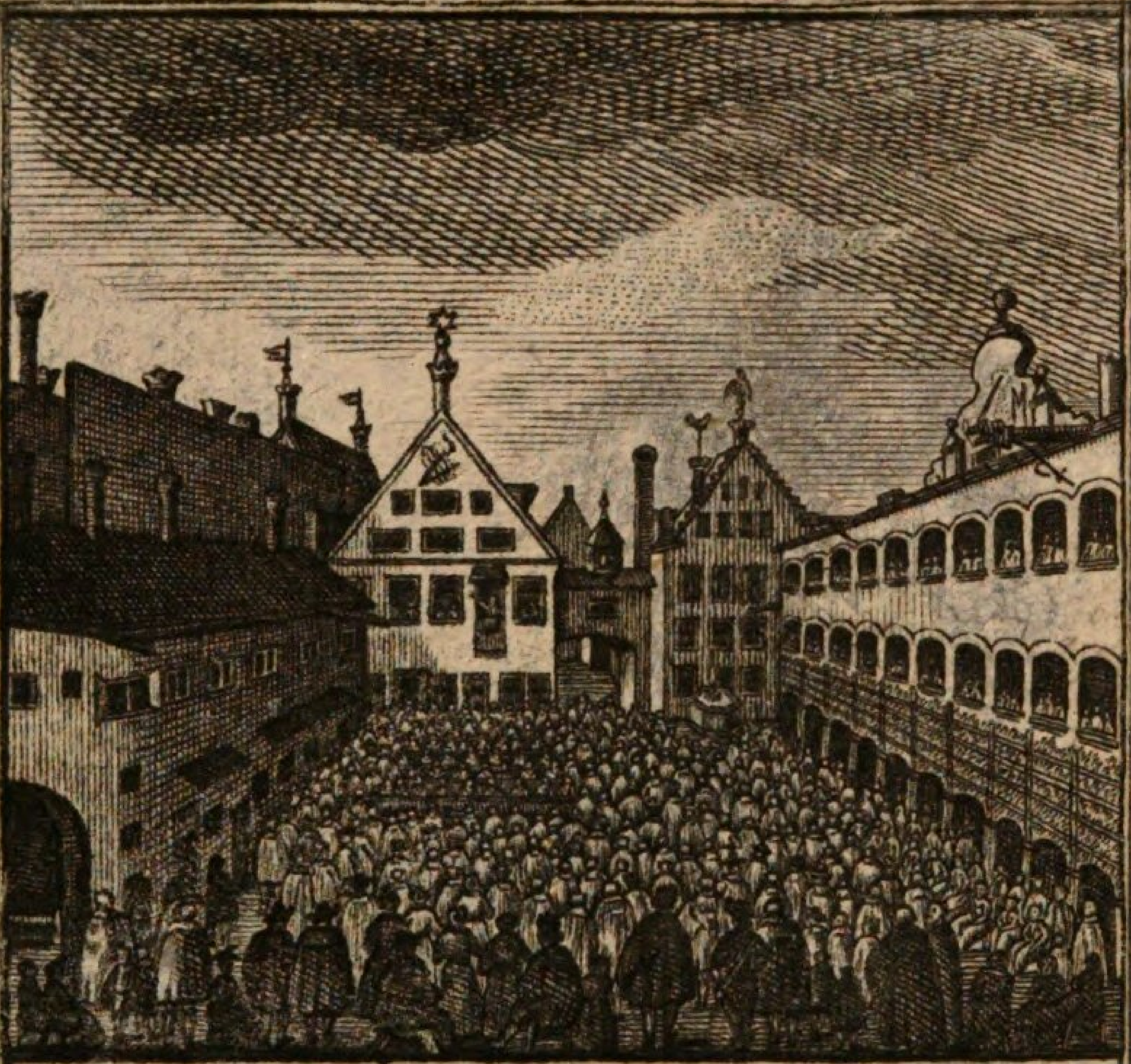

Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A. V.

Aug 2160

dem

mit

Garischer.
12 X.

Dürch Mosen ist Gesez, dürch Christum Gnade worden,
Zür Freüd der Seraphim, zü trost der Menschen Orden
Die Decke ist nün weg, Iohannes zeiget klar
Auf Christum, dancke Gott dafür, O Kinder = Schaar

Schul-Büchlein/

Auf
Obrigkeitl. Verordnung/
fürnemlich
für die Evangelische
Jugend
der Teutschen Schulen
in des
Heil. Röm. Reichs Stadt
Augspurg
von neuem verfasset.

In Verlegung eines Wol-Löbl. Scholarchats/
Und zu finden
Im Mertz- und Mayerischen Buchladen/

BIBLIOTHECA(?) DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Vorrede.

HIer hast du, lieber Leser, das Neue Schul-Büchlein, welches vor die Evangelische Teutsche Schul-Jugend, auf Obrigkeitliche Verordnung, ist verfaßt und nunmehro gedruckt worden.

Du findest in demselben zuvörderst den kleinen Catechismum des seel. D. Martin Luthers, samt den zwantzig Frag-Stücken für die, so zum Heil. Sacrament gehen wollen: Hernach die Christliche Glaubens-Lehren, in kurtze Sätze verfasset, und mit Sprüchen Heil. Schrifft bewiesen, nebst einem Anhang von Sprüchen auf die vornehmste Feste und Zeiten des Jahrs: So denn die Christliche Lebens-Pflichten, gleichfalls in kurtze Sätze verfasset, und mit Sprüchen Heil. Schrifft bewiesen: Weiter findest du auserlesene Psalmen des Königs und Propheten Davids: Und endlich auserlesene Reim-Gebetlein. Zu welchem allem noch gekommen

Confessio oder Bekänntniß des Glaubens etlicher Fürsten und Städte, überantwortet Kayserlicher Majestät zu Augspurg Anno MDXXX: Und die Gebeter, so künfftighin in allen Teutschen Schulen, vor und nach der Schul gesprochen werden sollen.

Was nun den Gebrauch dieses neuen Buchs betrifft, so kommt es, unter dem Seegen GOttes, und der Aufsicht der Obrigkeitlich-verordneten Herren Visitatorum der Teutschen Schulen A. C. vornemlich auf die Lehrer in denselben an, daß diese gründlich verstehen, und immer besser verstehen lernen, wie sie ihrem wichtigen Amte, so vornemlich dahin abzwecket, daß sie die ihnen anvertraute Kinder aus der Schrifft, und diesem auf dieselbe allein gegründeten Schul-Büchlein, durch den Glauben an Christo JEsu zur Seeligkeit unterweisen, ein Genüge leisten mögen.

Wie solches geschehen könne, und was dazu erfordert werde, ist nicht nöthig, hier zu wiederholen, nachdem solches schon A. 1725. Tit. Herr Johannes Weidner, damalen Evangelischer Prediger und Pfarrer zu St. Ulrich A. C. allhier, nun auch Eines Rev. Ministerii A. C. Senior, in einer

Vorrede von der rechten Art der Catechisation zu denen von Ihm heraus gegebenen Paßions-Kinder-Lehren, gründlich, deutlich, ausführlich und mit Ernst gethan hat.

Wir weisen demnach alle, die das Amt in unsern Teutschen Schulen zu lehren auf sich genommen, dahin an, daß sie schon belobte Vorrede lesen, wieder lesen, und oft repetiren, damit sie, vermittelst Göttlichen Beystandes, denen Kindern nach ihrem unterschiedenen Alter, Begriff und Gaben, die Göttliche Wahrheiten aus unserm Güldenen Catechismo und übrigen Theilen dieses Büchleins einzuflössen, täglich tüchtiger werden.

Nebst dieser Vorrede wird unsern Teutschen Schulhaltern billig auch recommendirt des ehemaligen Herrn M. Johann Jacob Rambachs, nach diesem aber Professoris Theologiæ Ordinarii in Halle, und nunmehrigen Doctoris Theologiæ, derselben Professoris Primarii in Giessen, und ersten Superintendenten daselbst, schon Anno 1723. edirte wohl-informirte Catechet, oder deutlicher Unterricht, wie man der Jugend auf die allerleichteste Art den Grund der Christlichen Lehre beybringen könne, und darinnen die wichtigsten Vor-

theile, die man bey dem Catechisiren in acht zu nehmen, treulich entdecket werden. Es beziehet sich obangezogene Vorrede, wie es denn in der That sehr zu rühmen ist, gleichfalls auf dieses Werck, und wir wünschen, daß es zugleich von unsern Schulhaltern zu ihrem beständigen Wegweiser erwählet werden möchte.

Denn, wenn sie dieses thäten, und dabey noch andere hieher gehörige Schriften zu Rathe zögen, als z. E. des seeligen Herrn D. Speners Erklärung des Catechismi Lutheri, nebst seinen von dem nunmehr auch seel. Herrn D. Pritio ins Teutsche übersetzten Catechismus-Tabellen, ingleichem des seel. D. Speners Rettung etlicher Sprüche Heil. Schrift, welche mehrmalen von Welt-Leuten zur Hegung der Sicherheit, und so wohl wider die Nothwendigkeit als Möglichkeit des wahren, innern und thätigẽ Christenthums, pflegen mißbraucht zu werden; des seel. D. Hedingers Biblisches Schatz-Kästlein, worinnen die sehr viele Sprüche deutlich auseinander geleget, und so wohl gründlich als kürtzlich erkläret sind; des seel. Herrn Ambrosii Wirths kurtze und leichte Fragen mit ihren Antworten über den Catechismum, samt dessen Ersten Buchstabẽ der Göttlichen

lichen Worte, und einẽ besondern kurtzen Auszug der dahin gehörigen und durch Frag und Antwort erklärten Sprüchen; und das hier und anderswo sehr beliebte sogenannte Unterricht-Büchlein des Herrn Rende, Inspectoris des Evangel. Armen-Hauses allhier; so würde gewißlich ihnen selbst, und durch sie der lieben Schul-Jugend, wohl gerathen seyn.

Vor allem aber haben die Schulhaltere (daß wir doch nur eines und des andern in Ansehung des neu-verfertigten Schul-Büchleins überhaupt und ins besondere hier gedencken) dahin zu sehen, daß sie den Kindern die Ordnung des Heyls nach dem Catechismo, und denen übrigen Theilen unsers Schul-Büchleins, wohl beybringen, und sie auf das treulichste anweisen, zuvörderst zur 1.) Erkänntniß der Sünden nach dem Ersten Hauptstuck von den Zehen Geboten, und nach den kurtzen pag. 63. 64. und 65. sich befindlichen Lehr-Sätzen, darinnen §§. 59. bis 68. vom Stand der Unschuld, und der Sünde, und von dem Gesetze pag. 70. 71. §§. 83. bis 88. gehandelt wird; hernach zu dem 2.) seeligmachenden Glauben nach dem andern Hauptstück von dem Christlichẽ Glauben,

ben, und nach den Lehr-Sätzen, darinnen von GOTT, von der Schöpfung, von Christo, von dem Heil. Geist pag. 48. bis 62. §§. 1. bis 58. Item vom Stand der Gnade, und den Göttlichen Wohlthaten zur Seeligkeit pag. 65. bis 69. §§. 69. bis 79. Item von den Gnaden-Mitteln, besonders aber von dem geschriebenen Worte GOttes, und zwar vornemlich des Evangelii, pag. 69. 71. 72. §§. 80. 81. 82. 89. 90. 91. pag. 87. §. 148. Item von dem Predig-Amt pag. 72. 73. §§. 92. bis 96. noch weiter von den Gnadenfähigen pag. 76. 77. 78. 79. §§. 107. bis 119. Von der Christlichen Kirche, ihrem Haupt, u. s. f. pag. 80. §§. 124. 125. pag. 82. 84. §§. 129. bis 137. Von dem Stand der Herrlichkeit pag. 84. bis 87. §§. 138. bis 147. gehandelt wird. Wozu man auch den Anhang von den Fest-Sprüchen nehmen kan, pag. 88. bis 92. Dann 3.) zur Ubung dieses Glaubens nach dem dritten Hauptstück von des HErrn Gebet, und nach denen Lehr-Sätzen pag. 79. §§. 120. bis 123. Ferner nach dem gantzen vierdten Theil dieses Büchleins, darinnen die auserlesene Psalmen Davids zu finden sind, von pag. 115. bis 154. Und

endlich

endlich auch nach dem fünften Theil, so die auserlesene Reim-Gebetlein in sich fasset von pag. 155. bis 199. Noch weiter haben die Schulhaltere die Kinder zu belehren von 4.) der Schenckung, Stärckung, und Versiegelung des Glaubens, nach dem vierdten Hauptstück von den heiligen Sacramenten, samt der Beicht und Trost der heiligen Absolution; Und nach denen Lehr-Sätzen pag. 73. sqq. §§. 97. bis 106. Ferner 5.) von der thätigen Beweisung des Glaubens nach dem fünften Hauptstücke vom Christlichen Wandel oder Gottseeligen Leben, einer jeglichen Amts-Person, in ihrem Beruf, und nach den kurtzen Lehr-Sätzen pag. 81. §§. 126. 127. 128. auch nach dem gantzen dritten Theil, so die Christliche Lebens-Pflichten in sich hält, und mithin auch von der Vesthaltung an unserer allerheiligsten Religion, nach der Ihro Kayserlichen Majestät Anno 1530. allhier übergebenen, und pag. 201. sqq. beygedruckten Confession.

Insonderheit haben die Lehrer in den Teutschen Schulen zu desto richtigerm

Gebrauch des Catechismi, der mit Fleiß nach denen schon zuvor hier gedruckten Exemplarien in allem beybehalten worden ist, denen Kindern zu zeigen, daß, obschon in der Evangelischen Kirche einiger Unterscheid in der Eintheilung und Ordnung der gedruckten Catechismus-Büchlein angetroffen werde, da an manchen Orten derselbe fünf, an manchen aber sechs Hauptstücke hat, an einigen Orten das sechste Gebot der Ordnung nach das siebende ist, und in manchen Ländern das erste Hauptstück von der Taufe, und nicht von den Zehen Geboten handelt, solches doch der Haupt-Sache gar nichts schade. Welches deßwegen in den Schulen zu erinnern ist, damit nicht Unverständige, wenn sie dergleichen Unterschied anderswo hernach antreffen, davor halten, ob wäre das nun ein gantz anderer Catechismus, als derjenige ist, den sie gelernet, und daß sie dahero auch auf die ihnen vorgelegte Fragen zu antworten nicht verstünden, wie man dergleichen Reden und Entschuldigung von fremden hieher kommenden Handwercks-Purschen und Dienstboten, wenn eine Prüfung vor dem H. Abendmahl mit ihnen angestellet wird, öfters hören muß.

Nebst diesem haben die, so die Jugend in denen Schulen unterweisen, bey ein- und anderer Antwort des Catechismi so gleich, zu besserer Verständniß der Sache, das nöthige zu erinnern: z. E. Wann pag. 10. quæst. 20. auf die Frage: Worzu dienen die Zehen Gebot GOttes? geantwortet wird: Sie dienen darzu, daß wir daraus lernen sollen, was GOtt von uns will gethan und gelassen haben, und unsere Sünden erkennen; So ist gut, daß man sogleich nach den Worten: Unsere Sünden, diese noch, und die damit verdiente Straffen, hinzu setzet.

Ferner, wenn es denen Kindern etwas dunckel scheinen möchte, so sie auf die sechs und zwantzigste Frage: Worzu dienen die drey Haupt-Artickel des Christlichen Glaubens? die Antwort hören: Sie dienen darzu, daß sie uns anzeigen, was wir von GOtt gewarten und empfahen müssen, daraus wir Ihn recht lernen erkennen, ꝛc. so ists nicht undienlich, daß man die Antwort ihnen dadurch deutlicher machet, wenn man ihnen saget, daß es auch so heissen könne: Sie dienen darzu, daß sie uns anzeigen, was wir von GOtt gewarten

und

und empfahen müssen, damit wir Ihn daraus recht erkennen lernen, ꝛc.

Bey der sechs und viertzigsten Frag und Antwort werden die Kinder, so zu mehrern Jahren gekommen, zu erinnern seyn, daß man sich daselbst auf den Heil. Augustinum nicht als auf einen Grund der Lehre, wie viel Sacramenta sind, sondern als auf einen Zeugen aus dem Alterthum hierinnen beruffe.

Bey der vier und fünfzigsten Frage: Was nennest du das Amt der Schlüssel? wird nach der Sache selbst, und dem darauf folgenden Beweiß, umständlicher und deutlicher geantwortet, wenn es an statt: Die Absolution oder Entbindung von Sünden, heißt: Die Vergebung und Behaltung der Sünden.

Dergleichen zu beobachten ist bey der neundten Frage in den zwantzig Christlichen Fragstücklein, denn wenn da gefragt wird: Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest? so wird mit folgenden Worten völliger geantwortet: Er hat

für mich das gantze Gesetz erfüllet, ist für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

Ubrigens ist nöthig, auch dieses Orts zu erinnern, so wohl, daß man bey Erlernung des Catechismi darinnen einen Unterschied mache, daß die Kleinern denselben anfänglich ohne Erklärung, auch was den Eingang zum Catechismo betrifft, nur die drey ersten Fragen, die andern aber mit der Erklärung auswendig lernen. Ferner, daß man die Kinder alle Worte, Sylben und Buchstaben deutlich aussprechen, und sie bey Hersagung ihrer Lectionen nicht zusammen schreyen, oder solche mehr singen als reden lasse; als auch, daß, weilen auf den Verstand so vieles ankommt, denen Kindern alle Worte des Catechismi deutlich erkläret werden, was sie heissen, warum die Frage so, und nicht anderst eingerichtet sey? Warum die Antwort so, und nicht anderst, laute? Ob man nicht so oder so auf diese Frage antworten könnte? Wenn man so oder so fragete, wie ich sodenn antworten müßte? u. d. gl. Dabey auch nöthig ist, daß man die zumalen lange Antworten zergliedere, und die Kinder lehre,

lehre, daß mehrers als nur eines darinnen enthalten seye; welches ihnen darzu dienet, daß sie nicht nur alles besser verstehen, sondern auch ins Gedächtniß fassen, und darinnen behalten, ja zu seiner Zeit desto geschickter zu Widerlegung der Irrthümer, wenn sie davon Gefahr haben, seyn werden.

Betreffend nun die Christliche Glaubens-Lehren, samt den Christlichen Lebens-Pflichten, so beede in kurtze Sätze verfasset, und mit Sprüchen heiliger Schrift bewiesen worden, so ist dahin zu arbeiten, daß man die Sätze gründlich verstehe, und denen Kindern deutlich erkläre; Ferner, daß man den Beweiß aus den Sprüchen geschickt führe, und den Zusammenhang einer Lehre mit der andern, eines Satzes mit dem andern, und eines Articuls mit dem andern zeigen lerne.

Und da auf den rechten Verstand, Erklärung und Anwendung der Sprüche, als den Grund, worauf alles gebauet werden muß, alles ankommt, so sollen die Schulhaltere sich ernstlich befleissigen, alle in diesem Schul-Büchlein enthaltene Sprüche in der Schrift selber aufzuschlagen, und sie verstehen zu lernen, damit sie hernach in

rech-

rechter Uberzeugung, daß Geist Wahrheit seye, ihren Kindern die süsse Himmels-Lehren daraus beybringen, die angeführte Schrift-Stellen gegen den Mißbrauch der verkehrten Welt, und des verderbten Fleisches retten, und sie gegen allen verführischen Weg in Lehr und Leben von Kind auf verwahren. Insonderheit ist höchst-nöthig, daß, weilen wir das Papstthum um uns haben, unserer Schul-Jugend der Unterschied zwischen unserer und der päpstischen Lehre bald mit mehrern, bald mit wenigern Worten fleissig gezeigt, und daß sie weder jetzt, noch ins künftige an den schweren und höchst-gefährlichen Irrthümern der Römischen Kirche weder auf eine grobe noch subtile Weise Theil nehme, ernstlich, doch ohne Bitterkeit gewarnet, auch dieselben zugleich, wie fern man mit Leuten widriger Religion umgehen dörffe und könne, und wie man bey solchem Umgang sich zu verhalten habe, daß man ohne Gewissens-Verletzung davon komme, und jene in ihren Irrthümern nicht stärcke, weißlich gezeiget, auch hierzu, besonders, was die Lehr-Puncten anbetrifft, die Christliche und Schriftmässige Warnung vor der Römisch-Päpstischen Lehre, nach An-

leitung des unfehlbaren Göttlichen Worts und Evangelischen Catechismi von neuem zum Druck befördert, und von M. Fr. Andr. Hallbauer mit einer Vorrede versehen, Jena 1725. gebrauchet werde.

Ubrigens hat man die Kinder mit auswendig-Lernung dieser Lehr-Sätze, und der dabey angezogenen Schrift-Stellen nicht zu übertreiben, sondern vielmehr zu sehen, daß ihnen dieselbe durch deutliches und oft wiederholtes Catechisiren, wie ins Gedächtniß, also auch ins Hertz gebracht werden; weßwegen jedoch das auswendig-lernen, sonderlich derjenigen Sprüche, welche in dem Büchlein ausgedruckt sind, und besonders auch der Fest- und Zeit-Sprüche nicht verboten, sondern gelobet, ja in seiner Maaß ernstlich eingeschärfet wird. Die übrige nicht ausgedruckte, sondern nur angezogene Schrift-Stellen sind unter andern auch darum angefüget worden, damit man bey allen Sätzen aus dem Alten und Neuen Testament einen Beweiß haben möchte.

Sollen die Psalmen, unter welchen man mit Fleiß die Wahl getroffen, wie sie hier zu finden ist, und nach der Ordnung unsers niemals genug gepriesenen Catechismi

chismi in Buß- Glaubens- Bet- Danck- und Lob- Trost- und Tugend-Psalmen getheilet, mit Lust und Freude von den Kindern nach und nach gelernet werden, so müssen ihre Lehrer ihnen dieselbe auch verständlich, und das Gute, so darinnen, und so viel an ihnen ist, recht vorstellen, auf daß sie in einer lebendigen Erfahrung schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist; darzu denen Lehrern der Schulen Tit. des Hoch-Fürstl. Würtembergischen Consistorial-Raths, Stuttgartischen Stift-Predigers und General-Superintendentens, auch Prælaten zu Adelberg, Herrn Leonhard Frischen Davidische Harffe die beste Dienste leisten kan: Zu welchem Ende zu wünschen wäre, daß dieses Buch, nebst denen übrigen oben recommendirten, von einigen Wohlthätern in alle Teutsche Schulen gekaufft würde.

Die auserlesene Reim-Gebetlein sind den Kindern also zu erklären und anzupreisen, daß sie solche gleichfalls ohne Verdruß und Zwang von Zeit zu Zeit lernen. Sie aber sind anbey auch dahin in Liebe anzuhalten, daß sie aus dem Catechismo nach und nach selber in kindlicher Einfalt ein Seufftzerlein und Gebetlein thun; wel-

ches so gar nichts ungewöhnliches ist, daß der theure seel. Lutherus (S. den VI. Altenburg. Theil, p. 469. u. f.) dergleichen einfältige Anweisung zu beten in einem Brief für einen guten Freund, nemlich Meister Peter, Barbierer, mit folgenden Worten: "Lieber Meister Peter: Ich "gebs euch so gut, als ichs habe, und wie "ich selber mich mit Beten halte. Unser "HErr GOtt gebs euch und jederman bes- "ser zu machen, Amen." selbst gegeben, und wie man diß und jenes Stück des Catechismi, sonderlich das Vater Unser, die Zehen Gebot und den Christlichen Glauben ins Gebet bringen könne, gezeigt hat. Wir wollen von des seel. Mannes sehr kindlichen Ausdrücken nur einige zur Probe und zur Nachfolge hieher setzen. "Erstlich, sagt er, wenn ich fühle, daß ich "durch fremde Geschäft oder Gedancken "bin kalt und unlustig zu beten worden, "(wie denn das Fleisch und der Teufel all- "wege das Gebet wehren und hindern,) "nehme ich mein Psälterlein, laufe in die "Kammer, oder so es der Tag und Zeit ist, "in die Kirch, zum Haufen, und hebe an die "Zehen Gebot, den Glauben, und darnach "ich Zeit habe, etliche Sprüche Christi,

"Pau-

"Pauli, oder Psalmen mündlich bey mir
"selbst zu sprechen, allerdings wie die Kin-
"der thun. Nach diesem fährt er weiter
unten fort: "Wenn nun das Hertz durch
"solch mündlich Gespräch erwärmet, und
"zu sich selbst kommen ist, so knie nieder,
"oder stehe mit gefaltenen Händen und
"Augen gen Himmel, und sprich, oder den-
"cke aufs kürtzeste du kanst: Ach himmli-
"scher Vater! du lieber GOtt! ich
"bin ein armer unwürdiger Sünder,
"nicht werth, daß ich meine Augen
"oder Hände gegen dir aufhebe, o-
"der bete. Aber weil du uns allen
"hast geboten zu beten, und darzu
"auch Erhörung verheissen, und
"über das selbst uns beyde Wort
"und Weise gelehrt, durch deinen
"lieben Sohn, unsern HErrn JE-
"sum Christum, so komm ich auf
"solch dein Gebot dir gehorsam zu
"seyn, und verlasse mich auf deine
"gnädige Verheissung, und im Na-
"men meines HErrn JEsu Christi

"bete ich mit allen deinen NB. hei-
"ligen Christen auf Erden, wie Er
"mich gelehret hat: Vater unser, der du
"bist im Himmel, ꝛc. gantz aus von Wort
"zu Wort.

Hierauf gehet er von einer Bitte zur andern, von einem Gebot zum andern, von einem Articul zum andern, und weiset aufs gründlichste und hertzlichste, wie man darüber zu GOtt beten könne und solle. Ach HErr JEsu! (diß soll billig eines jeden Christlichen Lesers Wunsch und Flehen seyn,) gib doch denen Schulhaltern und Kindern einen solchen kindlichen Geist, wie du Jhne unserm lieben Luthero, dem demüthigen und Glaubens-vollen Beter gegeben hast; Ja uns allen gib diesen Geist, auf daß wir zusammen in allen Gemeinden aus diesem Geist ohne Unterlaß beten, und dich unsern Abba, lieben Vater, nennen.

Wie man endlich unsere *Confession* nutzen könne, davon kan der kurtze Unterricht, so an unserm Jubel-Fest A. 1730. hier heraus gekommen, gelesen werden.

Es sollen aber von diesem Schul-Büchlein einen guten Gebrauch machen

nicht nur die Lehrer in den Schulen, sondern auch die Eltern in ihren Häusern, also, daß sie dasselbe lesen, wohl verstehen lernen, ihre Kinder daraus examiniren, nach dem, was sie von Zeit zu Zeit aus demselben begreiffen, fragen, ihnen alles recht einschärfen, und also mit denen in den Schulen Lehrenden, so viel möglich, zum Besten der Jugend, die Hand anlegen.

Was die Kinder selbst anbetrifft, so werden diese das neue Schul-Büchlein am besten nutzen, wenn sie ihren Lehrmeistern, welche sie aus demselben zur Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseeligkeit geschickt und treulich mit Worten und Exempel anzuweisen haben, willig folgen, die gegenwärtige Zeit, welche sie in die Schule gehen, gewissenhaft anwenden, einen guten Grund aufs künftige darauf fein frühe legen, sich dieses Büchleins auch in folgenden Zeiten und Jahren nicht schämen, und also solches, da sie einmal daran gewöhnet sind, nicht von sich legen, sondern es mit sich, auch in die Fremde u. s. f. nehmen; und dadurch der groben und grossen Unwissenheit und Unverstand in Göttlichen Dingen, so sich leider bey so vie-

vielen, sonderlich auch unter Handwercks-Purschen und Mägden findet, steuren; Ferner, wenn sie lernen alles, was sie in Predigten und sonsten Gutes hören, zu einem oder dem andern Hauptstück ziehen, und anderer Lehre, Meynungen, Ubungen, Schriften, u. s. f. nach diesem Vorbilde der heilsamen Worte prüfen, damit sie nicht auf allerhand Abwege verleitet, und in Irrthümer und Gottlosigkeiten gestürtzt werden; auch wenn sie vornemlich sich so wohl durch den gedruckten als mündlichen Unterricht begierig machen lassen, theils zu der Haupt-Quelle der H. Schrift selbst zu gehen, und durch fleissige und andächtige Lesung derselben aus solcher zu trincken, theils aber den Heil. Geist ohne Unterlaß zu bitten, daß Er zu dem Pflantzen und Begiessen sein Gedeyen geben, ihren Verstand erleuchten, ihren Willen heiligen, und sie, mit einem Wort, von Kind an in alle Wahrheit der Lehre und des Lebens leiten wolle, auf daß sie vor GOtt und Menschen durch alle ihr Alter zeigen, wie die Schrift, und dieses auf dieselbe gebaute Schul-Büchlein ihnen nutz gewesen, und noch immer nutz und nöthig sey zur Lehre, zur Straffe,

zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, auf daß sie, als Menschen GOttes, vollkommen seyn zu allem guten Werck geschickt, 2. Tim. 3. v. 16. 17.

Geschicht dieses, so haben wir, was wir wollen, und was wir GOtt vor unsere Schulen flehen, wenn wir in Ansehung derselben nicht nur einmal in der Woche, sondern täglich seufftzen:

Wir arme Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Christliche Kirche, besonders auch unsere Kinder in derselben, regieren und führen,
Alle wahre Bischöffe, Pfarrherren und Kirchen-Diener, samt denen, so in Schulen arbeiten, in heilsamen Wort und heiligem Leben gründen und erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen in Kirchen und Schulen wehren,
Den Satan, als den ältesten Feind alles Guten, besonders einer Christlichen Erziehung der Jugend, unter unsere Füsse tretten,

Treue

Treue Arbeiter in deine Kirchen- und Schul-Erndte senden,
Deinen Geist und Krafft zum Wort und Unterricht geben.
Unsern Rath, Schul und Gemeinde segnen und behüten.
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns lieber HErre GOtt!

Hiemit seye der Leser Göttlicher Gnade befohlen!

Augspurg, den 13. October, 1732.

Der I. Theil.

hält in sich
den Kleinen

Catechismum

D. Martin Luthers,

Samt den zwantzig Frag-Stücken
für die, so zum Heil. Sacrament
gehen wollen.

D. Luther. tom. Jenens. 4. fol. 426.

DEr Catechismus ist anders nichts, als eine Kinder-Lehre, so ein jeglicher Christ nothwendig wissen soll, also daß, wer solches nicht weiß, nicht könnte unter die Christen gezehlet, und zu keinem Sacrament zugelassen werden: Gleichwie man einen Handwercks-Mann, der seines Handwercks Recht und Gebrauch nicht weiß, auswirfft, und für untüchtig hält.

1.) Weß Glaubens bist du?
Antwort:
Ich bin ein Christ.
2.) Woher bist du ein Christ?
Antwort:
Daher, daß ich in dem Nahmen JEsu Christi getaufft bin, an Ihn festiglich glaube, und seiner Lehre treulich nachfolge.
3.) Was soll ein Christ fürnehmlich wissen?
Antwort:
Den Christlichen Catechismum.
4.) Was ist der Catechismus?
Antwort:
Der Catechismus ist eine kurtz-verfaßte mündliche Unterweisung der fürnehmsten Hauptstuck Christlicher Lehre, wie dieselbigen in den Schrifften der Propheten und Aposteln gegründet.
5.) Wie viel seynd fürnehme Hauptstuck des Christlichen Catechismi?
Antwort:
Fünffe: Das Erste, seynd die Zehen Gebot GOttes.

Das Andere, der Christliche Glaub.

Das Dritte, das Gebet oder das Vater Unser.

Das Vierdte, die heiligen Sacramenta, samt der Beicht und Trost der heiligen Absolution.

Das Fünffte, ist der Unterricht vom Christlichen Wandel, oder Gottseeligem Leben, einer jeglichen Amts-Person in ihrem Beruf zu wissen.

6.) Was ist die Summa oder Inhalt dieser fünf Stuck?

Antwort:

Die Sünder, welche durch den Glauben GOtt wiederum versöhnet, sollen einen Christlichen und GOTT wohlgefälligen Wandel führen.

7.) Welches seynd die Nutzbarkeiten des Christlichen Catechismi?

Antwort:

Erstlich, ist er dienstlich zu Bekräftigung Christlicher Lehre. Dann nichts anders, denn dasjenige, so in der gantzen H. Schrifft weitläuftig vermeldet, wird im Catechismo aufs kürtzest verfasset, gründlich und ordentlich gelehret, darauf, als auf einen gewis-

gewiſſen Grund, der Chriſtliche Glaub gebauet.

Zum andern, iſt er nothwendig zur offentlichen Bekanntnuß. Dann ein jeder Chriſt iſt ſchuldig, Rechenſchafft zu geben von ſeinem Glauben.

Zum dritten, erweiſet ſich aus dem Catechiſmo auch ein ſonderer Troſt. Dann darinnen wird vermeldet, beydes wie wir leben, und endlich frölich und ſeelig abſterben ſollen.

I.

Die Zehen Gebot GOttes.

8.) Welches ist das erste fürnehme Hauptstuck des Christlichen Catechismi?

Antwort:

Die Zehen Gebot GOttes.

9.) Wie lautet das erste Gebot?

Du solt nicht andere Götter neben mir haben.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOtt über alle Ding förchten, lieben und vertrauen.

10.) Wie lautet das ander Gebot?

Du solt den Nahmen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOtt förchten und lieben, daß wir bey seinem Nahmen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; Sondern denselbigen in allen Nöthen anruffen, beten, loben und dancken.

11.) Wie

11.) Wie lautet das dritte Gebot?

Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; Sondern dasselbig heilig halten, gerne hören, und fleissig lernen.

12.) Wie lautet das vierdte Gebot?

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lang lebest auf Erden.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; Sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

13.) Wie lautet das fünfte Gebot?

Du solt nicht tödten.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leib keinen Schaden noch Leyd thun; Sondern ihm helffen und fördern in allen Leibs-Nöthen.

14.) Wie lautet das sechste Gebot?
Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das?
Antwort:

Wir sollen GOtt förchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben, in Gedancken, Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

15.) Wie lautet das siebende Gebot?
Du solt nicht stehlen.

Was ist das?
Antwort:

Wir sollen GOtt förchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen; Sondern ihm sein Gut und Nahrung helffen bessern und behüten.

16.) Wie lautet das achte Gebot?
Du solt nicht falsche Zeugnuß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?
Antwort:

Wir sollen GOtt förchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leymund machen; Sondern sollen ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

17.) Wie lautet das neundte Gebot?

Du solt nicht begehren deines Nächsten Hauß.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOtt förchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechtens an uns bringen; Sondern ihm dasselbig zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

18.) Wie lautet das zehende Gebot?

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder was sein ist.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOtt förchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesind, oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen; Sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

19.) Was sagt nun GOTT von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Ich, der HErr dein GOTT, bin ein starcker eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Vätter heim-

suchet an den Kindern, biß in das dritte und vierdte Glied: Aber denen, so mich lieben, und meine Gebot halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Antwort:

GOtt dräuet zu straffen alle, die diese Gebot übertretten: Darum sollen wir uns förchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles Guts allen, die solche Gebot halten: Darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

20.) Worzu dienen die Zehen Gebot GOttes?

Antwort:

Sie dienen darzu, daß wir daraus lernen sollen, was GOTT von uns will gethan und gelassen haben, und unsere Sünden erkennen.

II.

Der Christliche Glaube.

21.) Welches ist das andere Hauptstuck des Christlichen Catechismi?

Antwort:

Der Christliche Glaub.

22.) Wie wird derselbig getheilt?

Antwort:

In drey fürnehme Artickel:
Der erst, von der Schöpfung.
Der ander, von der Erlösung.
Der dritt, von der Heiligung.

23.) Wie lautet der erst Artickel von der Schöpfung?

Ich glaub an GOtt Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaube, daß mich GOtt erschaffen hat samt allen Creaturen: mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne

Sinne gegeben hat, und noch erhält: Darzu Kleider und Schuh, Essen und Trincken, Hauß und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget; wider alle Gefährlichkeit beschirmet, und vor allem Ubel behütet und bewahret: Und das alles aus lauter Väterlicher Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit: Deß alles ich Ihme zu dancken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

24.) Wie lautet der ander Artickel von der Erlösung?

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn. Der empfangen ist vom Heiligen Geist, gebohren aus der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben; Niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tag auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zu der Rechten GOttes, des Allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOTT vom Vatter in Ewigkeit gebohren, und

auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErR, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter Ihm lebe, und Ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seeligkeit: Gleichwie Er ist auferstanden vom Tod, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

25.) Wie lautet der dritte Artickel von der Heiligung?

Ich glaube an den Heiligen Geist. Eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigner Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben, oder zu Ihm kommen kan; Sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: Gleichwie Er die gantze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher

Christenheit Er mir und allen Glaubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am Jüngsten Tag mich und alle Todten auferwecken, und mir, samt allen Glaubigen in Christo, ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

26.) Worzu dienen die drey Haupt-Articel des Christlichen Glaubens?

Antwort:

Sie dienen darzu, daß sie uns anzeigen, was wir von GOtt gewarten und empfahen müssen, daraus wir Jhn recht lernen erkennen, und dasjenige thun mögen, was Er in den Zehen Geboten von uns erfordert.

III.

Das Vater Unser.

27.) Welches ist das dritte Hauptstuck des Christlichen Catechismi?

Antwort:

Des HErrn Gebet, oder Vater Unser.

28.) Wie soll ein Christ beten?

Antwort:

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Antwort:

GOTT will damit uns locken, daß wir glauben sollen, Er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost, und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen, wie die liebe Kinder ihren lieben Vater.

29.) Wie lautet die erste Bitt?

Geheiliget werde dein Nahm.

Was ist das?

Antwort:

GOttes Nahm ist zwar an ihm selbst heilig; Aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das?

Antwort:

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben: Das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, dann das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes. Da behüt uns vor, himmlischer Vater.

30.) Wie lautet die andere Bitt?

Dein Reich komme.

Was ist das?

Antwort:

GOttes Reich kommet wol ohn unser Gebet von ihm selbst; Aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das?

Antwort:

Wann der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und Göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

31.) Wie lautet die dritte Bitt?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Antwort:

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wol ohn unser Gebet; Aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das?

Antwort:

Wann GOtt allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Nahmen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; Sondern stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben biß an unser End. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

32.) Wie lautet die vierdte Bitt?

Unser täglich Brodt gib uns heut.

Was ist das?

Antwort:

GOtt gibt täglich Brodt, auch wol ohn unsere Bitte, allen bösen Menschen; Aber wir bitten in diesem Gebet, daß Ers uns erkennen lasse, und mit Dancksagung empfahen unser täglich Brodt.

Was heißt dann täglich Brodt?

Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, als: Essen, Trincken, Kleider, Schuh, Hauß, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und deßgleichen.

33.) Wie lautet die fünfte Bitt?

Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselbigen willen uns solche Bitte nicht versagen; (denn wir sind deren keines werth, das wir bitten, haben es auch nicht verdienet) Sondern Er woll es uns alles aus Gnaden geben, denn wir sündigen täglich viel, und verdienen wol eitel Straffe. So wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

34.) Wie lautet die sechste Bitt?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Antwort:

GOtt versucht zwar niemand in Bösem: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser eigen Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweifflung, und andere grosse Schand und Laster; Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

35.) Wie lautet die siebende Bitt?

Sondern erlöse uns von dem Ubel.

Was ist das?

Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Ubel,

Leibs und der Seele, Guts und Ehre erlöse, und zuletzt, wann unser Stündlein kommt, ein seeliges End beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

36.) Was ist Amen?

Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten seyen dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn Er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß Er uns woll erhören: Amen, Amen, das heißt, Ja, Ja, es soll also geschehen.

37.) Worzu dienet das Gebet?

Es dienet darzu, daß wir GOtt immerdar bitten sollen, daß Er uns den Glauben und die Erfüllung der zehen Gebot geben, erhalten und mehren, und alles, was uns daran hindert, gnädiglich hinweg nehmen wolle.

38.) Was soll uns vermahnen zum Gebet?

Drey Dinge: Zum ersten, daß GOtt selbst geboten hat, seinen Nahmen in allen Nöthen anzuruffen, und zu beten. Psalm 50. (*)

Zum andern, daß Er uns hat zugesagt, Er wolle unser Gebet gewißlich erhören. Jerem. 29. Matth. 7. (**)

Zum dritten, daß Er uns die Nothdurfft, darum wir bitten sollen, im Vater Unser selbst anzeigt und zu erkennen gibt.

(*) Psalm 50. v. 15. Ruffe mich an in der Noth.

(**) Jer 29. v. 13. So ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.

Matth. 7. v. 7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

39.) Mag auch ein Christ andere Gebetlein sprechen?

Ja wohl. Dann nach dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi soll ein Christ, vor- und nach dem Essen, des Gebets und Dancksagung nicht vergessen; Deßgleichen Morgens und Abends sich seegnen, und GOtt um gnädige Beschützung anruffen.

40.) Wie soll sich ein Christ des Morgens seegnen und sagen?

Antwort:

Des Morgens, so du aus dem Bett aufstehest, solt du sagen:

Das walte GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und Vater Unser, und diß Gebetlein darzu sprechen:

ICh dancke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast: Und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Ubel, auf daß dir all mein Thun und Leben wohl gefalle. Dann ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen. Psalm 104. und Psalm 128. (†)

(†) Psalm 104. v. 22. 23. Wenn die Sonne aufgehet, so gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerck, biß an den Abend.

Psalm 128. v. 2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

41.) Wie soll sich ein Christ des Abends niederseegnen und sagen?

Antwort:

Das walte GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend, neben dem Glauben und Vater Unser, diß Gebetlein darzu sprechen:

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädiglich behütet hast: Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe: Und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn flugs und frölich darauf geschlaffen.

Das Benedicite.

42.) Wie sollen die Kinder und das Gesinde vor Tisch beten?

Antwort:

Die Kinder und das Gesind sollen mit gefaltenen Händen züchtig vor den Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HERR, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit: Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und diß folgende Gebet:

HErr GOtt himmlischer Vater, segne uns, und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

43.) Wie sollen die Kinder und das Gesind nach Tisch beten?

Antwort:

Nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

DAncket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleisch seine Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die Ihn anruffen. Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Wohlgefallen an denen, die Ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser, und diß folgende Gebet:

WIr dancken dir, HERR GOtt him̃lischer Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit,
Amen.

IV.

Die heiligen Sacramenta, samt der Beicht und Trost der H. Absolution.

44.) Welches ist das vierdte Hauptstuck des Christlichen Catechismi?

Antwort:

Die heiligen Sacramenta, samt der Beicht und Trost der H. Absolution.

45.) Was ist und heißt Sacrament?

Antwort:

Sacrament ist und heißt ein äusserlich und sichtbarlich Zeichen der unsichtbaren Gnaden GOttes, von Christo selbst eingesetzt.

46.) Wie viel seynd derselbigen?

Antwort:

Zwey, wie der heilige Augustinus lehret: Die Tauf, und das Nachtmahl unsers HErrn JEsu Christi.

Zum

Zum ersten.

47.) Was ist die Tauf?

Antwort:

Die Tauf ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot verfasset, und mit GOttes Wort verbunden.

48.) Welches ist denn solch Wort GOttes?

Antwort:

Da unser HErr Christus spricht Matthäi am letzten: (†)

(†) Matth. 28. v. 19.

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völcker, und taufet sie im Nahmen des Vaters, des Sohns, und des Heiligen Geistes.

Zum andern.

49.) Was gibt oder nutzet die Tauf?

Antwort:

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seeligkeit allen, die es glauben, wie die Wort und Verheissung GOttes lauten.

50.) Welches sind solche Wort und Verheissung GOttes?

Antwort:

Da unser HErr Christus spricht Marci am letzten: (†)

(†) Marc. 16. v. 16.

Wer da glaubt und getauft wird, der wird seelig, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Zum dritten.

51.) Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Antwort:

Wasser thuts freylich nicht: Sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Tauf, aber mit dem Wort GOttes ist es eine Tauf, das ist, ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Cap. Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heyland,

auf

auf daß wir, durch desselben Gnade, gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum vierdten.

52.) Was bedeutet dann solch Wasser-Taufen?

Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buß soll ertränckt werden und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

53.) Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

St. Paulus zu den Römern am 6. Cap. spricht: Wir sind, samt Christo, durch die Tauf begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Vom

Vom Beruf und Amt des Worts und der Schlüssel.

54.) Was nennest du das Amt der Schlüssel?

Antwort:

Die Absolution oder Entbindung von Sünden.

55.) Wo stehet dieselbige?

Johannis am 20.

Sage an:

Der HErr JEsus bließ seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaub, was die beruffene Diener Christi, aus seinem Göttlichen Befehl, mit uns handeln: Sonderlich, wann sie die offentlichen unbußfertigen Sünder von der Christlichen Gemein ausschliessen, und die, so ihre Sünden bereuen, und sich bessern wollen, wieder entbinden, daß es also kräfftig und gewiß seye im Himmel, als handelt es unser lieber HErr Christus selber.

56.) Was ist vor der Absolution geordnet?

Antwort:

Die Beicht.

57.) Was ist die Beicht?

Antwort:

Die Beicht begreifft zwey Stuck in sich: Eins, daß man die Sünde bekenne: Das ander, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und mit nichten daran zweiffle, sondern fest glaube, die Sünden seyen dardurch vergeben vor GOtt im Himmel.

58.) Welche Sünden soll man dann beichten?

Antwort:

Vor GOTT soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun.

Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und empfinden im Hertzen.

59.) Welche sind die?

Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten: Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht oder Magd seyest? ob du ungehorsam, untreu, unfleissig, zornig, unzüchtig, häßig geweßt seyest? ob du jemand Leyd gethan habest, mit Worten oder Wercken? ob du gestohlen, versaumet, verwahrloset oder Schaden gethan habest?

60.) Lieber! stelle mir eine kurtze Weiß zu beichten.

Ehrwürdiger lieber Herr, ich komme zu euch, als zu einem Diener Christi und seiner Kirchen, und bekenne mich vor GOtt und euch, daß ich leyder ein armer Sünder bin, und daß mein gantzes Leben, und was GOtt nicht in mir würcket, nichts ist, denn lauter Sünd und Ubertrettung der Geboten GOttes. Insonderheit bekenne ich, daß ich meinen Eltern und Präceptoribus, Schul- und Lehrmeistern, ungehorsam gewesen, sie offt erzürnet, und zu Unmuth bewegt hab. Das alles ist mir leyd, und begehre Gnad von GOtt, und den Trost der heiligen Absolution. Ihr wollet mich von meinen Sünden ledig sprechen, und mein Hertz mit GOttes Wort aufrichten und trösten. So versprich ich hinfüro, durch die Gnade GOttes, mein Leben zu bessern.

61.) Was Nutz kommt hieraus?

Antwort:

Erstlich, werden wir dadurch aller unserer Sünden entladen.

Zum andern, werden wir Kinder und Einfältige neben dieser Vergebung, im rechten Glauben und Verstand der H. Sacramenten unterwiesen und gelehret.

Zum dritten, werden hiebey auch die angefochtene und betrübte Hertzen getröstet und frölich gemacht. (†) Esaiä 6. Luc. 7. im 2. Buch Samuel. 12.

(†) Esa. 6. v. 7. Sihe, hiemit sind deine Lippen gerührt, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde versöhnet sey.

Luc. 7. v. 48. Dir sind deine Sünden vergeben.

2. Sam. 12. v. 13. David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.

Vom Sacrament des Altars.

62.) Was ist das Sacrament des Altars?

Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen, zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt.

63.) Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

Also schreiben die H. Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und der H. Apostel Paulus (†)

(†) Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11. Cap.

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, danckete, und brachs, und gabs

gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

64.) **Was nutzet dann solches Essen und Trincken?**

Antwort:

Das zeigen uns diese Wort: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden: Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit durch solche Wort gegeben wird. Dann, wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seeligkeit.

65.) **Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?**

Antwort:

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Wort, so da stehen: (Für euch

gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.) Welche Wort sind, neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Hauptstuck im Sacrament, und wer denselbigen Worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

66.) Wer empfähet solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wol eine feine äusserliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Wort: (Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.) Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder daran zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort, für euch, fordert eitel glaubige Hertzen.

V.

67.) Welches ist das fünfte Hauptstuck des Christlichen Catechismi?

Antwort:

Der Unterricht vom Christlichen Wandel oder Gottseeligen Leben einer jeglichen Amts-Person in ihrem Beruf zu wissen.

68.) Was ist der Bischoffen, Pfarr-Herren und Prediger Amt?

Ein Bischof soll unsträfflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, Gastfrey, Lehrhafftig, als ein Haußhalter GOttes, nicht ein Weinsäuffer, nicht beißig, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde, nicht haderhafftig nicht geitzig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kan; auf daß er mächtig sey, zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu straffen die Widersprecher. In der

ersten Epistel an den Timotheum am 3. und an Titum am 1.

69.) Wie sollen sich die Zuhörer und Pfarr-Kinder gegen ihren Pfarr-Herrn und Prediger verhalten?

Der HErr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1. Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Guts dem, der ihn unterrichtet, Gal. 6.

Die Eltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Dann es spricht die Schrifft: Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Und: Ein Arbeiter ist seines Lohns werth. 1. Timoth. am 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen. 1. Thessal. am 5. Cap.

Seyd gehorsam euren Lehrern, und folget ihnen. Dann sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft darfür ge-

ben sollen, auf daß sie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen. Denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13.

70.) Wie soll man sich gegen der weltlichen Obrigkeit erzeigen?

Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Dann es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der Böses thut. Römern am 13.

71.) Was ist das Amt der Obrigkeit?

Du solt das Recht nicht biegen, und solt auch kein Person ansehen, noch Geschenck nehmen. Denn die Geschenck machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten. Was recht ist, dem solt du nachjagen. Im 5. B. Mos. am 16, 19.

72.) Was sind die Unterthanen der Obrigkeit zu thun schuldig?

Gebt dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist. Matthäi am 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straffe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben. Deñ sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebt nun jederman, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebührt: Zoll, dem der Zoll gebührt: Forcht, dem die Forcht gebührt: Ehre, dem die Ehre gebührt. Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit. Auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor GOTT, unserm Heyland. 1. Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen 2c. Tito am 3.

Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung, um des HErrn willen: Es sey dem König, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1. Petr. am 2.

73.) Wie sollen sich die Ehemänner gegen ihre Ehefrauen erzeigen?

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunfft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten, Werckzeug seine Ehre, als Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1. Petr. 3.

Ihr Männer liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen ihnen. Col. 3.

74.) Was ist der Ehefrauen Amt?

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem HErrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd. 1. Petr. am 3.

75.) Wie sollen sich die Eltern gegen ihren Kindern verhalten?

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß sie nicht scheu werden; Sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ephes. am 6.

76.) Wie sollen sich die Kinder gegen ihre Eltern verhalten?

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn. Denn das ist billich. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot,

bot, das Verheissung hat, nemlich, daß es dir wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Ephes. am 6.

77.) Was Gestalt sollen sich die Knechte, Mägde, Taglöhner und Arbeiter gegen ihre Herrschafft verhalten?

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Forcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo selbst. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Laßt euch düncken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein jeglicher Gutes thut, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer. Ephes. am 6. und Col. am 3. Cap.

78.) Was ist der Hauß-Herren und Hauß-Frauen Amt?

Ihr Herren, thut auch dasselbig gegen ihnen, und lasset euer Drohen, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt, und ist bey Ihm kein Ansehen der Person. Zun Ephes. am 6.

79.) Wie soll sich die gemeine Jugend verhalten?

Ihr Jungen, seyd den Alten unterthan, und beweiset darinnen die Demuth. Denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. am 5.

80.) Welches ist eine Gottseelige Wittfrau?

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht; Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1. Tim. 5.

81.) Was ist insgemein einem jeden Christen befohlen?

Joh. am 13. und 15. spricht Christus: Ein neu Gebot geb ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch geliebet hab. Darbey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd. Paulus zun Römern am 13. Liebe deinen Nächsten als dich selbst. In dem Wort sind alle Gebot verfasset.

1. Tim. am 2. Cap. Haltet an mit Beten für alle Menschen.

Ein jeder lern sein Lection,
So wirds wohl in dem Hause stohn.

Zwantzig

Christliche Frag-Stücke, für die, so zum H. Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

1.) Glaubst du, daß du ein Sünder seyest?

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2.) Wie weist du das?

Aus den zehen Geboten, die hab ich nicht gehalten.

3.) Sind dir deine Sünden auch leyd?

Ja, es ist mir leyd, daß ich wider GOtt gesündiget hab.

4.) Was hast du dann mit deinen Sünden bey GOtt verdienet?

Seinen Zorn und Ungnad, zeitlichen Tod, und die ewige Verdammnuß.

5.) Hoffest du auch seelig zu werden?

Ja, ich hoffe es.

6.) Weß tröstest du dich denn?

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

7.) Wer ist Christus?

GOttes Sohn, wahrer GOtt und Mensch.

8.) Wie viel sind Götter?

Nur ein GOTT, aber drey Personen, GOtt Vater, GOtt Sohn, und GOtt Heiliger Geist.

9.) Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest?

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10.) Ist der Vater auch für dich gestorben?

Nein, denn der Vater ist nur GOtt, der Heilig Geist auch, aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11.) Wie weist du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament und bey seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

12.) Wie lauten die Worte?

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, danckete, und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Des-

Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden; Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

13.) So glaubst du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Ja, ich glaube es.

14.) Was bewegt dich das zu glauben?

Das Wort Christi: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib: Trincket alle daraus, das ist mein Blut.

15.) Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trincken, und das Pfand also nehmen?

Seinen Tod und Blutvergiessen verkündigen, und gedencken, wie Er uns gelehret hat: Solches thut, so offt ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16.) Warum sollen wir seines Tods gedencken und denselben verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat könen gnug thun für unsere Sünde,

dann

dann Christus wahrer GOtt und Mensch; Und daß wir lernen erschrecken für unsern Sünden, und dieselbigen lernen groß achten: Und uns seiner allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben seelig werden.

17.) Was hat ihn dann bewegt, für deine Sünde zu sterben, und gnug zu thun?

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern. Wie geschrieben stehet (†) Joh. am 15. zun Römern am 5. zun Galatern am 2. und zun Ephesern am 5. Cap.

(†) Joh. 15. v. 9. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch.

Röm. 5. v. 8. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Gal. 2. v. 20. Christus hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben.

Ephes. 5. v. 25. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

18.) Warum wilt du zum Sacrament gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünden willen aus lauter Liebe gestorben sey; und darnach von Ihm auch lerne, GOtt und meinen Nächsten lieben.

19.) Was soll einen Christen vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars offt zu empfahen?

Von GOttes wegen soll ihn beyde des HErrn Christi Gebot und Verheissung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halß ligt, treiben, um welches willen solches Gebieten, Locken und Verheissung geschicht.

20.) Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Dem kan nicht besser gerathen werden, dann daß er erstlich in seinen Busen greiffe, ob er auch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrifft, was sie davon sagt, (†) zun Galatern am 3. und zun Römern am 7. Cap.

(†) Gal. 3. v. 22. Die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde.

Röm. 7. v. 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt seye, und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde. Wie die Schrifft sagt (†) Johannis am 15. In der 1. Epistel Johannis am 2. und 5. Cap.

(†) Joh. 15. v. 19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die

Welt

Welt das Ihre lieb; Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

1.Joh. 2. v. 16. Alles, was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

1.Joh. 5. v. 4. Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaub ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Zum dritten, so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird. Wie geschrieben stehet (†) Johannis am 8. und 16. in der 1. Epist. Petri am 5. zun Ephesern am 6. und in der 2. Epistel an Timotheum am 2. Cap.

(†) Joh. 8. v. 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anbegin, und ist nicht bestanden in der Warheit, denn die Warheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eignen. Denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen.

Joh. 16. v. 11. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.

1.Petr. 5. v. 8. Seyd nüchtern und wachet. Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben.

Ephes. 6. v. 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

2.Timoth. 2. v. 26. Nüchtern zu werden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

(o)

Der

Der II. Theil.

Christliche Glaubens-Lehren,

in kurtze Sätze verfaßt, und mit Sprüchen H. Schrifft bewiesen.

I.
Von GOTT.

1. Es ist ein GOtt.

Röm. 1. v. 19. 20. Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbar, dann GOtt hat es ihnen offenbaret, damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpfung der Welt.

1. Buch Mos. 1. v. 1.

2. Es ist ein Einiger GOtt.

1. Cor. 8. v. 5. 6. Wiewol es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel, oder auf Erden, sintemal es sind viel Götter, und viel Herren, so haben wir doch nur einen GOtt, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in Jhm, und einen HErrn JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Jhn.

5. Buch Mos. 6. v. 4.

3. Dieser Einige GOtt ist und heisset Vater, Sohn, H. Geist.

Matth. 28. v. 19. Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Nahmen des Vaters,

ters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

2. Cor. 13. v. 13.

4. Doch sind nicht drey Götter, sondern nur drey Personen in Einem Göttlichen Wesen.

1. Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der H. Geist, und diese Drey sind Eins.

4. Buch Mos. 6. v. 24. u. f.

5. GOTT ist ein Geist.

Joh. 4. v. 24. GOTT ist ein Geist, und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

2. Buch Mos. 33. v. 20.

6. GOTT ist ewig.

1. Tim. 6. v. 16. Der allein Unsterblichkeit hat.

Psalm 90. v. 2.

7. GOTT ist allmächtig.

Luc. 1. v. 37. Bey GOtt ist kein Ding unmöglich.

Psalm 135. v. 6.

8. GOTT ist allweise.

Röm. 11. v. 33. O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkänntniß GOttes.

Hiob 12. v. 13.

9. GOTT ist allwissend.

Joh. 21. v. 17. HErr, du weissest alle Ding.

Psalm 139. v. 1-4.

10. GOTT ist allenthalben gegenwärtig.

Apost. Gesch. 17. v. 27. 28. GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Denn in Ihm leben, weben und sind wir.

Psalm 139. v. 7-10.

Jer. 23. v. 23. 24.

11. GOTT ist wahrhafftig.

1. Joh. 5. v. 20. Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn JEsu Christo: Dieser ist der wahrhaftige GOtt, und das ewige Leben.

4. Buch Mos. 23. v. 19.

12. GOTT ist heilig.

1. Joh. 2. v. 20. Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

Esaiä 6. v. 3.

13. GOtt ist gerecht.

Offenb. Joh. 16. v. 5. 7. Und ich hörete den Engel sagen: HErr, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast. ⸗ ⸗ ⸗ Und ich hörete einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, HErr, allmächtiger GOtt, deine Gerichte sind wahrhafftig und gerecht.

Psalm 11. v. 8.

14. GOTT ist gnädig, gütig, barmhertzig.

Jac. 5. v. 11. Der HErr ist barmhertzig, und ein Erbarmer.

Psalm

Psalm 103. v. 8.

15. GOTT ist allein in sich vollkommen gut.

Matth. 19. v. 17. Niemand ist gut, denn der Einige GOtt.

5. Buch Mos. 3. v. 24.

Von der Schöpffung.

16. GOTT hat alle Ding erschaffen.

Offenb. Joh. 4. v. 11. HErr, du bist würdig zu nehmen Preiß, und Ehre, und Kraft: Denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

2. Buch Mos. 20. v. 11.

17. Besonders hat GOTT die Engel erschaffen.

Col. 1. v. 16. Durch Ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare.

Psalm 104. v. 4.

18. Die Engel sind Diener GOttes, den Menschen, sonderlich den Glaubigen zu nutz.

Ebr. 1. v. 14. Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um deren willen, die ererben sollen die Seeligkeit.

Psalm 34. v. 8.

19. Viele Engel sind von GOTT abgefallen.

2. Petr. 2. v. 4. GOtt hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstossen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden.

1. Buch Mos. 3. v. 15.

20. Diese böse Engel trachten den Menschen Schaden zu thun.

Lucä 22. v. 31. Siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Wäitzen.

Hiob 1. v. 6. u. f.

21. GOTT hat auch die Menschen erschaffen.

Apost. Gesch. 17. v. 26. GOTT hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem gantzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, und zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen, daß sie den HErrn suchen solten, ob sie doch Ihn fühlen und finden möchten.

1. Buch Mos. 1. v. 27.

22. GOTT erhält und regieret alles.

Ebr. 1. v. 3. Er trägt alle Ding mit seinem kräftigen Wort.

Psalm 147. v. 5.

23. Allermeist sorget GOTT für die Glaubigen.

1. Petr. 5. v. 7. Alle eure Sorge werffet auf den HErrn, denn Er sorget für euch.

Psalm 55. v. 23.

24. Kraft seiner Vorsorge führet GOTT alles zu einem guten Ende hinaus.

Röm. 8. v. 28. Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Psalm 37. v. 5.

II.

Von Christo.

25. Christus ist wahrhafftiger GOtt, und auch wahrhafftiger Mensch.

Röm. 9. v. 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit.

2. Sam. 7. v. 19.

26. Als wahrhafftiger GOtt ist Er vom Vater in Ewigkeit gebohren.

Col. 1. v. 15. Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, der Erstgebohrne vor allen Creaturen.

Psalm 2. v. 7.

27. Als ein wahrhaftiger Mensch ist Er in der Fülle der Zeit von der H. Jungfrau Maria gebohren.

Gal. 4. v. 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen.

Esaj. 7. v. 14.

28. Dieser Christus hat alle Menschen erlöset.

1. Timoth. 2. v. 5. Es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

Esaj. 53. v. 6.

29. Er hat uns erlöset von der Sünden Schuld.

Col. 2. v. 14. Er hat uns geschencket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war.

Zachar. 9. v. 11.

30. Er hat uns erlöset von der Sünden Straf.

Gal. 3. v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman, der am Holtz hanget.

Esaj. 53. v. 4. 5.

31. Er hat uns erlöset von der Sünden Herrschafft.

Röm. 6. v. 14. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade.

Psalm 110. v. 2.

Esaiä 53. v. 11.

32. Er hat uns erlöset vom Tod und Teufel.

Ebr. 2. v. 14. 15. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Ers gleichermassen theilhafftig worden, auf daß Er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn mußten.

Hos. 13. v. 14.

33. Christus hat solch Werck der Erlösung mit seinem vollkommenen Gehorsam vollzogen.

Röm. 5. v. 19. Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Esaiä 43. v. 24.

34. Dieser unser Erlöser hat für uns gnug gethan.

Matth. 5. v. 17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Prophe-

ten aufzulösen. Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Psalm 40. v. 7-10.

35. Dieser unser Erlöser hat für uns genug gelitten.

1. Petr. 2. v. 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

Esaiä 53. v. 4. 5. 6. 7.

36. Dieser unser Erlöser ist auch für uns gestorben.

Ebr. 2. v. 9. JEsus ist durchs Leyden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren, auf daß Er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckete.

Esaiä 53. v. 9.

37. Zur Versicherung und Mittheilung dessen ist Christus von den Todten auferstanden.

Röm. 4. v. 25. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Ps. 68. v. 19. vergl. mit Apost. Gesch. 5. v. 31.

38. Christus ist auch gen Him̃el gefahren.

Joh. 20. v. 17. JEsus sprach zu Maria Magdalena: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.

Psalm. 47. v. 6.

39. Chri-

39. Christus wird vom Himmel wiederum hernieder kommen, das Gericht zu halten.

Matth. 25. v. 31. 32. 33. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor Ihm alle Völcker versammlet werden. Und Er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.

Psalm 9. v. 8. 9.

40. Demnach ist Christi Stand zweyfach: Der Stand der Erniedrigung, und der Stand der Erhöhung.

Phil. 2. v. 6-11. JEsus Christus, ob Er wol in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub GOtt gleich seyn, sondern äuserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden; Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat Ihn auch GOtt erhöhet, und hat Ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist, daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Psalm 110. v. 7.

41. Im Stande der Erniedrigung hat Christus uns die ewige Seeligkeit vollkommen verdienet.

Ebr. 5. v. 9. Christus, da Er ist vollendet, ist Er worden allen, die Ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seeligkeit.

Psalm 69. v. 5.

42. Im Stande der Erhöhung theilet Er den Seinen die erworbene Gaben mit.

Ephes. 4. v. 7. 8. Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben.

Psalm 68. v. 19.

43. Und übet nun aus die Herrschafft über alles.

Matth. 28. v. 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Psalm 8. v. 7.

44. Das Amt Christi ist, daß Er uns aus dem Sünden-Elend wieder zu GOtt seinem himmlischen Vater bringe, und bey Ihm erhalte.

Luc. 19. v. 10. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und seelig zu machen, das verlohren ist.

Dan. 9. v. 24.

45. Krafft seines Hohepriesterlichen Amts hat Christus uns die Vergebung der Sünden erworben.

Ephes. 1. v. 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade.

Esaiä 53. v. 12.

46. Krafft seines Prophetischen Amts lehret Er uns den Weg zur Seeligkeit.

Joh. 1. v. 18. Niemand hat GOtt je gesehen, der Eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Psalm 40. v. 10.

47. Krafft seines Königlichen Amts bewahret Er uns zur Seeligkeit.

Joh. 10. v. 28. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen.

Psalm 110. v. 2.

48. Wir alle müssen demnach Christo unterthan seyn.

Röm. 14. v. 7. 8. 9. Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HERR sey.

Psalm 22. v. 29. u. f.

49. Wir müssen Ihm unterthan seyn im Glauben.

Joh. 6. v. 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

5. B. Mos. 18. v. 18. 19.

50. Wir müssen Ihm unterthan seyn im Leben.

Tit. 2. v. 14. JEsus Christus hat sich selbst gegeben für uns auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken.

Psalm 2. v. 10. 11.

51. Wir müssen Ihm unterthan seyn im Leiden und Sterben.

1. Petr. 4. v. 1. Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch

mit

mit demselbigen Sinn, denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden.

Psalm 44. v. 23.

52. Und darinnen ist Christus unser Fürbild.

1. Petr. 2. v. 21. Christus hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen.

Mich. 2. v. 13.

III.

Von dem H. Geist.

53. Der H. Geist ist wahrer GOtt.

Apost. Gesch. 5. v. 3. Anania, warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem H. Geist lögest, du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen.

2. B. Sam. 23. v. 2. 3.

54. Der H. Geist gehet aus von Vater und Sohn.

Joh. 15. v. 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

Esaiä 63. v. 10.

55. Ohne die Erleuchtung und Kraft des H. Geistes kan niemand weder recht glauben, noch Gottseelig leben.

1. Cor. 12. v. 3. Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den H. Geist.

Nehem. 9. v. 20.

56. Das Amt des H. Geistes bestehet im Lehren, Ermahnen, Warnen, Bestraffen und Trösten.

Joh. 16. v. 8. Wenn derselbige (H. Geist) kommt, der wird die Welt straffen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich, um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet, um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

1. B. Mos. 6. v. 3.

57. Dieser H. Geist wohnet in den Hertzen der Glaubigen.

1. Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet.

Ezech. 36. v. 26. 27.

58. Der H. Geist weichet von denen Ruchlosen.

1. Cor. 3. v. 17. So jemand den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben, denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr.

1. B. Sam. 16. v. 14.

IV.

Von dem Menschen.

1. Vom Stand der Unschuld.

59. Der Mensch ist anfänglich zum Bilde GOttes erschaffen.

Col. 3. v. 9. 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken auß, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkänntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

1. B. Mos. 1. v. 27.

60. In diesem Stand war der Mensch vollkommen Gottgefällig.

Gal. 6. v. 15. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

Pred. Sal. 7. v. 30.

61. Der Mensch war auch vollkommen seelig.

Röm. 8. v. 6. Geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

Sprüchw. Sal. 10. v. 25.

2. Vom Stand der Sünde.

62. Von Natur mangeln alle Menschen des Göttlichen Ebenbildes.

Röm. 3. v. 23. Es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen.

1. B. Mos. 5. v. 3.

63. Alle Menschen sind mit der Erb-Sünde behafftet.

Röm. 5. v. 12. Wie durch Einen Menschen die Sünde kommen ist in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Psalm 51. v. 7.

64. Dahero sind wir alle von Natur untüchtig zu allem Guten.

Ephes. 4. v. 18. Ihr Verstand ist verfinstert, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens.

Psalm 14. v. 2. 3.

65. Auch sind wir alle von Natur nur zum Bösen geneigt.

Gal. 5. v. 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist.

1. B. Mos. 6. v. 5.

66. Aus dieser Erb-Sünde entspringen die würckliche Sünden.

Jac. 1. v. 15. Die Lust, wenn sie empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde

aber,

aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Jer. 6. v. 7.

67. Mit allen Sünden verschulden wir zeitliche und ewige Straffen.

Röm. 6. v. 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

1. Buch Mos. 2. v. 17.

68. Ohne die Wiedergeburt oder Bekehrung zu GOTT kan niemand seelig werden.

Joh. 3. v. 5-7. Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.

Esaiä 45. v. 22.

3. Vom Stand der Gnade.

(1.) Von denen Göttlichen Wolthaten zur Seeligkeit.

69. GOtt will, daß alle Menschen sollen seelig werden.

2. Petr. 3. v. 9. Der HErr will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse kehre.

Ezech. 33. v. 11.

70. GOtt ruffet allen Menschen zur Busse und Glauben.

Apost. Gesch. 17. v. 30. 31. GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut

Er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, darum, daß Er einen Tag gesetzet hat, auf welchen Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat und jederman vorhält den Glauben, nachdem Er Ihn hat von den Todten auferwecket.

Marc. 16. v. 15.

Psalm 50. v. 1.

71. GOTT bekehret die Menschen, und würcket in ihnen Busse.

Phil. 2. v. 13. GOtt ists, der in euch würcket, beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Jer. 31. v. 18.

72. GOtt würcket in den Menschen das glaubige Erkänntniß JEsu Christi.

2. Cor. 4. v. 6. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu Christi.

Esaiä 54. v. 13.

73. Welche an Christum glauben die werden gerecht.

Röm. 3. v. 23-26. Es ist hie kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen. Und

werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist; welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit Er die Gerechtigkeit, die für Ihm gilt, darbiete, in dem, daß Er Sünde vergibt, welche biß anhero blieben war unter Göttlicher Gedult; Auf daß Er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, auf daß Er gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsum.

Esaiä 53. v. 11.

74. Die Rechtfertigung geschiehet, indem GOTT denen Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zurechnet, und hingegen ihnen ihre Sünden nicht zurechnet.

Röm. 4. v. 6. 7. 8. David sagt: Daß die Seeligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Wercke, da Er spricht: Seelig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Seelig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet.

Psalm 32. v. 1. 2.

75. Diese Rechtfertigung geschiehet aus lauter Gnaden, allein wegen des Verdienstes JEsu Christi.

Röm. 3. v. 24. Wir werden ohne Verdienst ge-

recht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist.

Esaiä 43. v. 24. 25.

76. Krafft solcher Rechtfertigung werden die Gerechte ferner aller von Christo erworbenen Güter theilhaftig.

Joh. 10. v. 11. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Esaiä 45. v. 23. 24.

77. Obschon die Gerechtfertigte annoch Schwachheit-Sünden an sich haben; so gereichen sie doch ihnen nicht zur Verdammniß.

Röm. 8. v. 1. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Psalm 103. v. 8. u. f.

78. Doch welche GOtt gerecht machet, die machet Er hernach auch heilig.

2. Petr. 1. v. 3. 4. 5. Nachdem allerley seiner Göttlichen Krafft was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet, uns geschencket ist durch die Erkanntniß deß, der uns beruffen hat durch seine Herzlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrössesten Verheissungen geschencket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbige theilhafftig werdet der Göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt, so wendet allen

len euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

79. Und so werden die Gerechtfertigte aus GOttes Kraft durch den Glauben zur Seeligkeit erhalten.

Phil. 1. v. 6. Ich bin dessen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi.

Psalm 73. v. 23. 24.

(2.) Von denen Gnaden-Mitteln.

80. (a) Ein Mittel der Göttlichen Gnade ist das geschriebene Wort GOttes.

2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen.

Psalm 19. v. 8. u. f.

81. Das Wort GOttes in der H. Schrift unterweiset uns vollkömmlich zur Seeligkeit.

2. Tim. 3. v. 15-17. Weil du von Kind auf die H. Schrift weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seeligkeit durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrift von GOtt eingegeben, ist nutz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit,

tigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt.
Psalm 119. v. 105.

82. Der Innhalt des Göttlichen Worts ist das Gesetz und Evangelium.

Joh. 1. v. 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden.
Psalm 119. v. 66.

83. Das Sitten-Gesetz gehet alle Menschen an.

1. Timoth. 1. v. 5. Die Haupt-Summa des Gebots ist, Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.
Mich. 6. v. 8.
Pred. Sal. 12. v. 13.

84. Das Sitten-Gesetz fordert einen vollkommenen Gehorsam.

Gal. 3. v. 10. Es stehet geschrieben: Verflucht sey jederman, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.
5. Buch Mos. 27. v. 26.

85. Kein Mensch kan, jetzo nach dem Fall, das Sitten-Gesetz vollkömlich erfüllen.

Röm. 7. v. 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes: Wollen hab ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.
Psalm 19. v. 13.

86. Doch ist das Sitten-Gesetz eine Regul zum Gottseeligen Leben und Wandel.

Röm. 2. v. 14. 15. So die Heyden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun deß Gesetzes Werck, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedancken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

Psalm 119. v. 9.

87. Auch ist das Sitten-Gesetz ein Spiegel, daraus die Erkänntniß unserer Sünden kommt.

Röm. 3. v. 20. Durch das Gesetz kommt Erkänntniß der Sünden.

Psalm 119. v. 130.

88. Demnach sind auch die Glaubige an das Sitten-Gesetz verbunden.

Röm. 3. v. 31. Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne: Sondern wir richten das Gesetz auf.

Psalm 119. gantz, besonders v. 138.

89. Das Evangelium ist eine gute Bottschaft oder Verkündigung der Gnade GOttes in Christo JEsu.

Röm. 1. v. 16. 17. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft GOttes, die da seelig machet alle, die

daran glauben, die Juden fürnemlich, und auch die Griechen; Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

1. Buch Mos. 3. v. 15.

90. Das Evangelium gehet auch alle Menschen an.

Marc. 16. v. 15. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. vergl. mit Röm. 10. v. 18.

Psalm 22. v. 28. u. f.

91. Aus dem Evangelio kommt der Glaube an Christum.

Röm. 10. v. 16. 17. Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes.

Esaiä 53. v. 1.

92. Zur Predigt des Gesetzes und Evangelii hat GOtt das Predigamt eingesetzet.

2. Cor. 5. v. 18. GOtt hat uns mit ihm selber versöhnet durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.

Esaiä 40. v. 6. 7. 8.

93. Das Predigamt hat die Göttliche Gnaden-Mittel zu verwalten.

1. Cor.

1. Cor. 4. v. 1. Dafür halte uns jederman, nemlich vor Christus Diener, und Haußhalter über GOttes Geheimnisse.
Mal. 2. v. 7.

94. Demnach kommt dem Predigamt zu der Bind- und Löse-Schlüssel.

Matth. 18. v. 18. Warlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Him̃el gebunden seyn, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel loß seyn.
Jer. 1. v. 9. 10.

95. Zum Predigamt muß man ordentlich beruffen seyn.

Ebr. 5. v. 4. Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch beruffen sey von GOtt, gleichwie der Aaron.
Jer. 23. v. 21.

96. Doch kommt die Kraft des Predigamts allein von GOtt.

1. Cor. 3. v. 7. Es ist weder der da pflantzet, noch der da begeusset etwas, sondern GOtt, der das Gedeyen gibt.
2. Buch Mos. 4. v. 15.

97. (b) Das andere Mittel der Gnade ist die H. Tauf.

Matth. 28. v. 19. Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohns, und des H. Geistes.
Ezech. 36. v. 25.

98. Die Kraft und Nutzbarkeit der Heil. Taufe ist die Seeligkeit.

Marc. 16. v. 16. Wer glaubt und getauft wird, der wird seelig.

Zachar. 13. v. 1.

99. Demnach gehöret die H. Taufe auch den Kindern.

Marc. 10. v. 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, dann solcher ist das Reich GOttes.

1. Buch Mos. 17. v. 7. vergl. mit Col. 2. v. 11. 12.

100. Durch die H. Taufe werden wir zu einem Gottseeligen Leben und Wandel verpflichtet.

1. Petr. 3. v. 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt.

5. Buch Mos. 10. v. 16.

101. (c) Das dritte Mittel der Gnade ist das H. Abendmahl.

1. Cor. 11. v. 23. u. f. Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, danckete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Solches thut,

thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß Er kommt.

2. Buch Mos. 12. v. 5. u. f. vergl. mit 1. Cor. 5. v. 7.

102. Der Stifter des H. Abendmahls ist JEsus Christus.

Matth. 26. v. 26. u. f. Da sie assen, nahm JEsus das Brodt, danckete und brachs und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und Er nahm den Kelch, und danckete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

Psalm 111. v. 4.

103. Im H. Abendmahl wird mit dem geseegneten Brodt und Wein der wahre Leib und Blut Christi dargereicht und empfangen.

1. Cor. 10. v. 16. Der geseegnete Kelch, welchen wir seegnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi?

104. Denen Gläubigen gereicht das H. Abendmahl zu ihrer Seeligkeit.

Luc. 22. v. 19. u. f. Und JEsus nahm das Brodt danckete, und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben

ben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

2. Buch Mos. 12. v. 13.

105. Denen Ungläubigen gereicht das H. Abendmahl zu ihrem Gericht.

1. Cor. 11. v. 29. Welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

2. Buch Mos. 12. v. 15.

106. Man muß sich deßhalben zum Heil. Abendmahl heilig vorbereiten.

1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch.

2. Buch Mos. 12. v. 1 - 28.

(3.) Von denen Gnaden-Fähigen.

107. Zur Erlangung der Göttlichen Gnade wird die Busse erfordert.

Apost. Gesch. 2. v. 38. Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Nahmen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des H. Geistes.

Jer. 3. v. 12.

108. Zur Busse gehöret eine hertzliche Reu über seine Sünden.

2. Cor.

2.Cor.7.v.10. Die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligkeit eine Reue, die niemand gereuet.
Joel. 2. v. 12.

109. Es gehöret auch zur Busse der Glaube an Christum.

Marc. 1. v. 15. Thut Busse, und glaubet an das Evangelium.
Habacuc 2. v. 4.

110. Der wahre Glaube eignet sich zu die Gnade GOttes in Christo JEsu.

Gal. 2. v. 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Ich werffe nicht weg die Gnade GOttes.
Hohel. 2. v. 16.

111. Der wahre Glaube macht gerecht.

Röm. 3. v. 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben.
1. Buch Mos. 15. v. 6.

112. Der wahre Glaube macht heilig.

Apost. Gesch. 15. v. 9. Der H. Geist reiniget die Hertzen durch den Glauben.

113. Der wahre Glaube macht seelig.

Röm. 10. v. 9. 10. 11. Denn so du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß Er der HErr sey, und glaubest in deinem Hertzen, daß Ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so

wirst

wirst du seelig. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig. Denn die Schrift spricht: Wer an Ihn gläubet, wird nicht zu schanden werden.

Hos. 2. v. 19. 20.

114. Aber ein Christ muß im Glauben getreu seyn biß in den Tod.

Matth. 10. v. 22. Wer beharret biß ans Ende der wird seelig.

Esaiä 28. v. 16.

115. Kraft solchen Glaubens müssen wir gute Wercke thun.

Jac. 2. v. 17. Der Glaube, wenn er nicht Wercke hat, ist er todt an ihm selber.

Psalm 110. v. 3.

116. Gute Wercke sind allein, welche GOtt geboten hat.

Joh. 15. v. 14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

5. Buch Mos. 5. v. 32.

117. Gute Wercke werden von GOtt aus Gnaden belohnet.

Ebr. 6. v. 10. GOtt ist nicht ungerecht, daß Er vergesse eures Wercks und Arbeit der Liebe, die ihr beweiset habt an seinem Nahmen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.

Psalm 61. v. 6.

118. Doch müssen Gottseelige viel Creutz und Trübsal leiden.

Apost.

Apost. Gesch. 14. v. 22. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen.
Psalm 116. v. 10.

119. Solch Creutz ist denen Gottseeligen heilsam und nützlich.

Ebr. 12. v. 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn: Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.
Psalm 94. v. 12.

120. Sonderlich ermuntert das Creutz zum Gebet.

Esaiä 26. v. 16. HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich, und wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich.
Jac. 5. v. 13.

121. Wir dörffen niemand als GOtt anbeten.

Matth. 4. v. 10. Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und Ihm allein dienen.
5. Buch Mos. 6. v. 13.

122. GOtt erhöret das Gebet der Glaubigen, wann sie Ihn im Nahmen JEsu anbeten.

Joh. 16. v. 23. Warlich, warlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird Ers euch geben.
Joel 2. v. 32.

123. Der Gottlosen Gebet erhöret GOtt nicht.

Joh. 9, v. 31. Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret, sondern so jemand Gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

Sprüchw. 28. v. 9.

124. Die Menge der Glaubigen heisset die Christliche Kirche.

Ephes. 5. v. 25. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß Er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß Er sie Ihm selbst darstellete, eine Gemeine, die herrlich seye, die nicht habe einen Flecken, oder Runtzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträfflich.

Psalm 22. v. 31. 32.

125. Das Haupt der Christlichen Kirchen ist allein Christus.

Ephes. 1. v. 20-23. GOtt hat Christum von den Todten auferwecket, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschafft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünfftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzet zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich, die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Psalm 2. v. 6.

126. In

126. In der wahren Kirchen ist der Weltliche Stand, oder die Christliche Obrigkeit.

Röm. 13. v. 1. 2. 4. Es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt, wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der Böses thut.

Esaiä 49. v. 23.

127. Ferner ist darinnen der Geistliche Stand, oder das Predigamt.

Ephes. 4. v. 11. JEsus Christus hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

Ezech. 3. v. 17. 18. 19.

128. Auch ist in der Kirchen der Haußstand.

Ephes. 6. v. 1-4. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billich. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Und ihr Väter reitzet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.

Esaiä 49. v. 22.

129. Diese wahre Kirche wird durchs Wort und Sacramenta gesammlet.

Ephes. 2. v. 19-22. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenossen, erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Esaiä 55. v. 10. 11.

130. Die wahre Kirche wird deßhalben bey der reinen Lehre des Göttlichen Wortes, und bey dem rechten Gebrauch der H. Sacramenten erkennet.

Joh. 8. v. 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

1. Buch Mos. 17. v. 11.

131. Doch sind in der wahren Kirche Fromme und Böse untereinander.

Matth. 22. v. 10. Die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute.

Psalm 125. v. 3. 4. 5.

132. Die Fromme und Glaubige sind allein wahre Glieder der Christlichen Kirchen.

Joh.

Joh. 10. v. 27. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Luc. 11. v. 23. Wer nicht mit mir ist, (spricht Christus), der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

Hohel. 6. v. 8.

133. Diese wahre Kirche ist an keinen gewissen Ort gebunden.

Joh. 4. v. 21. Es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

Psalm 78. v. 60. 67. 68.

134. Doch haben die wahre Glieder der Christlichen Kirche eine heilige Gemeinschafft untereinander.

Ephes. 4. v. 3. u. f. Seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Psalm 119. v. 63.

135. Diese wahre Kirche ist unüberwindlich.

Matth. 16. v. 18. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

Psalm 87. v. 1.

136. Doch können viele Glieder derselben vom Glauben abfallen.

1. Tim. 4. v. 1. Der Geist saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten, und anhangen den verführischen Geistern, und Lehren der Teufel.
2. Buch Mos. 32. v. 7. 8.

137. An jenem Tag wird recht offenbar werden, wer ein jeglicher hier gewesen.

2. Cor. 5. v. 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.
Pred. Sal. 12. v. 14.

4. Vom Stand der Herrlichkeit.

138. Auf den Stand der Gnade folget der Stand der Herrlichkeit.

Joh. 17. v. 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.
Esaiä 32. v. 17. 18.

139. Der Tod hindert die Glaubigen nicht an der zukünftigen Herrlichkeit.

Joh. 8. v. 51. Warlich, warlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.
Esaiä 28. v. 19.

140. Die

140. Die Seelen der Gläubigen gehen gleich nach dem Tod ins ewige Leben.

Offenb. Joh. 14. v. 13. Seelig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

1. Buch Mos. 49. v. 18.

141. Hingegen die Seelen derer Ungläubigen gehen gleich nach dem Tod in die ewige Verdammniß.

Luc. 16. v. 22. 23. 24. Der Reiche starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme.

Psalm 49. v. 15. 20. 21.

142. Die Leichname aber aller Menschen werden wiederum lebendig werden und auferstehen.

Joh. 5. v. 28. u. f. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Dan. 12. v. 2.

143. Diese Auferstehung wird geschehen am Jüngsten Tag.

Matth. 25. v. 31. Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, denn wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor Ihm alle Völcker versammlet werden.
Dan. 12. v. 13.

144. Am Jüngsten Tag wird so denn das Gericht gehalten werden.

Apost. Gesch. 17. v. 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, auf welchen Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat.
Dan. 7. v. 9. 10.

145. Am Jüngsten Gericht wird GOtt die Menschen richten, nicht nur wegen ihrer Wercke, oder Worte, sondern auch wegen ihrer Gedancken.

1. Cor. 4. v. 5. Der HErr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob widerfahren.
Psalm 94. v. 11.

146. Da müssen die Unglaubige unendliche verdammniß leiden.

2. Thessal. 1. v. 8. Die, so GOtt nicht erkennen und nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn

HErrn JEsu Christi, werden Pein leiden das ewige Verderben.

147. Die Gläubige aber werden unendliche Freude geniessen.

Matth. 25. v. 46. Aber die Gerechte werden gehen in das ewige Leben.
Esaiä 35. v. 10.

148. Darum liebes Kind, bleibe in dem, das du gelernet hast, und dir vertrauet ist, sintemal du weissest, von wem du gelernet hast. Und weil du von Kind auf die H. Schrifft weissest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seeligkeit durch den Glauben an Christum JEsum.

2. Timoth. 3. v. 14. 15.

A M E N.

Anhang
von
Sprüchen auf die vornehmste Feste und Zeiten des Jahrs.

H. Advents-Sprüche.

Sihe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird Er essen, daß Er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen. Esaiä am 7. Cap. v. 14. 15.

2. Du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchtze, sihe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter, und ein Helffer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Zachariä am 9. Cap. v. 9.

Hieher gehöret auch der 24. Psalm.

H. Weyhnacht-Sprüche.

3. Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter: und Er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst. Esaiä am 9. Cap. v. 6.

4. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit,

lichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1. v. 14.

Hieher gehöret auch der 72. Psalm.

Neu-Jahrs-Sprüche.

5. Dancket dem HErrn, dann Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer kan die grossen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche Werck preisen? Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht. HErr, gedencke mein nach der Gnade, die du deinem Volck verheissen hast, beweise uns deine Hülffe. Daß wir sehen mögen die Wolfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volck wohl gehet. Psalm 106. v. 1. u. f.

6. Da acht Tag um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Nahme genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe dann Er in Mutterleib empfangen ward. Lucä 2. Cap. v. 21.

Hieher gehöret auch der 65. Psalm.

Fasten-Sprüche.

7. Fürwahr Er (Christus) trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen, wir aber hielten Ihn für den, der geplaget, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe ligt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine

Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie die Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf Ihn. Esaiä am 53. Cap. v. 4. 5. 6.

8. Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebräer am 9. Cap. v. 12.

Hieher gehöret auch der 41. Psalm.

H. Oster-Sprüche.

9. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tod erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn. Hoseä am 13. Cap. v. 14.

10. Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen; Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Dann gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1. Corinther am 15. Cap. v. 20. 21. 22.

Hieher gehöret auch der 118. Psalm.

H. Auffahrts-Sprüche.

11. GOtt fähret auf mit Jauchtzen, und der HErr mit heller Posaune. Lobsinget, lobsinget GOtt, lobsinget, lobsinget unserm Könige. Denn GOtt ist König auf dem gantzen Erdboden, lobsinget Ihm klüglich. GOtt ist König über die Heyden, GOtt sitzet auf seinem H. Stuhl. Psalm 47. v. 6-9.

12. Er

12. Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß Er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß Er zuvor hinunter gefahren ist in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß Er alles erfüllete. Ephesern am 4. Capitel v. 8-10.

Hieher gehöret auch der 68. Psalm.

H. Pfingst-Sprüche.

13. Nach diesem will ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Joelis am 2. Cap. v. 28. 29.

14. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Römern am 8. Cap. v. 15. 16.

Hieher gehöret auch der 45. Psalm.

Am Fest der H. Dreyeinigkeit.

15. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Psalm 33. v. 6.

16. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen. 2. Cor. 13. v. 13.

Hieher gehöret auch der 33. Psalm.

Am St. Michaelis-Tag
von den Engeln.

17. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Ps. 34. v. 8.

18. Sehet zu daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Matth. 18. v. 10.

Hieher gehöret auch der 148. Psalm.

Frieden-Fests-Sprüche.

19. Preise, Jerusalem, den HErrn, lobe, Zion, deinen GOtt. Denn Er macht veste die Riegel deiner Thore, und seegnet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Gräntzen Friede, und sättiget dich mit dem besten Waitzen. Psalm 147. v. 12. 13. 14.

20. Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habet einerley Sinn, seyd friedsam, so wird GOtt der Liebe und des Friedens mit euch seyn. In der 2. an die Corinther am 13. Cap. v. 11.

Hieher gehöret auch der 147. Psalm.

(o)

Der III. Theil.

Christliche Lebens-Pflichten,

in kurtze Sätze verfaßt, und mit Sprüchen H. Schrifft bewiesen.

1. Ein Christ soll sich in allerley Christlichen Tugenden üben.

Phil. 4. v. 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach.

Psalm 24. v. 3. 4. 5. 6.
oder Psalm. 15.

2. Die Erweisung der Christen-Pflichten und Tugenden heisset die Gottseeligkeit, oder der Christliche Wandel.

1. Timoth. 4. v. 7. 8. Ube dich selbst an der Gottseeligkeit, denn die leibliche Ubung ist wenig nutz; aber die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

1. Buch Mos. 17. v. 1.

3. Die Richtschnur aber aller Christen-Pflichten und Tugenden ist das Wort GOttes.

Psalm 119. v. 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

Gal. 6. v. 16.

4. Zum Christlichen Wandel sind allein die Wiedergebohrne tüchtig. Matth.

Matth. 12. v. 35. Ein guter Mensch bringet gutes hervor aus seinem guten Schatz des Hertzens, und ein böser Mensch bringet böses hervor aus seinem bösen Schatz.
Ezech. 36. v. 26. 27.

5. Denn alle Pflichten und Tugenden müssen aus dem Glauben herkommen.

2. Petr. 1. v. 5. 6. 7. Wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mässigkeit, und in der Mässigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseeligkeit, und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.
Psalm 116. v. 10.

6. Die Pflichten eines Christen gehen entweder auf GOtt, oder auf uns selbsten, oder auf den Nächsten.

Tit. 2. v. 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt.
3. Buch Mos. 18. v. 4.

I.

Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung GOttes.

7. GOtt wird nicht nur äusserlich mit Worten, Wercken und Gebärden, sondern auch vornemlich innerlich mit dem Hertzen gedienet.

Matth. 15. v. 8. Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir.
Sprüchw. Sal. 23. v. 26.

8. Zum innerlichen Dienst GOttes gehöret zuförderst die lebendige Erkäntniß GOttes nach seinem Wesen, Eigenschaften, Willen, Wercken, Geboten, Verheissungen und Drohungen.

Jerem. 9. v. 23. 24. So spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der HErr.
1. Joh. 2. v. 3. 4.

9. Insonderheit die Erkäntniß Christi und seines Mittler-Amtes.

Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, (Vater) daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen.
Esaiä 53. v. 11.

10. Der Glaube an den Drey-Einigen GOtt insgemein.

Ebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen: Denn wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß Er sey, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

1. Buch Mos. 15. v. 6.

11. Hierbey insonderheit der seeligmachende Glaube an JEsum Christum, als den Heyland der Welt.

1. Joh. 3. v. 23. Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Nahmen seines Sohns JEsu Christi.

Esaiä 45. v. 22. 23. 24.

12. Die kindliche Liebe gegen GOtt, als den einigen und ewigen Gutthäter.

1. Joh. 4. v. 19. Lasset uns Ihn lieben, dann Er hat uns erst geliebet.

5. Buch Mos. 6. v. 5.

13. Und die besondere Liebe zu JEsu Christo als unserm Erlöser.

Joh. 21. v. 17. HErr, du weissest alle Ding, du weissest, daß ich dich lieb habe.

Hohel. Sal. 3. v. 1-5.

14. Die kindliche Furcht und Scheue, vor dem Angesichte GOttes Böses zu thun.

Sprüchw. Sal. 16. v. 6. Durch die Furcht des HErrn meidet man das Böse.

2. Cor. 5. v. 11.

15. Die Hoffnung auf GOtt in glaubiger Erwartung der Erfüllung alles dessen, was GOtt den Seinen an leiblichem und geistlichem Seegen verheissen.

Psalm 62. v. 9. Hoffet auf Ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Hertz vor Ihm aus, GOtt ist unsere Zuversicht.

Röm. 5. v. 5.

16. Die Zufriedenheit mit GOtt und seiner heiligen Regierung.

1. Sam. 3. v. 18. Er ist der HErr, Er thue, was Ihm wohlgefällt.

Apost. Gesch. 21. v. 14. Des HErrn Wille geschehe.

17. Der willige Gehorsam, GOtt und seinem heiligen Wort geleistet.

1. Sam. 15. v. 22. Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmercken besser, denn das Fett von Widdern.

Röm. 6. v. 17.

18. Die Demuth vor GOtt, in Betrachtung menschlicher Nichtigkeit und GOttes Herrlichkeit.

1. Buch Mos. 32. v. 10. HErr, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast.

1. Petr. 5. v. 6.

19. Die Gedult in williger Ertragung des von GOtt aufgelegten Creutzes.

Ebr. 10. v. 36. Gedult ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet.

Klagl. Jer. 3. v. 26.

20. Die Anruffung GOttes in andächtiger Erhebung des Hertzens zu GOtt.

1. Tim. 2. v. 8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.

Klagl. Jer. 3. v. 41.

21. Die Danckbarkeit vor alle Göttliche Wohlthaten.

Ephes. 5. v. 20. Saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi.

Psalm 118. v. 1.

Zum äusserlichen Gottesdienst, als einer Beförderung des innerlichen im Geist, wird erfordert.

22. Die Verehrung GOttes mit Wercken, Worten und Geberden.

1. Cor. 10. v. 31. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre.

Psalm 26 v. 4-7.

23. Die Heiligung des Göttlichen Nahmens mit Gebet und Lobgesang.

Psalm 92. v. 2. 3. Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken, und lobsingen deinem Nahmen, du Höchster; des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Ephes. 5.. v. 18. 19.

24. Die Feyer des Sabbaths in der Kirchen und zu Hauß.

2. Buch Mos. 20. v. 8. Gedencke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest.

Ebr. 4. v. 1-9.

25. Das fleissige Hören, Lesen und Betrachten des Göttlichen Wortes.

Col. 3. v. 16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzē.

Psalm 27. v. 4.

26. Der rechtmässige Gebrauch der H. Sacramenten.

1. Petr. 3. v. 21. Das Wasser macht uns seelig in der Taufe, die durch jenes (Wasser der Sündfluth) bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi.

1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch aber prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch.

Psalm 111. v. 2. 3. 4. 5.

27. Die

27. Die Bekäntniß GOttes und seines Worts vor der Welt.

Matth. 10. v. 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will Ich (wieder) bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

Psalm 119. v. 46.

II.

Von den Pflichten und Tugenden eines Christen.

in Ansehung sein selbsten.

28. Ein Christ ist schuldig, sich selbsten zu lieben.

Ephes. 5. v. 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der HErr die Gemeine.

Psalm 81. v. 11.

29. Aus solcher Liebe sorget ein Christ vornemlich vor seine Seele, daß sie seelig werde.

Phil. 2. v. 12. Schaffet, daß ihr seelig werdet mit Forcht und Zittern.

Psalm 86. v. 11.

30. Ubet sich demnach in Verläugnung sein selbst und der Welt.

Luc. 9. v. 23. Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach.
Psalm 73. v. 23.

31. Befleissiget sich auch eines guten Gewissens.

Apost. Gesch. 24. v. 16. Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen.
Hiob 27. v. 6.

32. Trachtet nach Christlicher Klugheit.

Ephes. 5. v. 15. 16. 17. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit: Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille.
Sprüchw. Sal. 4. v. 5. 6. 7.

33. Ist vorsichtig in Glaubens-Sachen;

1. Joh. 4. v. 1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von GOtt sind, denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.
Esaiä 8. v. 19. 20.

34. Und hütet sich vor Sünden.

Psalm 18. v. 22. 23. 24. Ich halte die Wege des HErrn, und bin nicht gottloß wider meinen GOtt:

GOtt: Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir; Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

1. Joh. 5. v. 18.

35. Ein Christ siehet aber auch auf seinen Leib.

Röm. 13. v. 14. Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Sprüchw. Sal. 24. v. 8.

36. Siehet ihn an als ein Werck GOttes.

Hiob 10. v. 8. Deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin.

1. Cor. 6. v. 19.

37. Glaubet, daß der Leib und dessen Glieder GOtt geheiliget sind durch die Menschwerdung des Sohnes GOttes.

Ebr. 2. v. 16. Er (der Sohn GOttes) nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimmt Er an sich.

1. Cor. 6. v. 15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind?

38. Und durch die Einwohnung des H. Geistes.

1. Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet?

Ezech. 37. v. 27. 28.

39. Und entheiliget ihn also durch die Wercke des Fleisches nicht, sondern heiliget ihn GOtt.

Röm. 6. v. 13. 19. Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtt, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. vergl. mit Röm. 12. v. 1. 2. Buch Mos. 19. v. 6.

40. Darnach gewöhnet ein Christ seinen Leib zur Arbeit.

2. Thessal. 3. v. 11. 12. Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brodt essen.

Sprüchw. Sal. 6. v. 6. 7.

41. Und gönnet ihm die Ruhe;

Pred. Sal. 5. v. 11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süsse.

Marc. 6. v. 31.

42. Pfleget auch desselben, besonders in kranken Tagen.

Sirach 38. v. 4. Der HErr läßt die Artzney aus der Erden wachsen, und ein vernünftiger verachtet sie nicht.

Jac. 5. v. 14. 1. Timoth. 5. v. 23.

43. Zur

43. Zur Erhaltung des Leibes befleissiget sich ein Christ der Mässigkeit in Speise und Tranck.

Ephes. 5. v. 18. Sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes.
Sirach 37. v. 34. Wer mässig ist, der lebt desto länger.

44. Wie auch in seinen Begierden und Neigungen.

Psalm 4. v. 5. Zürnet ihr, so sündiget nicht.
2. Cor. 7. v. 10. Die Traurigkeit der Welt würcket den Tod.
Sirach 30. v. 25. 26.

45. Zumalen aber der Keuschheit.

2. Cor 7. v. 1. Dieweil wir nun solche Verheissung haben, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.
Sprüchw. Sal. 22. v. 14.

46. Gedencket aber bey diesem allem fleissig an sein Ende.

Psalm 90. v. 12. Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.
Psalm 103. v. 14. 15. 16. vergl. mit Matth. 24. v. 42.

47. In Ansehung der zeitlichen Güter ist ein Christ verbunden, zu erkennen, daß sie von GOtt kommen.

1. Cor. 4. v. 7. Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?
Hos. 2. v. 8. 9.

48. Zur Verwahrung vor ungerechtem Gut.

Sprüchw. Sal. 16. v. 8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht.
Luc. 19. v. 8.

49. Und zur Vergnügsamkeit mit Göttlichem Seegen.

Ebr. 13. v. 5. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist, denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.
Psalm 37. v. 16.

III.

Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung des Nächsten.

50. Ein Christ ist auch schuldig, seinen Nächsten zu lieben.

Röm. 13. v. 8. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet.
Gal. 5. v. 14. Alle Gesetze werden in einem Wort erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

51. Solche Liebe aber soll aufrichtig und thätig seyn.

1. Joh. 3. v. 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.
Sprüchw. Sal. 25. v. 21.

52. Nach dieser Liebe beleidiget man nicht nur den Nächsten nicht,

Röm. 13. v. 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses.
1. Cor. 13. v. 4. 5. 6.

53. Son-

53. Sondern erzeiget ihm vielmehr allerley Gutes.

Matth. 25. v. 35. 36. 40. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Hiob 31. v. 7. u. f.

54. Gönnet ihme auch das Seinige hertzlich.

Luc. 1. v. 58. Ihre Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Sprüchw. Sal. 24. v. 17.

55. Und bezahlet, was er ihm schuldig ist.

Psalm 37. v. 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht, der Gerechte aber ist barmhertzig und milde.

Jac. 5. v. 4.

56. Insonderheit offenbaret sich diese Liebe, wo man sich der Seele des Nächsten hertzlich annimmt.

Psalm

Psalm 51. v. 15. Ich will die Ubertretter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.
1. Thessal. 5. v. 14.

57. Und auch zu seiner leiblichen Versorgung behülflich ist.

Esai. 58. v. 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.
Gal. 6. v. 9.

58. Hieher gehöret ferner die Fürbitte für alle Menschen.

1. Timoth. 2. v. 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen.
1. Buch Mos. 18. v. 22. u. f.

59. Sonderlich auch eine gewissenhafte Bezeugung gegen seine von GOtt vorgesetzte Obrigkeit.

Matth. 22. v. 21. Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist.
Röm. 13. v. 7.
Sprüchw. Sal. 24. v. 21.

60. Die Sanfmuth gegen die Irrende.

Gal. 6. v. 1. 2. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet

ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Sprüchw. Sal. 14. v. 31.

61. Die Versöhnlichkeit gegen die Beleidiger.

Col. 3. v. 13. Vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Matth. 5. v. 25.

62. Die Freundlichkeit gegen jederman.

1. Buch Mos. 31. v. 24. Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anderst redest denn freundlich.

1. Petr. 3. v. 8. 9.

63. Die Treue und Dienstfertigkeit bey unsern Gaben und Gütern nach unserm allgemeinen und besondern Beruf.

1. Petr. 4. v. 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter der mancherley Gnade GOttes.

Röm. 12. v. 4. 5. 6.

64. Die

64. Die brüderliche Bestraffung des Nächsten, so er gesündiget hat.

Psalm 141. v. 5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und straffe mich, das wird mir so wohl thun als ein Balsam auf meinem Haupt.

Jac. 5. v. 19. 20.

65. Die Gutthätigkeit gegen die Armen.

Gal. 6. v. 10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Psalm 112. v. 5.

66. Die Danckbarkeit gegen die Wohlthäter.

1. Thessal. 5. v. 18. Seyd danckbar in allen Dingen: Denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch.

2. Sam. 17. v. 27. u. f. cap. 19. v. 31. u. f.

67. Die Demuth gegen andere.

Phil. 2. v. 3. Thut nichts durch Zanck oder eitele Ehre, sondern durch Demuth, achtet euch untereinander einer den andern höher denn sich selbst.

Röm. 12. v. 10.

68. Die Gerechtigkeit im Handel und Wandel.

1. Thessal. 4. v. 6. Daß niemand zu weit greiffe, noch

noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist der Rächer über das alles.

3. Buch Mos. 19. v. 35. 36.

69. Die Billichkeit im gemeinen Umgang.

Matth. 7. v. 12. Alles, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen, das ist das Gesetz und die Propheten.

Phil. 4. v. 5. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

70. Die Treue und Aufrichtigkeit in Worten und Wercken.

Jac. 5. v. 12. Es sey euer Wort ja, das ja ist, und nein, das nein ist, auf daß ihr nicht in Heucheley fallet.

Psalm 15. v. 1. 2.

71. Die Verschwiegenheit bey anvertrauten Heimlichkeiten.

Sprüchw. Sal. 11. v. 13. Ein Verläumder verräth, was er heimlich weiß, aber wer eines getreuen Hertzens ist, verbirgt dasselbe.

Jac. 1. v. 19.

72. Das gütige Urtheil über des Nächsten Person, Gaben und Thun.

Luc.

Luc. 6. v. 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet.

Jac. 4. v. 11.

73. Die Beerdigung und Betraurung der Verstorbenen.

Apost. Gesch. 8. v. 2. Es beschickten aber Stephanum gottsfürchtige Männer, und hielten eine grosse Klage über ihn.

Sirach 38. v. 16. Mein Kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn, als sey dir groß Leyd geschehen, und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise, und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.

1. Thessal. 4. v. 13. 14.

74. Endlich dencket ein Christ bey Ausübung seiner Pflichten nicht nur an GOtt, sich selbsten und den Nächsten, sondern auch an sein Vieh, daß er sich dessen erbarme, und solches nach dem Willen des Schöpfers gebrauche.

Sprüchw. Sal. 12. v. 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Hertz der Gottlosen ist unbarmhertzig.

2. Buch Mos. 23. v. 12.

Zum Beschluß

Laßt uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOTT, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn GOTT wird alle Wercke für Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pred. Sal. 12. v. 13, 14.

1. Timoth. 1. v. 5.

Der IV. Theil.

Auserlesene Psalmen

Des

Königs und Propheten Davids.

Der I. Psalm.

Der Frommen und Gottlosen ungleicher Wandel und ungleicher Lohn.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen.

2. Sondern hat Lust zum Gesetze des HErrn, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum, gepflantzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er machet, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der III. Psalm.

Klage, Muth und Großmuth Davids in schwerem Hauß-Creutz.

1. Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohn Absalom.

2. Ach

2. Ach HErr, wie ist meiner Feinde so viel, und se-
tzen sich so viel wider mich?

3. Viel sagen von meiner Seele: Sie hat keine
Hülfe bey GOtt, Sela.

4. Aber du, HErr, bist der Schild für mich,
und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt auf-
richtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den HErrn,
so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache, denn der
HErr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausen-
den, die sich umher wider mich legen.

8. Auf, HErr, und hilff mir, mein GOtt, denn
du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und
zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem HErrn findet man Hülfe, und dei-
nen Seegen über dein Volck, Sela.

Der VI. Psalm.

Buß-Gebet zu GOTT um Gnade und Hülfe zu Leib
und Seele.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen auf acht
Säiten.

2. Ach HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn,
und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach,
heile mich, HErr, denn meine Gebeine sind er-
schrocken,

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken, ach du
HErr, wie so lange?

5. Wende dich, HErr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen.

6. Denn im Tode gedencket man dein nicht, wer will dir in der Hölle dancken?

7. Ich bin so müde von Seufftzen, ich schwemme mein Bette die gantze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde.

9. Weichet von mir alle Ubelthäter, denn der HErr höret mein Weinen.

10. Der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an.

11. Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich.

Der VIII. Psalm.

Preiß des Reichs Christi, der Erniedrigung und Erhöhung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.

2. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen, da man dir dancket im Himmel.

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werck, den Mond und die Sterne, die du bereitest.

5. Was

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmest?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn, aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werck, alles hast du unter seine Füsse gethan.

8. Schaafe und Ochsen allzumahl, darzu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und was im Meer gehet.

10. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen.

Der XII. Psalm.

Gebet des kleinen Häufleins wider die heuchlerische meisterlose Welt.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Säiten.

2. HIlf, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Glaubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Hertzen.

4. Der HErr wolle ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da stoltz redet.

5. Die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben, uns gebühret zu reden, wer ist unser Herr?

6. Weil denn die Elenden verstöhret werden, und die Armen seuftzen, will ich auf, spricht der HErr, ich

ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7. Die Rede des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel, bewähret siebenmal.

8. Du HErr woltest sie bewahren, und uns behüten vor diesem Geschlechte ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose Leuthe unter den Menschen herrschen.

Der XIII. Psalm.

Gebet, wo langes Harren drückt, doch GOtt erquickt.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. HErr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, HErr mein GOtt, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey mein mächtig worden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der XVI. Psalm.

Christi Anzeige von seinem verdienstlichen Leiden und Auferstehung.

1. Ein gölden Kleinod Davids.

BEwahre mich, GOtt, denn ich traue auf dich.

2. Ich

2. Ich habe gesagt zu dem HErrn: Du bist ja der HErr, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ich will ihres Tranck-Opfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Nahmen in meinem Munde führen.

5. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein Erbtheil.

6. Das Looß ist mir gefallen aufs liebliche, mir ist ein schön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat, auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Hertz, und meine Ehre ist frölich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der XXII. Psalm.

Güldene Passions-Andacht, nach allen dero Theilen und Frucht.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen von der Hindin, die früh gejaget wird.

2. MEin GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

3. Mein GOtt, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht, und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Jsrael.

5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus.

6. Zu dir schryen sie, und wurden errettet, sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu schanden.

7. Jch aber bin ein Wurm, und kein Mensch, ein Spott der Leuthe, und Verachtung des Volcks.

8. Alle die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

9. Er klags dem HErrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter-Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutter-Leibe, du bist mein GOtt von meiner Mutter-Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, denn es ist hie kein Helfer.

13. Grosse Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet.

14. Jhren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reissender Löwe.

15. Jch bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet, mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht, sie haben meine Hände und Füsse durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Beine zählen / sie aber schauen / und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich / und werfen das Looß um mein Gewand.

20. Aber du / HErr / sey nicht ferne / meine Stärcke / eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwerdt / meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwens / und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Nahmen predigen meinen Brüdern / ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn / die ihr ihn fürchtet / es ehre ihn aller Saame Jacob / und für ihm scheue sich aller Saame Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen / und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen / und da er zu ihm schrye / hörete ers.

26. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine / ich will meine Gelübde bezahlen vor denen / die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen / daß sie satt werden / und die nach dem HErrn fragen / werden ihn preisen / euer Hertz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende / daß sie sich zum HErrn bekehren / und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Heyden.

29. Denn der HErr hat ein Reich / und er herrschet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten / vor ihm werden Knie beugen alle / die im Staube liegen / und die so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind.

32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volck, das gebohren wird, daß ers thut.

Der XXIII. Psalm.

Christi Hirten-Treue.

1. Ein Psalm Davids.

DEr HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse, um seines Nahmens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenckest mir voll ein.

6. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Der XXIV. Psalm.

Christi allgemeines Ehren-Reich, und dessen Bürger.

1. Ein Psalm Davids.

DJe Erde ist des HErrn, und was drinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn

2. Denn Er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und reines Hertzens ist, der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich.

5. Der wird den Seegen vom HErrn empfahen, und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht, das nach Ihm fraget, das da suchet dein Antlitz Jacob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr starck und mächtig, der HErr mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr Zebaoth, Er ist der König der Ehren, Sela.

Der XXV. Psalm.

Der Frommen Hofnung, Busse und Sehnsucht, GOttes Treue und Erbarmen.

1. Ein Psalm Davids.

Nach dir, HErr, verlanget mich.

2. Mein GOtt, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu schanden, der dein harret, aber zu schanden müssen werden die losen verächter.

4. HErr,

4. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du bist der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein.

6. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertrettung, gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset Er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg.

10. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Nahmens willen, HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

12. Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Saame wird das Land besitzen.

14. Das Geheimniß des HErrn ist unter denen, die Ihn fürchten, und seinen Bund läßt Er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn, denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, denn ich bin einsam und elend.

17. Die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde so viel ist, und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht das behüte mich, denn ich harre dein.

22. GOtt erlöse Israel aus aller seiner Noth.

Der XXVII. Psalm.

Tröstliche Zufriedenheit in GOtt, der Seinen Schutz und Trutz.

1. Ein Psalm Davids.

DEr HErr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem solt mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht, wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf Ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn Er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind, so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen, und Lob sagen dem HErrn.

7. HErr

7. HErr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, sey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hält dir vor dein Wort, ihr solt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch HErr dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht, denn du bist meine Hülfe, laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt mein Heyl!

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf.

11. HErr weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde, denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

Der XXXII. Psalm.

Preiß der aus Gnaden zugerechneten Glaubens-Gerechtigkeit.

1. Eine Unterweisung Davids.

WOhl dem, dem die Ubertrettung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wolte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer

auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertrettung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit, darum wenn grosse Wasser-Fluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du bist mein Schirm, du woltest mich für Angst behüten, daß ich errettet, gantz frölich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt, ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wann sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage, wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Der XXXIV. Psalm.

Danck-Opfer nach überstandener Gefahr, und Catechismus-Schule.

1. Ein Psalm Davids, da er seine Geberden verstellete vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er weggieng.

2. ICh will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

3. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und sich freuen.

4. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Nahmen erhöhen.

5. Da ich den HErrn suchte, antwortete Er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.

6. Welche Ihn ansehen und anlauffen, derer Angesicht wird nicht zuschanden.

7. Da dieser Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen.

8. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem, der auf Ihn trauet.

10. Fürchtet den HErrn, ihr seine Heiligen, denn die Ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Guthe.

12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.

13. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

15. Laß vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede, und jage ihm nach.

16. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen.

17. Das Antlitz aber des HErrn stehet über die, so Böses thun, daß Er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde.

18. Wenn die (Gerechten) schreyen, so höret

der HERR, und errettet sie aus aller ihrer Noth.

19. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben.

20. Der Gerechte muß viel leyden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen.

21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird.

22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.

23. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf Ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der XXXVIII. Psalm.

Schmertz und Schmach der Sünden wohl empfunden.

1. Ein Psalm Davids zum Gedächtniß.

2. HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebücket, den gantzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe meines Hertzens.

10. HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten tretten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen stehen, stellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HErr, auf dich, du HErr mein GOtt wirst erhören.

17. Denn ich dencke, daß sie ja sich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wanckete, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leyden gemacht, und mein Schmertzen ist immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig, die mich unbillich hassen, sind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Ver-

22. Verlaß mich nicht, HErr mein GOtt, sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzustehen, HErr meine Hülfe.

Der XLVI. Psalm.

Die Kirche steht, wenn alle Welt zu Trümmmern geht.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend vorzusingen.

2. GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer süncken.

4. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestümm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, GOtt hilft ihr frühe.

7. Die Heyden müssen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wann Er sich hören läßt.

8. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela.

9. Kommet her, und schauet die Wercke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet.

10. Der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spiesse zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

 11. Seyd

11. Seyd stille, und erkennet, daß Ich GOtt bin, ich will Ehre einlegen unter den Heyden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela.

Der XLVII. Psalm.

Christi Auffahrt, unsere Wohlfahrt.

1. Ein Psalm, vorzusingen, der Kinder Korah.

2. Frolocket mit Händen alle Völcker, und jauchtzet GOtt mit frölichem Schalle.

3. Denn der HErr, der Allerhöchste ist erschröcklich, ein grosser König auf dem gantzen Erdboden.

4. Er wird die Völcker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füsse.

5. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jacob, den Er liebet, Sela.

6. GOtt fähret auf mit Jauchtzen, und der HErr mit heller Posaunen.

7. Lobsinget, lobsinget GOtt, lobsinget, lobsinget unserm Könige.

8. Denn GOtt ist König auf dem gantzen Erdboden, lobsinget Ihm klüglich.

9. GOtt ist König über die Heyden, GOtt sitzet auf seinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürsten unter den Völckern sind versammlet zu einem Volck, der GOtt Abraham, denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der LI. Psalm.

Wahrer Glaub und Thränen können GOtt versöhnen.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Da

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathseba eingangen.

3. GOTT! sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

6. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wann du gerichtet wirst.

7. Sihe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Sihe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen liegt, du lässest mich wissen die heimliche Weißheit.

9. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich Schneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen H. Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Ubertretter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, GOtt, der du mein GOtt und Heyland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wolte dir es sonst wol geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauren zu Jerusalem.

21. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brand-Opfer und gantzen Opfer; denn wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der LXVII. Psalm.

An GOttes Seegen ist seiner Kirchen Heyl gelegen.

1. Ein Psalm-Lied vorzusingen, auf Saiten-Spielen.

2. GOtt sey uns gnädig, und seegne uns, Er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heyden sein Heyl.

4. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, es dancken dir alle Völcker.

5. Die Völcker freuen sich und jauchtzen, daß du die Leuthe recht richtest, und regierest die Leuthe auf Erden, Sela.

6. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, es dancken dir alle Völcker.

7. Das Land gibt sein Gewächs, es seegne uns GOtt, unser GOtt.

8. Es seegne uns GOtt, und alle Welt fürchte Ihn.

Der XCI. Psalm.

Getrost! wer sich auf GOtt verläßt,
Den schützt Er, wärs auch in der Pest.

1. WEr unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet,

2. Der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht, und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe.

3. Denn Er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilentz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Vor der Pestilentz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der HErr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Ubels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und
du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.
13. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen,
und tretten auf die jungen Löwen und Drachen.
14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelffen,
er kennet meinen Nahmen, darum will ich ihn
schützen.
15. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich
bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen,
und zu Ehren machen.
16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und
will ihm zeigen mein Heyl.

Der XCIV. Psalm.

GOttes Auge, Zucht und Rache,
Wachet, prüft, macht gut der Gerechten Sache.

1. HErr GOtt, deß die Rache ist, GOtt, deß
die Rache ist, erscheine.
2. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den
Hoffärtigen, was sie verdienen.
3. HErr, wie lange sollen die Gottlosen, wie
lange sollen die Gottlosen pralen?
4. Und so trotziglich reden, und alle Ubelthäter
sich so rühmen?
5. HErr, sie zerschlagen dein Volck, und plagen
dein Erbe.
6. Wittwen und Fremdlinge erwürgen sie, und
tödten die Waysen.
7. Und sagen: Der HErr siehets nicht, und der
GOtt Jacob achtets nicht.

8. Mer-

8. Mercket doch / ihr Narren unter dem Volck, und ihr Thoren / wenn wolt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflantzet hat / solte der nicht hören? Der das Auge gemachet hat / solte der nicht sehen?

10. Der die Heyden züchtiget / solte der nicht straffen? Der die Menschen lehret / was sie wissen.

11. Aber der HErr weiß die Gedancken der Menschen / daß sie eitel sind.

12. Wohl dem / den du / HErr / züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gesetz /

13. Daß er Gedult habe / wenns übel gehet / biß dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der HErr wird sein Volck nicht verstossen / noch sein Erbe verlassen.

15. Denn recht muß doch recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.

16. Wer stehet bey mir wider die Boßhaftigen? Wer tritt zu mir wider die Ubelthäter?

17. Wo der HErr mir nicht hülfe / so läge meine Seele schier in der Stille.

18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade / HErr / hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen ergötzeten meine Seele.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl / der das Gesetz übel deutet.

21. Sie rüsten sich wider die Seele des Gerechten / und verdammen unschuldig Blut.

22. Aber der HErr ist mein Schutz / mein GOtt ist der Hort meiner Zuversicht.

23. Und Er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Boßheit vertilgen, der HErr unser GOtt wird sie vertilgen.

Der C. Psalm.

Freudiges dienen und loben mehret die Gnade von oben.

1. Ein Danck-Psalm.

Jauchtzet dem HErrn alle Welt.

2. Dienet dem HErrn mit Freuden, kommet vor sein Angesicht mit Frolocken.

3. Erkennet, daß der HErr GOtt ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schaafen seiner Weide.

4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, dancket Ihm, lobet seinen Nahmen.

5. Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der CII. Psalm.

Angst verzehrt; doch wer hertzlich Trost begehrt, wirds gewährt.

1. Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem HErrn ausschüttet.

2. HErr, höre mein Gebet, und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, in der Noth neige deine Ohren zu mir, wenn ich dich anruffe, so erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt, wie ein Brand.

5. Mein Hertz ist geschlagen, und verdorret wie Gras, daß ich auch vergesse mein Brodt zu essen.

6. Mein Gebein klebet an meinem Fleisch, vor Heulen und Seuftzen.

7. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten, ich bin gleich wie ein Käutzlein in den verstöreten Städten.

8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotten schwören bey mir.

10. Denn ich esse Aschen wie Brodt, und mische meinen Tranck mit Weinen,

11. Vor deinem Dräuen und Zorn; daß du mich aufgehaben und zu Boden gestossen hast.

12. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras,

13. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtnüß für und für.

14. Du woltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyest, und die Stunde ist kommen.

15. Denn deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalch zugerichtet würden.

16. Daß die Heyden den Nahmen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre.

17. Daß der HErr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen,

men, und das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben.

20. Denn Er schauet von seiner heiligen Höhe, und der HErr siehet vom Himmel auf Erden.

21. Daß Er das Seuftzen des Gefangenen höre, und loßmache die Kinder des Todes.

22. Auf daß sie zu Zion predigen den Nahmen des HErrn, und sein Lob zu Jerusalem.

23. Wenn die Völcker zusammen kommen, und die Königreiche dem HErrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, Er verkürtzet meine Tage.

25. Ich sage: Mein GOtt, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre wäh-
ren für und für.

26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck.

27. Sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden alle veralten, wie ein Gewand, sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.

28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jah-
re nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyen.

Der CIII. Psalm.

GOttes unendliche Gnade und Treu
Lobet, ihr Frommen, alltäglich aufs neu.

1. Ein Psalm Davids.

LObe den HErrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Nahmen.

2. Lobe

2. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

5. Der deinen Mund frölich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.

6. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr, gedultig und von grosser Güte.

9. Er wird nicht immer haddern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet Er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet Er unsere Übertrettung von uns seyn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten.

14. Denn Er kennet, was für ein Gemächt wir sind, Er gedencket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß, er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des HErrn währet von

Ewig-

Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, so Jhn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind.

18. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedencken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

19. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starcken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.

21. Lobet den HErrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn, alle seine Wercke, an allen Orten seiner Herrschaft, lobe den HERRN, meine Sele.

Der CX. Psalm.

Christus, der König zur Rechten der Kraft,
Hat auch die ewige Priesterschaft.

1. Ein Psalm Davids.

DEr HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion, herrsche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opfern im heiligen Schmuck, deine Kinder werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

4. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech.

5. Der HErr zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns.

6. Er

6. Er wird richten unter den Heyden / Er wird grosse Schlacht thun, Er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande.

7. Er wird trincken vom Bach auf dem Wege / darum wird Er das Haupt empor heben.

Der CXVII. Psalm.

Gnade der Heyden erwecket viel Freuden.

1. LObet den HErrn alle Heyden, preiset Ihn alle Völcker.

2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit / Halleluja.

Der CXVIII. Psalm.

Dancket, jauchtzet, bringet Ehr,
Unser Grund-Stein ist der HErr!

1. DAncket dem HErrn / denn Er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel: seine Güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das Hauß Aaron: seine Güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun / die den HErrn fürchten: seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angst rief ich den HErrn an / und der HErr erhörete mich / und tröstete mich.

6. Der HErr ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun?

7. Der HErr ist mit mir / mir zu helffen / und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.

8. Es ist gut auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Menschen.

9. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

10. Alle Heyden umgeben mich, aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben, aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.

12. Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.

13. Man stösset mich, daß ich fallen soll, aber der HErr hilft mir.

14. Der HErr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heyl.

15. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten, die Rechte des HErrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des HErrn ist erhöhet, die Rechte des HErrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen.

18. Der HErr züchtiget mich wol, aber Er gibt mich dem Tode nicht.

19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn dancke.

20. Das ist das Thor des HErrn, die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich dancke dir, daß du mich demüthigest, und hilffest mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworffen, ist zum Eckstein worden.

23. Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

24. Diß ist der Tag, den der HErr machet, lasset uns freuen, und frölich darinnen seyn.

25. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen.

26. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn, wir seegnen euch, die ihr vom Hause des HErrn seyd.

27. Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet, schmücket das Fest mit Mayen, biß an die Hörner des Altars.

28. Du bist mein GOtt, und ich dancke dir; mein GOtt, ich will dich preisen.

29. Dancket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der CXXI. Psalm.

Bete du: GOtt wacht; beschirmt dich Tag und Nacht.

1. Ein Lied im höhern Chor.

JCh hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.

2. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfet nicht.

4. Sihe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht.

5. Der HErr behüte dich, der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

7. Der HErr behüte dich vor allem Ubel, Er behüte deine Seele.

8. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXVII. Psalm.

GOtt seegnet Hauß und Wiegen,
An Ihm muß alles liegen.

1. Ein Lied Salomo im höhern Chor.

WO der HErr nicht das Hauß bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brodt mit Sorgen, denn seinen Freunden gibt Ers schlafend.

3. Sihe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Leibes-Frucht ist ein Geschencke.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starcken, also gerathen die jungen Knaben.

5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat, die werden nicht zu schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der CXXVIII. Psalm.

Geseegnet ist der Frommen Ehestand,
Und auch die Arbeit deiner Hand.

1. Ein Lied im höhern Chor.

WOhl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Hauß herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her.

4. Sihe, also wird geseegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.

5. Der

5. Der HErr wird dich seegnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang.

6. Und sehest deiner Kinder Kinder; Friede über Israel.

Der CXXX. Psalm.

Auf tiefes Buß-Geschrey, wirst du gerecht aus Gnad, und Sünden frey.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir.

2. HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du wilt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen.

4. Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den HErrn, von einer Morgen-Wache biß zur andern.

7. Israel, hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey Ihm.

8. Und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der CXXXIX. Psalm.

GOttes Auge, Hand und Rath
Leitet dich, o Mensch, bedenck die Gnad.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

HErr, du erforschest mich, und kennest mich.

2. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es; du verstehest meine Gedancken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du, HErr, nicht alles wissest.

5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine Hand über mir.

6. Solches Erkänntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreiffen.

7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

8. Führe ich gen Himmel, so bist du da: bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.

9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer,

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finsterniß mögen mich decken, so muß die Nacht auch licht um mich seyn.

12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutter-Leibe.

14. Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, GOtt, deine Gedancken? Wie ist ihr so eine grosse Summa?

18. Solt ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes: wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach GOtt, daß du tödtest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohn Ursach.

21. Ich hasse ja, HErr, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie in rechtem Ernst, darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.

24. Und sihe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Der CXLIII. Psalm.

Busse schaft Reue, sucht Gnade und Licht,
Bitt um Verschonung, und nicht das Gericht.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden, Er leget mich ins Finster, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedencke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Wercken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. HErr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet, verbirge dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich: thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

11. HErr, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine Feinde, um deiner Güte willen; und bringe um alle, die meine Seele ängsten, denn ich bin dein Knecht.

Der CXLVI. Psalm.

Menschen-Arm gibt schlechte Stützen,
GOtt alleine kan beschützen.

1 Halleluja.

LObe den HErrn meine Seele.

2. Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und

und meinem GOTT lobsingen, weil ich hie bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden; alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, deß Hülfe der GOtt Jacob ist, deß Hoffnung auf den HErrn, seinen GOtt, stehet.

6. Der Himmel, Erde, Meer, und alles was drinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich.

7. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leyden, der die Hungerigen speiset. Der HErr löset die Gefangenen.

8. Der HErr machet die Blinden sehend. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten.

9. Der HErr behütet die Fremdlinge und Waysen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für, Halleluja.

Der CXLVIII. Psalm.

Von Loben und Singen
Soll Himmel und Erden erklingen.

1. Halleluja.

LObet, ihr Himmel, den HErrn, lobet Ihn in der Höhe.

2. Lobet Ihn, alle seine Engel; lobet Ihn, alle sein Heer.

3. Lobet Jhn, Sonne und Mond, lobet Jhn, alle leuchtende Sterne.

4. Lobet Jhn, ihr Himmel allenthalben; und die Wasser, die oben am Himmel sind,

5. Die sollen loben den Namen des HErrn: denn Er gebeut, so wirds geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich; Er ordnet sie, daß sie nicht anderst gehen müssen.

7. Lobet den HErrn, auf Erden, ihr Wallfische und alle Tiefen,

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.

9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume, und alle Cedern,

10. Thiere und alles Vieh, Gewürme und Vögel.

11. Jhr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten, und alle Richter auf Erden,

12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen,

13. Sollen loben den Namen des HErrn, denn sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit Himmel und Erden ist.

14. Und Er erhöhet das Horn seines Volcks; alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Jsrael, das Volck, das Jhm dienet, Halleluja.

Der V. Theil.

Nun folgen die auserlesene Reim=Gebet=lein.

Vorbereitungs-Seufzer zum Gebet.

I.

ANbetens-würd'ger GOTT in Zeit und Ewigkeit!
Mach selbst durch deinen Geist zu beten mich bereit,
Mein Abba! höre doch mein kindlich-schwaches Lallen,
Ach! laß in JEsu dir mein Seuftzen wohlgefallen.
AMEN.

Schul-Catechismus- und Kirchen-Gebetlein.

2.

MEin GOtt und Vater, Hülf und Rath,
Verleyh mir heute deine Gnad.
Erleuchte mich, HErr JEsu Christ,
Der du das Licht der Menschen bist.
O Heil'ger Geist! gib Kraft und Stärck,
Vollbring in mir dein Göttlich Werck,
Daß ich wohl fortfahr in der Lehr,
Zu deines Nahmens Preiß und Ehr, Amen.

3.

DU bester Lehrer, JEsulein!
Mein Lernen laß geseegnet seyn,

Daß all mein Thun durch deine Gnad
Ersprießlich werd, und wohl gerath, Amen.

4.

JEsu! von dem alle Gaben,
Weißheit und Geschicklichkeit
Einig ihren Ursprung haben,
Sey doch auch mein {Licht / Schatz} bereit,
Mich zu lehren und zu führen,
Daß ich möge für und für
Das thun, was mir will gebühren,
Und ich so gefalle dir.
Laß mich meine Lehrer ehren,
Pflantze mir Gehorsam ein,
Laß dein Wort mich fleissig hören,
Und desselben Thäter seyn;
Laß mich böse Kinder fliehen,
Sonsten werd ich ihnen gleich;
Hilf mir stets im Guten blühen.
Endlich nimm mich in dein Reich, Amen.

5.

GJb, daß dein Wort mich kräftig rühre,
Daß ich nur wolle, was du wilt,
Dein Geist mich selbst zum Brunnen führe,
Woraus, HErr, dein Erkänntniß quillt,
Der mich zu allem Guten treib,
Und als mein Lehrer in mir bleib, Amen.

6.

DUrch deine Gnad erhalt uns, HErr,
Die reine Catechismus-Lehr,

Die

Die uns nach deinem Wort und Geist
In aller Einfalt glauben heißt:
Daß wir lernen die zeh'n Gebot,
Beweinen unsre Sünden-Noth,
Anbey an dich und deinen Sohn,
Auch beeder Geist in einem Thron
Recht glauben, und dir zugethan
Im Geist dich kindlich rufen an;
Und so, als Kinder nach der Tauf,
Christlich vollbringen unsern Lauf;
So wir gesündigt, es bereu'n,
Dem Nächsten seine Fehl verzeih'n;
Und denn des HErren Leib und Blut,
Uns Christen eingesetzt zu gut,
Würdig empfah'n im Sacrament;
Und so biß an das Lebens-End
Dir dienen recht nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort, Amen.

Gebet der Kinder für ihre Eltern.

7.

O HErr! laß deine Brünnlein fliessen,
Und meiner Eltern Hauß begiessen;
Eröfne deine Seegens-Hand,
Gib ihnen, was dir selbst bekannt,
Das mir und ihnen bringet Frommen.
Wann sie nach deinem Willen kommen
In Trübsal, Unglück und Gefahr,
So nimm, HErr, ihrer gnädig wahr,
Beschütze sie, und gib darneben
Gesundheit, Friede, langes Leben.

Und weil ich selber ja nicht kan
Bezahlen, was sie mir gethan,
So wollest du die Treu ersetzen,
Und sie mit allem dem ergötzen,
Was ihnen gut und seelig ist.
Regier auch mich zu aller Frist
Durch deinen Geist, daß ich mich übe,
Und mit Gehorsam ihre Liebe
Zu wiedergelten thue Fleiß,
Weil ich doch ja nichts bessers weiß,
Das ihnen kan von mir geschehen;
Laß sie mit Freuden künftig sehen,
Daß ihr' an mich gewandte Zucht
Nicht sey gewesen ohne Frucht.
Und wenn sie Seegens gnug erfahren,
Laß' sie nach spaten Lebens-Jahren
Mit mir gelangen aus der Zeit
Zur seelig-frohen Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebet.

8.

GOtt des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn, Heiliger Geist,
Der du Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starcke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

GOtt! ich dancke dir von Hertzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Für Gefahr, Angst, Noth und Schmertzen
Hast behütet und bewacht,

Daß

Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergeh'n;
O HErr JEsu! laß mich finden
Deine Wunden offen steh'n,
Da allein Trost, Hülf und Rath
Ist für meine Missethat.

Hilf, daß ich an diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein grosser Tag
Uns erscheint, und dein Gericht,
Ich dafür erschrecke nicht.

Führe mich, O HErr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort.
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Nirgend als bey dir allein
Kan ich recht bewahret seyn.

Meinen Leib und meine Seele,
Samt den Sinnen und Verstand,
Grosser GOtt, ich dir befehle
Unter deine starcke Hand,
HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum.

Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg von mir wende,
Und mich halt in guter Acht:

Der

Der auch endlich mich zur Ruh
Bringe nach dem Himmel zu, Amen.

9.

HErr, es ist ja deine Treu
Alle Morgen wieder neu;
Drum so breite gnädiglich
Deine Flügel über mich.
Schleuß mich in dein Gnaden-Armen,
Schone meiner nach Erbarmen,
Laß doch heut mein Thun und Dichten
Sich nach deinem Willen richten, Amen.

10.

LAß mir doch diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Daß dein' Allgegenwart
Mich, wie die Luft, umgeben,
Auf daß mein gantzes Thun
Durch Hertz, durch Sinn und Mund,
Dich lobe inniglich,
Mein GOtt! zu aller Stund.

Ach! seegne, was ich thu,
Ja, rede und gedencke
Durch deines Geistes Gnad,
Es also führ und lencke,
Daß alles nur gescheh
Zu deines Nahmens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigenthum, Amen.

Abend-Gebet.

II.

CHriste, mein HErr! ich bitt von dir,
Ein seel'ge Nacht verleyh du mir.
Was ich gesündigt wider dich,
Davon will ich bekehren mich.
Was ich wider den Willen dein
Heut hab gethan, ô Vater mein!
Das ist mir leyd, und reut mich sehr,
Ach sey mir gnädig, lieber HErr!
O HErr! behüt uns diese Nacht,
Mit deinen Engeln halt die Wacht.
Laß dir, ô GOtt! befohlen seyn
Mich und die gantze Christen-G'mein, Amen.

12.

HErr, sey mein Wächter, schütze mich,
Wenn ich einschlaf, und sicher lig.
Und ob sich zutrüg ein Gefahr,
Der'n ich im Schlaf nicht würd' gewahr,
So laß dein' liebe Engelein
Mich wecken und erretten fein.
Ja, wenn der Tod heut diese Nacht
Ein Ende meines Lebens macht,
Befehl ich dir in deine Händ'
Mein Seel an meinem letzten End,
Die laß dir, HErr, befohlen seyn,
Denn schlaf ich wohl und seelig ein, Amen.

13.

HInunter ist der Sonnenschein,
Die finstre Nacht bricht starck herein,

Leucht uns, HErr Christ, du wahres Licht,
Daß wir im Finstern wandeln nicht.
Dir sey Danck, daß du uns den Tag
Für Schaden, G'fahr und mancher Plag
Durch deine Engel hast behüt't
Aus Gnad und väterlicher Güt.
Womit wir hab'n erzürnet dich,
Dasselb' verzeih uns gnädiglich,
Und rechn' es unsrer Seel nicht zu;
Laß uns einschlaf'n in Fried und Ruh.
Durch deine Eng'l die Wach bestell,
Daß uns der böse Feind nicht fäll,
Für Wasser- Feurs- und aller Noth
Behüt uns heut, ô treuer GOtt, Amen.

14.

SO schlaf ich denn, mein JEsu, ein
In deinen Liebes-Armen:
Dein Aufsicht soll mein' Decke seyn,
Mein Bette dein Erbarmen,
Mein Kissen deine Brust,
Mein Traum die süsse Lust,
Die aus dem Wort des Lebens fleußt,
Und dein Geist in mein Hertz eingeußt.

So oft die Nacht mein' Ader schlägt,
Soll dich mein Geist umfangen,
So vielmal sich das Hertz bewegt,
Soll diß seyn mein Verlangen,
Daß ich mit lautem Schall
Mög' rufen überall:
O JEsu! JEsu! du bist mein,
Und ich auch bin und bleibe dein.

Tisch-Gebetlein;

Vor dem Essen.

15.

GOtt, aus welchem alles quillet,
Was nur Guts die Erde füllet,
Der du, was uns noth ist, schenckst,
Alles nährst, erhältst und tränckst,
Laß mit diesen deinen Gaben
Unsern schwachen Leib erlaben,
Speiß zugleich auch durch dein Wort
Unsre Seelen fort und fort.
Jeden Bissen, den wir schmecken,
Laß uns deine Huld entdecken,
So gereichet Tranck und Speise
Uns zur Freude, dir zum Preise, Amen.

16.

HErr GOtt Vater im Himmelreich,
Wir, deine Kinder allzugleich,
Bitten dich jetzt von Hertzengrund,
Speiß und tränck uns zu dieser Stund.
Thu auf dein reiche milde Hand,
Behüt uns, HErr! für Sünd und Schand,
Gib uns auch Fried und Einigkeit,
Wend ab Krieg, Pest und theure Zeit;
Damit wir leben seeliglich,
Dein Reich besitzen ewiglich,
In unsers HErren Christi Nahmen,
Wer das begehrt, sprech hertzlich: Amen.

Nach dem Essen.

17.

PReißt und rühmet unsern GOtt,
Danckt dem HErrn Zebaoth,
Welcher sein Geschöpfe liebt,
Der auf wunderbare Weise
Allem Fleische seine Speise,
Und dem Vieh sein Futter gibt,
Auch so gar den jungen Raben,
Daß sie ihre Nahrung haben.

Sey denn, grosser GOtt, gepriesen,
Dir sey ewig Lob und Danck,
Daß du solche Lieb erwiesen,
Uns gelabt mit Speiß und Tranck;
Gib, daß wir, so oft wir essen,
Deine Macht und Lieb ermessen,
Die mit Speiß und Tranck uns nährt,
Und uns so viel Guts beschehrt, Amen.

18.

WIr dancken GOtt für seine Gaben,
Die wir von Ihm empfangen haben,
Wir bitten unsern lieben HErrn,
Er woll uns forthin mehr bescher'n,
Uns speisen auch mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach lieber GOtt, du wollst uns geben
Nach dieser Welt das ewig Leben, Amen.

Zu aller Zeit sich GOtt zu befehlen.

19.

GOTT Vater! nimm mich in dein' Hut,
GOTT Sohn! wasch mich mit deinem Blut,
GOTT Heil'ger Geiste! leite mich,
Biß in den Himmel komme ich, Amen.

20.

Laß mich dein seyn und bleiben,
O treuer GOtt und HErr!
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bey reiner Lehr.
HErr, laß mich nur nicht wancken,
Gib mir Beständigkeit,
Dafür will ich dir dancken
In alle Ewigkeit, Amen.

Seufzer, wenn die Stunde schlägt.

21.

GOtt sey gedanckt, der mich gesund
Erleben lassen diese Stund,
HErr, du getreuer GOtt! verleyh,
Daß diese Stund mir seelig sey, Amen.

22.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermal vollendet,

Da sich in dieser Sterblichkeit
Hat eine Stund geendet;
Ach JEsu! mach mich selbst bereit,
Nur dir allein zu aller Zeit
Zu leben und zu sterben, Amen.

Gebet auf die H. Advents-Zeit.

23.

ADvents-HErr, lieber JEsu Christ,
Der du auf Erd erschienen bist,
Zwar als ein König, doch gar schlecht,
Sanftmüthig, Hülfreich und gerecht;
Laß uns dir all befohlen seyn,
Und hilf uns durch den Einzug dein.
Halt ferner noch bey uns Advent
Durchs Wort und heilig Sacrament,
Und bleib bey uns biß an das End, Amen.

24.

HOsianna Davids Sohn,
Hilf, HErr, laß gelingen,
Laß dein Scepter, Reich und Cron
Uns viel Gnade bringen,
Daß dein Lob bey uns besteh
In der That und Zungen,
Biß es von uns in der Höh
Seelig wird besungen, Amen.

25.

BIß willkommen du edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir,
Wie soll ich immer dancken dir?
Ach mein hertzliebes JEsulein!
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruh'n in meines Hertzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein, Amen.

26.

KOmm edler Held, du Held aus Davids Stamm,
Komm, komm zu uns, die wir so sehnlich hoffen,
Dir stehet Hertz und Geist, und alles offen,
Komm doch und säume nicht, du werther Bräutigam!
Wir wollen dir ein Hosianna singen,
Ach kom̃, und laß es alles wohlgelingen, Amen.

Auf die H. Weyhnacht-Zeit.

27.

O Wie freudig! O wie frölich!
O wie wunderreich! Wie seelig
Macht uns dieses Tages-Licht,
Das vom Himmel heut anbricht!
Alle waren wir verlohren,
Aber heut ist neu gebohren
Der von vielen Jahren schon
Höchst-erwünschte Gnaden-Sohn.

Dieser

Dieser Sohn ist uns geschencket,
Der hinweg nimmt, was uns kräncket,
Der da für die gantze Welt
Wird zum theuren Löse-Geld.
O du Kind und Preiß der Tugend!
O du edler Schmuck der Jugend!
O du Zuflucht aller Leut!
O du aller Menschen Freud!
Sey willkomm du Davids-Zweige,
Hieher deine Aeuglein neige,
Wend her deinen süssen Mund,
Mach uns mit dein'm Kuß gesund.
Sey auch unser Trost und Heyland,
Die wir Fremde waren weyland,
Alles dieses uns beschehr,
Was uns dient zu deiner Ehr, Amen.

28.

ACh mache du mich Armen,
Zu dieser heil'gen Zeit,
Aus Güte und Erbarmen,
HErr JEsu! selbst bereit.
Zeuch in mein Hertz hinein
Vom Stall und von der Krippen,
So werden Hertz und Lippen
Dir allzeit danckbar seyn, Amen.

29.

EIn Kindelein so löbelich
Ist uns gebohren heute,
Von einer Jungfrau säuberlich
Zu Trost uns armen Leuten.

Wär uns das Kindlein nicht gebohr'n,
So wär'n wir allzumal verlohr'n,
Das Heyl ist unser aller!
Ey du süsser JEsu Christ,
Daß du Mensch gebohren bist,
Behüt uns für der Höllen, Amen.

30.

WIllkomm, ô süsser Bräutigam,
Du König aller Ehren,
Willkomm, ô JEsu, GOttes Lamm!
Ich will dein Lob vermehren;
Ich will dir all mein Lebenlang
Von Hertzen sagen Preiß und Danck,
Daß du, da wir verlohren,
Für uns bist Mensch gebohren.

O liebes Kind! ô süsser Knab!
Holdseelig von Geberden,
Mein Bruder, den ich lieber hab,
Als alle Schätz auf Erden;
Komm, Schönster in mein Hertz hinein,
Komm, laß es deine Krippe seyn,
Komm, komm, ich will beyzeiten
Dein Lager dir bereiten.

Sag an, mein Hertzens-Bräutigam,
Mein Hofnung, Freud und Leben,
Mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm,
Was soll ich dir doch geben?
Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist,
Ja, alles, was Mensch ist und heißt,
Ich will mich gantz verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben.

Auf

Auf das Neue Jahr.

31.

DAs neue Jahr wir tretten ein,
HErr JEsu! du wollst bey uns seyn,
Schaff uns neu Hertz, Sinn und Gemüth,
Vor allem Ubel uns behüt.
Beschehr uns ein geseegnet Jahr,
Vor allem Schaden uns bewahr.
Seegne Kirchen und Schulen fein,
Vater, Mutter, Geschwisterlein,
Daß wir in Fried und stiller Ruh
Diß unser Leben bringen zu.
Soll das dann unser Sterb-Jahr seyn,
So führ uns in den Himmel ein.
Bleiben wir in der Sterblichkeit,
Hilf uns darinn zur Seeligkeit,
Daß wir deinen heiligen Nahmen
Dort ewig preisen, Amen, Amen.

32.

GOtt! in welchem alles ruht,
Was entsteht, und was vergehet,
Vor dem unsrer Zeiten Fluth
Ewig gegenwärtig stehet:
GOtt! für welchem tausend Jahr
Wie der Tag, der gestern war,
Deine Güte sey gepriesen,
Die, als alles Guten Quell,
Uns viel Guts an Leib und Seel
Im verwichnen Jahr erwiesen:
Laß auch deine Vaters-Treue

In der Neuen Jahres Zeit,
Dir zum Preise, uns zur Freud
Ob uns täglich werden neue;
Laß, so lange wir auf Erden
Leben, wallen, wandern werden,
Unsers Lebens Zweck allein
Deines Nahmens Ehre seyn:
Dieser soll noch in der Zeit
Von uns werden stets gepriesen,
Und dort in der Ewigkeit,
Amen! thu es, wir beschliessen, Amen.

33.

JEsu! meines Lebens Sonne,
JEsu! meiner Seelen Wonne,
JEsu! meine schönste Zier,
JEsu! mich verlangt nach dir.
JEsu will ich mich ergeben,
JEsu will ich ewig leben,
JEsus lieget mir im Hertzen,
JEsus lindert alle Schmertzen,
Ich bin sein, und Er ist mein,
JEsu! laß es also seyn, Amen.

Auf die Fasten-Zeit vom Leiden und Sterben JEsu.

34.

O Hilf, Christe, GOttes Sohn,
Durch dein bitter Leiden,
Daß wir dir stets unterthan,
All untugend meiden,

Deinen Tod und sein' Ursach
  Fruchtbarlich bedencken,
Dafür, wiewol arm und schwach,
  Dir Danck-Opfer schencken, Amen.

35.

JEsu! deine Passion
  Ist mir lauter Freude,
Deine Wunden, Cron und Hohn
  Meines Hertzens Weyde:
Meine Seel auf Rosen geht,
  Wenn ich dran gedencke,
In dem Himmel eine Stätt
  Mir deßwegen schencke, Amen.

36.

JEsu! hundert tausendmal
  Danck ich dir von Hertzen
Für die Marter, Pein und Quaal,
  Für die bittre Schmertzen,
Die du hast, ô theures Lamm,
  Ach gantz unverschuldet!
An dem bittern Creutzes-Stamm
  Williglich erdultet:
Lasse mich in dieser Zeit
  Fest an dir bekleben,
Und dort in der Seeligkeit
  Ewig bey dir leben, Amen.

37.

HErr, laß dein bitter Leiden
  Mich reitzen für und für,

Mit allem Ernst zu meiden
  Die sündliche Begier;
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
  Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin, Amen.

38.

O Lamm GOttes unschuldig
  Am Stamm des Creutzes geschlachtet,
Allzeit erfunden gedultig,
  Wiewol du warest verachtet;
All' Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
  Erbarm dich unser, ô JEsu!
  Gib uns den Frieden, ô JEsu!

39.

O Du betrübter HErre Christ!
  An Oelberg traurig gangen bist,
Da du erkannt'st in deinem Hertzen,
Daß dein Hertz leiden müßt' viel Schmertzen,
Begehrt'st vom Vater aus Begier,
Daß Er nehm diesen Kelch von dir;
Doch, (sprachst du) lieber Vater mein,
Nicht g'scheh mein Will, sondern der dein.
Wie du in Angst so hast gebeten,
Da ist ein Engel zu dir treten,
Herab vom Himmel unvermerckt,
Der dich in deiner Schwachheit stärckt.
Wie nun des Tods Furcht mit dir rang,
Zum drittenmal zum Beten zwang,
War dir vor Angst des Tods so heiß,

Daß

Daß dir ausgieng der blutig Schweiß.
Und da du diß hast überwunden,
Hast du dein Jünger schlafend funden,
Vor Unmuth und vor Traurigkeit,
Und sprachest in Sanftmüthigkeit:
Ach! wacht mit mir, und ernstlich betet,
Daß ihr nicht in Versuchung tretet.
O JEsu Christ, du höchstes Gut,
Ich bitt' durch dein Angst, Schweiß und Blut,
Und durch dein dreyfaltigs Gebet,
Wenn solche Angst auch auf mich trät,
Daß auf mich fiel des Todes Pein,
Gib, daß ich setz den Willen mein
In deinen Willen allezeit,
Und also mein Fleisch wohl bestreit';
Und ob es würd' schwach und zaghaft,
Bitt ich, stärck mich, sey du mein' Kraft,
Daß ich nicht mit den Jüngern dein,
Werd in Versuchung g'führet ein,
Sondern standhaft im Glauben bleib
Im Creutz, biß die Seel scheid vom Leib, Amen.

40.

O JEsu! laß dein bitter Leiden
Auch kommen meiner Seel zu gut,
Und wenn ich soll von hinnen scheiden,
So stärcke du Hertz, Sinn und Muth,
Laß durch dein' aufgespaltne Seiten
Mich eingeh'n zu des Himmels-Freuden, Amen.

Auf das H. Oster-Fest.

41.

LAsset uns den HErren preisen/
O ihr Christen überall!
Kommet, daß wir Danck erweisen
Unserm GOtt mit grossem Schall.
Er ist frey von Todes-Banden,
Simson, der vom Himmel kam,
Und der Löw aus Juda Stamm,
Christus JEsus, ist erstanden;
Nun ist hin der lange Streit,
Freue dich, ô Christenheit!

Tod, wo sind nun deine Waffen?
Hölle, wo ist dein Triumph?
Satan konte gar nichts schaffen,
Seine Pfeile wurden stumpf.
Christus ist sein Gifft gewesen,
Ja der Höllen Seuch und Pest,
Welt und Sünden liegen fest,
Und wir Menschen sind genesen
Nur durch seinen tapfern Streit,
Freue dich, ô Christenheit! Amen.

42.

ACh mein HErr JEsu! der du bist
Von Todten auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List,
Und aus des Todes Banden;
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

Sey

Sey hochgelobt in dieser Zeit
Von allen GOttes Kindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Uberwindern,
Die überwunden durch dein Blut,
HErr JEsu! gib uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden, Amen.

Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

43.

DU Lebens-Fürst, HErr JEsu Christ,
Der du bist aufgenommen
Gen Himmel, da dein Vater ist,
Und die Gemein der Frommen:
Dich preisen wir mit süssem Schall,
O starcker Herrscher überall,
Wir, die wir so viel Gaben
Hierdurch empfangen haben.

Du hast durch deine Himmelfahrt
Die Strasse uns bereitet,
Du hast den Weg uns offenbahrt,
Der zu dem Vater leitet.
Laß uns denn, deine Kinderlein,
Ja von dir nicht geschieden seyn,
Die doch so vest vertrauen,
Dein' Herrlichkeit zu schauen.

HErr JEsu! zieh uns für und für,
Daß wir mit den Gemüthern

Nur oben wohnen stets bey dir
In deinen Himmels-Gütern,
Laß unsern Sinn und Wandel seyn,
Wo Fried und Wahrheit geht herein,
Laß uns in deinem Wesen,
Das himmlisch ist, genesen, Amen.

44.

HAb Danck, Durchbrecher, JEsu Christ,
Daß du gen Himmel g'fahren bist,
Und die verschloßne Himmels-Thür
Mächtig wieder eröfnet mir,
Raumst mir auch eine Wohnung ein,
Daß ich mög ewig bey dir seyn.
Ach send mir deinen guten Geist,
Daß ich dein'm Wort Gehorsam leist,
Und meinen Wandel also führ,
Daß er sey wohlgefällig dir.
Wenn du einst kommest zum Gericht,
So hilf, daß ich erschröcke nicht,
Sondern mit Freuden vor dir steh,
Und in das Glori-Reich eingeh, Amen.

Auf das H. Pfingst-Fest.

45.

O Heil'ger Geist, kehr bey uns ein,
Und laß uns deine Wohnung seyn,
O komm, du Hertzens-Sonne!
Du Himmels-Licht, laß deinen Schein
Bey uns und in uns kräftig seyn
Zu steter Freud und wonne,

Daß

Daß wir, in dir
Recht zu leben,
Uns ergeben,
Und mit Beten
Oft deßhalben für dich treten.

Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebens-Zeit,
Sey unsers Geistes Stärcke,
Daß uns forthin sey unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust,
Und seine todte Wercke.
Rühre, führe
Unsre Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmels-Erben werden, Amen.

46.

FReut euch, ihr Christen alle,
GOtt schenckt uns seinen Sohn,
Lobt Ihn mit grossem Schalle,
Er schickt vom Himmels-Thron
Uns seinen werthen Geist,
Der uns durchs Wort recht lehret,
Des Glaubens Licht vermehret,
Und uns auf Christum weis't.

Er lässet offenbaren,
Als unser höchster Hort,
Uns, die wir Thoren waren,
Das theure Himmesl-Wort.
Wie groß ist seine Güt!

Nun können wir Ihn kennen,
Und unsern Vater nennen,
Der uns allzeit behüt.

Verleyh, daß wir dich lieben,
O GOtt von grosser Huld,
Durch Sünd dich nicht betrüben,
Vergib uns unser Schuld:
Führ uns auf ebner Bahn,
Hilf, daß wir dein Wort hören,
Und thun nach deinen Lehren,
Das ist recht wohl gethan.

Von oben her uns sende
Den Geist, den edlen Gast,
Der stärcke uns behende,
Wenn uns drückt Creutzes-Last:
Tröst uns in Todes-Pein,
Mach auf die Himmels-Thüre,
Uns miteinander führe
Zu deinem Freuden-Schein, Amen.

47.

KOmm, ach komm, du Geist des Lebens,
Wahrer GOtt von Ewigkeit!
Deine Kraft sey nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit,
So wird Geist, und Licht, und Schein,
In dem dunckeln Hertzen seyn.

Gib in unser Hertz und Sinnen
Weißheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,

Denn nur, was dein Wille sucht,
Dein Erkänntniß werde groß,
Und mach uns von Irrthum loß.

O du Geist der Kraft und Stärcke,
Du gewisser neuer Geist!
Fördre in uns deine Wercke,
Und wenn uns, der Tod hinreißt,
So nimm uns aus dieser Zeit
In des Himmels Herrlichkeit, Amen.

Auf das Frieden-Fest.

48.

O Mächtiger HErr Zebaoth,
Du Menschen-Freund und Friedens-GOtt,
Wir dancken dir von Hertzen-Grund,
Daß du uns deinen Friedens-Bund
Noch biß daher erhalten hast,
Und die so schwere Krieges-Last
Von unsrer Stadt und Vaterland
So gnädiglich hast abgewandt.
Diß ist allein dein Werck, ô HErr!
Dir, grosser GOtt, gebührt die Ehr;
Du bist es, der den Kriegen steurt,
Daß unser Land von Morden feyrt;
Der Bogen, Stahl und Pfeil zerbricht,
Der Spieß zuschlägt, und macht zunicht
Der Wägen raßlendes Gethön,
Denn niemand kan dir widersteh'n.
Erhalt noch ferner, treuer Hort,
Die schönste Friedens-Frucht, dein Wort,
Bey deiner glaubigen Gemein,

Auf daß wir Friedens-Kinder seyn.
Der Fried bekröne Kirch und Schul,
Fried ziere der Regenten Stuhl,
Fried schmück mit allem Seegen aus
Der Bürgerschafft Gewerb und Hauß,
So wollen wir ohn Maaß und End
Zu dir aufheben unsre Händ,
Zu preisen deine Güt und Treu,
Die sich erweiset täglich neu.
Denn auf dich hoffen wir, ô HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

49.

MEin JEsu! der du durch dein Blut
Uns armen Menschen hast zu gut,
Als uns die Sünd von GOtt geschieden,
Mit Ihme wiederbracht den Frieden,
Daß wir in dir nun seine Freund
Und liebe Kinder worden seynd.
Du bists auch, theurer JEsu! du,
Der unsrer Kirch geschaffet Ruh,
Gewissens-Zwang von uns genommen,
Und uns zur Freyheit lassen kommen,
Daß wir nun frey nach deinem Wort
Dir dienen können fort und fort.
Du hast auch, grosser Held im Streit,
Dem Krieg gesteurt, und schweres Leid
Von uns in Gnaden abgewendet,
Hingegen Frieden uns gesendet,
Den unsre liebe Vater-Stadt
Schon lange zu geniessen hat.
Hiefür sey dir Lob, Preiß und Ehr,

Erhalt uns solche Gnad, ô HErr!
Schenck endlich uns den Himmels-Frieden,
Daß wir bey dir seyn ungeschieden,
Und dich dereinsten nach der Zeit
Dort loben in der Ewigkeit, Amen.

50.

VErleyh uns Frieden gnädiglich,
HErr GOtt! zu unsern Zeiten,
Es ist doch ja kein andrer nicht,
Der für uns könte streiten,
Denn du unser GOtt alleine, Amen.

Buß- und Glaubens-Seuftzer.

51.

MEine Sünd betrüben mich,
GOttes Gnad erfreuet mich,
Zwey Ding weiß ich,
Ein armer Sünder bin ich,
GOtt ist barmhertzig,
Das eine bekenn ich,
Das ander glaub ich,
Darum bitt ich demüthiglich:
GOtt sey mir armen Sünder gnädig, Amen.

52.

ZEuch mich, zeuch mich mit den Armen
Deiner grossen Freundlichkeit,
JEsu Christe, dein Erbarmen
Helfe meiner Blödigkeit:

Wirst du mich nicht zu dir ziehen,
Ach so muß ich von dir fliehen.

O du Hirte meiner Seelen!
Suche dein verirrtes Schaaf,
Wem soll ich mich sonst befehlen?
Weck mich aus dem Sünden-Schlaf,
Guter Meister, laß mich lauffen
Nach dir und nach deinem Hauffen.

53.

LAß deinen Geist mich allzeit leiten,
Und nimm Ihn ja nicht von mir weg,
Stell deine Gnade mir zur Seiten,
Daß ich auf dir beliebtem Steg
Beständig biß ans Ende wandle,
Damit ich auch in dieser Zeit
In Heilig- und Gerechtigkeit
Nach deinem Wort und Willen handle, Amen.

54.

MEin lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
Mit Liebes-Armen fassen:
Du solt seyn meines Hertzens Licht,
Und wenn mein Hertz in Stücken bricht,
Solt du mein Hertze bleiben;
Ich will mich dir mein höchster Ruhm,
Hiemit zu deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben, Amen.

55.

HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Ich bin dein, du bist mein,
Niemand kan uns scheiden:
Ich bin dein, weil du dein Leben,
Und dein Blut mir zu gut
In den Tod gegeben:

Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht, ô mein Licht!
Aus dem Hertzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich, und ich dich
Lieblich werd umfangen, Amen.

56.

NIchts ist, das mich von JEsu scheide,
Nichts, es sey Leben oder Tod,
Ich leg die Hand in seine Seite,
Und sage: Mein HErr und mein GOtt!
Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut, Amen.

57.

DIch will ich, mein JEsu! im Glauben umfassen,
Dich will ich fest halten, dich will ich nicht lassen,
Und wenn man mich einstens im Sterben wird fragen:
Hast JEsum im Hertzen? so will ich Ja sagen.

Ach! laß mich, Erlöser, nur du nicht im Sterben,
Vielmehr durch dein Sterben den Himmel ererben.
Da will ich, wenn alles von Lob wird erklingen,
Mit frölichem Munde dir Preiß und Danck singen,
Amen.

Um die Nach fol ge JE su, wah re Fröm mig keit und Tu gend.

58.

MEin JE su! füh re mich, so lang ich hier muß wal len,
Dein Geist mich stets re gier, daß ich dir mög ge fal len;
Der mei ne Schwach heit stärck, dar in ne mäch tig sey,
Und mein Ge mü the stets zu dei nem Dienst er neu.

Ach leit und füh re mich, so lang ich leb auf Erden,
Laß mich nicht oh ne dich durch mich ge füh ret wer den,
Führ ich mich oh ne dich, so werd ich bald ver führt.
Wenn dei ne Hand mich führt, thu ich was mir ge bührt, Amen.

59.

ACh lieb ster JE su! lieb stes Le ben,
Mach mich in al lem dir recht e ben,

Und dei nem heil' gen Vor bild gleich!
Gib, daß dein Geist mich gantz durch drin ge,
Daß ich viel Glau bens-Früch te brin ge,
Und tüch tig werd zu dei nem Reich!
Ach zeuch mich gantz nach dir,
Daß ich dir für und für
Treu lich fol ge:
JEsu! Ey nu
Hilf mir dar zu,
Daß ich in al lem sey wie du, Amen.

60.

O HErr! durch dei ne Gnad laß mich die Welt ver ach ten,
Samt ih rer Ei tel keit, und nach dem Him mel trach ten;
Der schma le Tu gend-Steg, der uns führt Him mel an,
Führ mich, HErr! Fer ne sey die brei te La-ster-Bahn.
Ge sell schaft, die da böß, laß mich sorg fäl tig mei den,
Auch mich ge sel len nur zu tu gend haf ten Leu-ten,
Un zucht, Un mäs sig keit, und was sonst der Ge bühr
Des Chri sten nicht ge mäß, laß fer ne seyn von mir.
Laß mich, da mit mein Sinn zum Gu ten sich mög len cken,
An dei ne Ge gen wart, o Höch ster, fleis sig den cken,

An bey

An bey das Jüngst Ge richt, den Tod, die Höl len-Pein,
Und auch die Him mels-Freud mir stets vor Au gen seyn, Amen.

61

KEu scher JE su, hoch von A del,
Un be fleck tes GOt tes-Lamm,
Züch tig, hei lig, oh ne Ta del,
Du mein rei ner Bräu ti gam!
O du Cro ne keu scher Ju gend,
Du Lieb ha ber rei ner Tu gend,
Nimm mein Hertz zur Woh nung ein,
Laß es gantz dein ei gen seyn.
O der: [Laß mein End' und An fang seyn,]
[JE sum lieb ich gantz al lein.]
Fas se mich mit dei ner Lie be,
Und ver mäh le dich mit mir,
Laß mein Hertz mit keu schem Trie be
Seyn er fül let für und für,
Mei ne Sin nen und Ge dan cken
Hal te stets in Zucht und Schran cken,
Dei ne keu sche Lie bes-Glut
Sey mir für Ver füh rung gut, Amen.

62.

JE su, laß mich mei ne Ju gend
Brin gen zu in wah rer Tu gend,
Laß mich in Gott see lig keit
Ei nig su chen mei ne Freud.
JE su, laß mich fleis sig ler nen,
Und von Faul heit gantz ent fer nen,

Laß

Laß mich dir ge hor sam seyn,
Ger ne geh'n zur Kirch = Ge mein,
Laß mich eif rig zu dir tre ten,
Und von gan tzem Her tzen be ten,
Laß mich wach sen, ô mein Hort,
In dem Gu ten fort und fort!
End lich führ mich aus dem Lei den
Hin zu dei nen Him mels = Freu den, Amen.

63.

MEin JE su! leh re mich dir wil lig nach zu- ge hen,
Laß mich auf Men schen nicht, al lein auf dich nur se hen,
Gib, daß ich sey von Her tzen fromm,
Ohn al le Heu che ley,
Da mit mein gan tzes Chri sten thum
Dir wohl ge fäl lig sey, Amen.

Sich dem Wil len GOt tes zu er ge ben.

64.

HErr, wie du wilt, so schicks mit mir
Im Le ben und im Ster ben,
Al lein zu dir steht mein Be gier,
HErr, laß mich nicht ver der ben!
Er halt mich nur in dei ner Huld,
Sonst wie du wilt, gib mir Ge dult
Dein Will, der ist der be ste.

Zucht, Ehr und Treu ver leyh mir, HErr!
Und Lieb zu dei nem Wor te,
Be hüt mich auch für fal scher Lehr,
Und gib mir hier und dor te
Was dient zu mei ner See lig keit,
Wend ab all Un ge rech tig keit
In mei nem gan tzen Le ben.

Soll ich ein mahl nach dei nem Rath
Von die ser Welt ab schei den,
Ach! so ver leyh mir dei ne Gnad,
Daß es ge scheh mit Freu den.
Mein Leib und Seel be fehl ich dir,
O HErr, ein see ligs End gib mir,
Durch JE sum Chri stum, Amen.

65.

ICh bin mit dir, mein GOtt, zu frie den,
Ich hal te dei nem Wil len still,
Was dei ne Gü te mir be schie den,
Mit dem ver gnü get sich mein Will:
Mein Will, der zwar nicht fer ner mein,
Die weil er dein be ginnt zu seyn.

Wilt du mich auf das Siech-Bett le gen?
Ich will. Soll ich in Man gel seyn?
Ich will. Soll sich ein Un fall re gen?
Ich will. Und wilt du, daß ich wein?
Ich will. Und gibst du mich dem Tod?
Ich will. Dein Will ge scheh, ô GOtt!
Amen.

66.

JEh hab mich dir, mein GOtt, er ge ben,
Und dei ner treu en Va ters-Huld;
Ich will diß Kum mer-vol le Le ben
Gantz wil lig tra gen in Ge dult,
Und sprech: O HErr, dein Will ge scheh,
Es thu mir gleich wohl oder weh.

Mein treu er GOtt, du weißts am be sten,
Wenn böß und gu tes für mich sey,
In al len Fäl len soll mich trö sten
Dein Will, dein Wort und dei ne Treu;
Es bleibt da bey: Dein Will ge scheh,
Es thu mir gleich wohl oder weh, Amen.

67.

JEh will, so lang ich le be noch,
Des bit tern Creu tzes schwe res Joch
Gantz wil lig, JE su, dir nach tra gen,
Ohn vie les Ach, ohn vie les Klagen:
Mach mich nur selbst dar zu bereit,
Es dient zum be sten al le zeit, Amen.

68.

JEh folg dir nach mit glei chen Trit ten,
Mein JE su, ge he nur vor an,
Führ im mer hin mich in der Mit ten
Durch die so har te Dor nen-Bahn;
Bleib aber, JE su, stets bey mir,
HErr, lei te mich, ich fol ge dir.

Du bist mir ja selbst vor ge gan gen,
Dein Ster ben macht mein Ster ben süß,
Durch dei nen Tod kan ich ge lan gen
Nach mei nem Tod ins Paradiß.
Dein Bild stell mir im Ster ben für;
HErr, lei te mich, ich fol ge dir.

Auf Kum mer, Trüb sal, Müh und Lei den
Folgt letzt lich die ver gnüg te Ruh,
Und nach voll brach tem Kampf und Strei ten
Die Him mels-schö ne Cron dar zu,
Nach die ser ste het mein Be gier;
HErr! lei te mich, ich fol ge dir, Amen.

69.

DEi ner Güt und Va ters-Treu will ich mich all zeit er ge ben,
HErr, ach HErr! dein Will ge scheh, ich will dir nicht wi der stre ben;
Mach es, HErr, nach dei nem Rath im mer, wie es dün cket dich,
Mach es nur durch JE su Blut end lich mit mir see lig lich, Amen.

In man cher ley Nö then und An lie gen.

70.

HIlf! Hel fer, hilf in Angst und Noth,
Er barm dich mein, o treu er GOtt!
Ich bin doch ja dein lie bes Kind,
Trotz Welt, Teu fel und al ler Sünd.

Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr!
Wenn ich dich hab, was will ich mehr?
Ich hab ja dich, HErr JE su Christ,
Der du mein GOtt und Hey land bist;
Deß freu ich mich von Her tzen mein,
Bin gu tes Muths und har re dein,
Ver laß mich gäntz lich auf dei nen Na men,
Hilf! Hel fer, hilf! drauf sprech ich: A men.

71.

HIlf! hilf! HErr JE su Christ,
Der du mein ei gen bist,
Hilf mir aus mei nen Nö then,
Laß Un glück mich nicht töd ten,
Hilf! Hel fer, komm, er schei ne,
Hilf! hilf! ich bin ja dei ne,
Hilf! weil ich leb all hier,
Aus Angst und Noth hilf mir,
Hilf! JE su, wenn ich kla ge,
Hilf auch am Jüng sten Ta ge,
Hilf! Hel fer, wenn ich ster be,
Hilf! hilf zum Him mels=Er be, A men.

72.

JE su, o Im ma nu el!
Du Be schü tzer uns rer Seel,
GOtt mit uns in al ler Noth,
Ne ben uns und in uns GOtt,
GOtt für uns in al lem Leid,
So uns trift in die ser Zeit,
GOtt mit uns in Ewig keit, A men.

73.

JE su, rei che dei nem Kin de,
Das auf schwa chen Füs sen steht,
Dei ne Gna den-Hand ge schwin de,
Biß die Angst für über geht,
Wie die Ju gend gäng le mich,
Daß der Feind nicht rüh me sich,
Er hab ein solch Hertz ge fäl let,
Das auf dich sein Hof nung stel let, A men.

74.

ACh bleib bey uns, HErr JE su Christ!
Weil es nun Abend wor den ist,
Dein Gött lich Wort, das hel le Licht,
Laß, HErr, bey uns aus lö schen nicht,
Jetzt in der hoch be trüb ten Zeit
Gib uns des Glau bens B'stän dig keit,
Daß wir dein Wort und Sa cra ment
Rein b'hal ten biß an un ser End, A men.

Um ein see li ges En de, und Christ-li che Vor be rei tung auf das sel bi ge.

75.

MEin GOtt, ich weiß wohl, daß ich ster be,
Nicht aber, wenn? wie? oder wo?
Drum hilf, daß ich ja nicht ver der be
Im To de, son dern le be so,
Da mit ich mich all Au gen blick
Zu ei nem seel' gen Ster ben schick.

Gib mir nur, JEsu, deine Wunden
 Zur Ruh, dein Wort zur Artzeney,
Dein' Leidens-Kraft in letzten Stunden,
 Des Vaters Hertz, des Tröſters Treu,
Dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid,
Zuletzt zum Grabe deine Seit.

Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben
 In kurtzem oder über lang,
Mir iſt, als einem Himmels-Erben
 Und GOttes Kinde, gar nicht bang.
Es gilt mir gleich, und geht mir wohl,
Wenn, wo und wie ich ſterben ſoll, Amen.

76.

ACh HErr, lehre mich bedencken,
 Daß ich einmal ſterben muß,
Lehre mich die Sinnen lencken
 Auf den letzten Lebens-Schluß;
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
 Mich noch bey geſunden Zeiten
 Auf mein Grab wohl zu bereiten, Amen.

77.

JEſu, laß mich wohl bedencken,
 Daß ich Erd und Aſche bin.
JEſu, laß mich doch nicht ſincken,
 Wenn der Tod mich nimmt dahin;
Steh mir bey am letzten Ende,
 Drücke mir die Augen zu,

Nimm die Seel in dei ne Hän de,
Füh re mich zur e w'gen Ruh, A men.

78.

LEb ich: so leb ich mei nem GOtt;
Sterb ich: sterb ich auf Chri sti Tod;
Denn die ser mein HErr JE sus Christ
Für all mein Sünd ge stor ben ist.
Wer an Jhn glau bet, stir bet nicht,
Wird auch nicht kom men ins Ge richt,
Drum ich zum Ster ben wil lig bin,
Denn Ster ben ist ja mein Ge winn, A men.

79.

O HErr und GOtt!
In mei ner Noth
Ruf ich zu dir,
Du hil fest mir,
Mein Leib und Seel
Ich dir be fehl
In dei ne Händ,
Dein'n En gel send,
Der mich be wahr,
Wenn ich hin fahr
Aus die ser Welt,
Wenns dir ge fällt.

Du JE su Christ
Ge stor ben bist
Am Creu tzes-Stamm,
O GOt tes Lamm!

Dein Wun den roth
In al ler Noth,
Dein theu res Blut
Komm mir zu gut:
Dein Leid'n und Ster ben
Mach mich zum Er ben
In dei nem Reich,
Den En geln gleich.

O Heil' ger Geist!
Ein Trö ster heißst,
An mei nem End
Dein Trost mir send,
Ver laß mich nicht,
Wenn mich an ficht
Des Teu fels G'walt,
Des Tods Ge stalt;
O HErr mein Hort!
Nach dei nem Wort
Wollst du mir ge ben
Das ewig Le ben, A men.

80.

HErr JEsu! laß mich Gna de fin den,
Wenn einst kommt mei ne Ster bens-Zeit,
Hilf mir so denn selbst über win den,
Steh mir mit dei ner Kraft zur Seit;
In deß er mun tre mich,
Da mit ich, JE su, dich
Von Her tzen su che, eh ich sterb,
Daß ich im Ster ben nicht ver derb, A men.

81.

O Held, der du selbst ü ber wun den,
Gib mir auch U ber win dungs-Kraft,
Daß ich in mei nen letz ten Stun den
Mög ü ben gu te Rit ter schaft,
Und so nach Kampf und U ber win den
Dort ewig bey dir Ru he fin den, A men.

82.

MEi nen JE sum laß ich nicht
Aus Ge dan cken, Hertz und Sin nen,
Mei nes Le bens lieb stes Licht
Blei be ewig lich dar in nen:
Wenn es auch im Tod zer bricht,
Mei nen JE sum laß ich nicht.

Wenn die letz te Stund sich zeigt,
Und mich Freund und Feind ver las sen,
Will ich dich, ob al les weicht,
In die mü de Ar me fas sen,
Und so ü ben mei ne Pflicht,
Mei nen JE sum laß ich nicht.

Mit dir, JE su, drück ich ab,
Nach den letz ten A them-we hen,
Mit dir leg ich mich ins Grab,
Mit dir will ich auf er ste hen,
Mit dir wohn ich einst im Licht,
Mei nen JE sum laß ich nicht.

83.

JEsu, hal te mich stets eben,
Wenn ich sin cke, sey mein Stab,
Wenn ich ster be, sey mein Le ben,
Wenn ich li ge, sey mein Grab,
Wenn ich wie der auf er steh,
Ach so hilf mir, daß ich geh
Hin, da du in ew'gen Freu den
Wirst dein' Aus er wähl te wey den, A men.

84.

ACh, daß du, JEsu, kä mest bald,
Ich zähl die Au gen bli cke,
Ach komm, eh mir das Hertz er kalt,
Und sichs zum Ster ben schi cke!
Komm doch in dei ner Herr lich keit,
Schau, dei ne Braut hat sich be reit,
Die Len den sind um gür tet.

Komm! ist die Stim me dei ner Braut,
Komm! ru fet dei ne From me,
Sie ruft und schrey et ü ber laut:
Komm bald, ach JE su, kom me!
So kom me denn, mein Bräu ti gam,
Du ken nest mich, o GOt tes Lamm,
Daß ich dir bin ver trau et, A men.

85.

WEnn, JE su, ich soll schei den,
So scheid du nicht von mir,
Wenn ich den Tod muß lei den,
So tritt du denn herfür,

Wenn mir am al ler bång sten
Wird um das Her tze seyn,
So reiß mich aus den Aeng sten,
Kraft dei ner Angst und Pein.

Er schei ne mir zum Schil de,
Zum Trost in mei nem Todt,
Und laß mich seh'n dein Bil de
In dei ner Creu tzes=Noth,
Da will ich nach dir bli cken,
Da will ich Glau bens=voll
Dich fest in mein Hertz drů cken,
{Wer so stirbt, der stirbt wohl! }
{Und al so sterb ich wohl! } A men.

CONFESSIO,

oder

Bekänntniß des Glaubens etlicher Fürsten und Städte

überantwortet

Kayserlicher Majestät

zu Augspurg

Anno M D XXX.

Vorrede.

Allerdurchläuchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Kayser, Allergnädigster Herr. Als E. Kayserl. Majestät kurtz verschienener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstem Begehr, von Sachen, unsern und des Christlichen Nahmens Erbfeind, den Türcken betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hülffe stattlichen widerstanden, auch, wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der Christlichen Religion gehandlet möge werden, zu rathschlägen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedüncken, Opinion und Meynung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu ersehen, und zu erwägen, und dieselben zu einer einigen Christlichen Warheit zu bringen, und zu vergleichen, alles, so zu beeden Theilen nicht recht ausgelegt oder ge-

 handelt

handelt wäre, abzuthun, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen, und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschafft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die unten benannten Chur-Fürsten und Fürsten, samt unsern Verwandten, gleich andern Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, darzu erfordert, so haben wir uns darauf dermassen erhaben, daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch E. K. M. zu unterthänigster Folgthuung, berührtes E. K. M. Ausschreibens, und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Chur-Fürsten, Fürsten und Stände ingemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldtes E. K. M. Ausschreibens, sein Gutbedüncken, Opinion und Meynung derselben Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben rc. zu Teutsch und Latein, in Schrifft stellen und überantworten solten. Darauf denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath, E. K. M. an vergangener Mittwochen ist fürgetragen worden, als wolten wir auf unserm Theil das unser, vermög E. K. M. Fürtrags, in Teutsch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum, und E. K. M. zu unterthänigstem Gehorsam, überreichen und übergeben wir unserer Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens Bekänntniß, was und welchergestalt sie aus Grund Göttlicher heiliger Schrifft, in unsern Landen, Fürstenthumen, Herrschafften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten, und Unterricht thun. Und sind gegen E. K. M. unserm allergnädigsten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbietig, so die andern Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, dergleichen gezwiefachte, schrifftliche Ubergebung ihrer Meynung und Opinion, in Latein und Teutsch jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen gern von bequemen gleichmässigen Wegen unterreden, und derselbigen, so viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beyderseits, als Parten, schrifftlich Fürbringen und Gebrechen zwischen uns selbst, in Lieb und Gütigkeit, gehandelt, und dieselben Zwiespalten

zu

zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut offtgemeldtes E. K. M. Ausschreibens, und nach Göttlicher Wahrheit, geführt mögen werden. Als wir denn auch GOtt den Allmächtigen mit höchster Demuth anruffen und bitten wollen, seine Göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unsern Herren, Freunden, und besonders den Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils die Handlung dermassen, wie E. K. M. Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit bequeme Handlung nicht verfahen, noch erspriesslich seyn wolte, als doch an uns in keinem, das mit GOtt und Gewissen, zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan oder mag, erwinden soll, wie E. K. M. auch gemeldte unsere Freunde, die Chur-Fürsten, Fürsten, Stände, und ein jeder Liebhaber Christlicher Religion, dem diese Sachen fürkommen, aus nachfolgenden, unser und der unsern Bekänntnissen, gnädiglich, freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn E. K. M. vormals Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglichen zu verstehen gegeben, und sonderlich durch eine offentlich verlesene Instruction, auf dem Reichs-Tage, so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß E. K. M. in Sachen, unsern heiligen Glauben belangend, zuschliessen lassen, aus Ursachen, so dabey gemeldet, nicht gemeynet, sondern bey dem Papst um ein Concilium fleissigen und Anhaltung thun wolten. Und für einem Jahr, auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer schrifftlichen Instruction, Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch E. K. M. Statthalter im Reich, Königliche Würde zu Hungarn und Böhmen, rc. samt E. K. M. Oratorn und verordneten Commissarien, diß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß E. K. M. derselbigen Statthalter, Amtsverwalter und Räthen des Kayserlichen Regiments, auch der abwesenden Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen Bottschafften, so auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tag zu Regenspurg versammlet gewesen, Gutbedüncken, das General-Concilium belangend,

gend, nachgedacht, und solches anzusetzen auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen E. K. M. und dem Papst zu gutem Christlichem Verstand schicken, daß E. K. M. gewiß wäre, daß durch den Papst solch General-Concilium neben E. K. M. zum ersten auszuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen solt. So erbieten gegen E. K. M. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit, und zum Uberfluß in berührtem Fall, ferner auf ein solch gemein, frey, Christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, so E. K. M. bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapffern Bewegungen geschlossen, an welches auch, zusamt E. K. M. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen, in rechtlicher Weise und Form verschienener Zeit beruffen und appellirt haben, der wir hiemit nochmals anhängig bleiben, und uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit, laut E. K. M. Ausschreibens, gehöret, erwogen, beygelegt, und zu einer Christlichen Einigkeit vergleichet) nicht zu begeben wissen, davon wir hiemit offentlich bezeugen und protestiren. Und seynd das Unsere, und der Unsern Bekäntniß, wie unterschiedlichen von Artickel zu Artickel hernach folget.

Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der I. Artickel.

ERstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Niceni, deß ein einig Göttlich Wesen sey, welches genennt wird, und wahrhafftiglich ist, GOTT, und seynd doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist, alle drey ein Göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne End, unermäßlicher Macht, Weißheit und Güte, ein Schöpffer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenschafft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen, so diesem Artickel zuwider sind, als Manichæi, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen, und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni, alt und neu, so nur eine Person setzen,

setzen, und von diesen zweyen, Wort und heilig Geist, Sophisterey machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der Heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt, von Natur haben können, daß auch dieselbige angebohrne Seuche und Erb-Sünde wahrhafftiglich Sünde sey, und verdamme alle die unter ewigen GOttes Zorn, so nicht durch die Tauffe und H. Geist wiederum neu gebohren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer und andere, so die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräffte, zu Schmach dem Leyden und Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

ITem, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn sey Mensch worden, gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria. Und daß die zwo Naturen, Göttliche und Menschliche, in einer Person also unzer-

trennlich vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer GOtt und Mensch ist, wahrhafftig gebohren, gelitten, gecreutziget, gestorben und begraben, daß Er ein Opffer wäre, nicht allein für die Erb-Sünde, sondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn versöhnete.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle, wahrhafftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, daß Er ewig herrsche über alle Creaturen, und regiere, daß Er alle, so an Ihn glauben, durch den Heiligen Geist heilige, reinige, stärcke und tröste, ihnen auch Leben, und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, 2c. laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Artickel.

WEiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für GOtt nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werck und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und für GOtt gerecht werden, aus Gnaden, um Christus willen, durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenckt wird. Denn diesen Glauben will GOtt

für

für Gerechtigkeit vor Ihme halten, und zurechnen, wie S. Paulus sagt zun Römern am 3. und 4.

Der V. Artickel.

SOlchen Glauben zu erlangen, hat GOtt das Predig-Amt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch Er, als durch Mittel, den Heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wenn Er will, in denen, so das Evangelium hören, würcket, welches da lehret, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen GOTT haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäuffer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii, den Heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedancken und Werck erlangen.

Der VI. Artickel.

AUch wird gelehret, daß solcher Glaub gute Früchte und gute Wercke bringen soll, und daß man müsse gute Wercke thun, allerley, so GOtt geboten hat, um GOttes willen; Doch nicht auf solche Wercke zu vertrauen, dadurch Gnade für GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, solt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ists beschlossen bey GOtt, daß, wer an Christum glaubt,

seelig sey, und nicht durch Wercke, sondern allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artickel.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Glaubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacrament, laut des Evangelii, gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich, nach reinem Verstand, das Evangelium gepredigt, und die Sacrament dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden. Wie Paulus spricht, Ephes. 4. Ein Leib, ein Geist, wie ihr beruffen seyd, zu einerley Hoffnung eures Beruffs, ein HErr, ein Glaub, ein Tauffe.

Der VIII. Artickel.

Item, wiewohl die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen: jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch

öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacrament gleichwohl kräfftig, obschon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt, Matth. 23. Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer, 2c. Derohalben werden die Donatisten und alle andere verdammt, so anders halten.

Der IX. Artickel.

VOn der Tauffe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angebotten werde, daß man auch die Kinder tauffen soll, welche durch solche Tauff GOtt überantwortet und gefällig werden. Derohalben werden die Wiedertäuffer verworffen, welche lehren, daß die Kinder-Tauff nicht recht sey.

Der X. Artickel.

VOm Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhafftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird. Derohalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Der XI. Artickel.

VOn der Beicht wird also gelehret, daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll. Wiewol in der Beicht

nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht müglich ist, Psalm 19. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

Von der Busse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Tauffe gesündiget haben, zu aller Zeit, so sie zur Busse kommen, mögen Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Busse eigentlich Reu und Leid, oder Schröcken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Hertz tröstet und zufrieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse. Denn diß sollen die Früchte der Busse seyn, wie Johannes spricht, Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworffen die, so lehren, daß die jenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dargegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Tauffe gesündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworffen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der XIII. Artickel.

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret, daß die Sacrament eingesetzet sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen sind, dabey man äusserlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind Göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dardurch zu erwecken und zu stärcken, derhalben sie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärcket.

Der XIV. Artickel.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruff.

Der XV. Artickel.

Von Kirchen-Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man die jenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, und zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feyer, Festa, und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschwehren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seeligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Sa-

tzungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch GOtt versöhne, und Gnad verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind: derhalben sind Klostergelübde, und andere Tradition, von Unterscheid der Speise, Tag, ꝛc. dadurch man vermeint Gnad zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der XVI. Artickel.

VOn Policey und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit, Fürsten- und Richter-Amt, ohne Sünde seyn, nach Kayserlichen und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht sprechen, Ubelthäter mit dem Schwerdt straffen, rechte Kriege führen, streiten, kauffen und verkauffen, aufgelegte Eyde thun, Eigens haben, Ehelich seyn, ꝛc.

Hie werden verdammt die Wiedertäuffer, so lehren, daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammt, so lehren, daß Christliche Vollkommenheit sey, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen, und sich der vorberührten Stück äussern, so doch diß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Forcht GOttes, und rechter Glaube an GOtt: denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Hertzens, und

stößt nicht um Weltlich Regiment, Policey und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhafftige GOttes Ordnung, und in solchen Ständen Christliche Liebe, und rechte gute Wercke, ein jeder nach seinem Beruff, beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Gebotten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man GOtt mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, Actor. 4.

Der XVII. Artickel.

Auch wird gelehret, daß unser HErr JEsus Christus am Jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Glaubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die Gottlosen Menschen aber, und die Teuffel, in die Hölle und ewige Straff verdammen.

Derohalben werden die Wiedertäuffer verworffen, so lehren, daß die Teuffel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hie werden verworffen etliche Jüdische Lehren, die sich auch jetzund ereignen, daß vor der Aufferstehung der Todten, eitel Heilige, Fromme, ein Weltlich Reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

VOm freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äusserlich erbar zu leben, und zu wehlen unter denen Dingen, so die Vernunfft begreifft; aber ohne Gnad, Hülffe und Würckung des heiligen Geistes, vermag der Mensch nicht GOtt gefällig zu werden, GOtt hertzlich zu förchten, oder zu glauben, oder die angebohrne böse Lust aus dem Hertzen zu werffen, sondern solches geschicht durch den heiligen Geist, welcher durch GOttes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinn kein Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Wort Augustini, vom freyen Willen, wie jetzund hiebey geschrieben, aus dem 3. Buch Hypognosticon: wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben je alle natürliche angebohrne Verstand und Vernunfft, nicht daß sie etwas vermögen mit GOtt zu handlen, als, GOtt von Hertzen zu lieben, zu förchten, sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens, haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wählen. Gut meyn ich, das die Natur vermag, als, auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trincken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder aus zu thun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck

zu treiben, und dergleichen etwas nutzliches und guts zu thun; welches alles doch ohne GOtt nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus Ihm, und durch Ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigener Wahl fürnehmen, als, für einem Abgott nieder zu knien, ein Todschlag zu thun, 2c.

Der XIX. Artickel.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewol GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält, so wircket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes, wie denn des Teuffels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOTT die Hand abgethan, sich von GOtt zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem Eigen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Wercke verbieten; denn ihre Schrifften von zehen Geboten, und andere, beweisen, daß sie von chten Christlichen Ständen und Wercken, guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern

sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Wercke, als Rosenkräntze, Heiligen-Dienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feyer, Brüderschafften, &c. getrieben, solche unnöthige Werck rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten. Darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in vorzeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Werck machen uns gerecht für GOtt, welche Rede mehr Trosts bringen möge, denn so man allein lehret auf Wercke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstuck ist in Christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werck-Lehre an allen Orten gepredigt, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich, daß uns unsere Werck nicht mögen mit GOtt versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christus willen die Sünde vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Werck auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet ein eigen Weg zu GOtt, wider das Evangelium.

Diese Lehr vom Glauben ist offentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zun

Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist GOttes Gabe, nicht aus Wercken, damit sich niemand rühme, 2c. Und daß hierinn kein neuer Verstand eingeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese Sach fleissig handelt, und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen, und für GOTT gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie sein gantzes Buch de Spiritu & Litera ausweiset.

Wiewohl nun diese Lehr bey unversuchten Leuten sehr veracht wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werck, sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewiß schleußt, daß es um Christus willen einen gnädigen GOtt habe, wie auch Paulus spricht, Rom. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit GOtt.

Diesen Trost hat man vor zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigne Werck getrieben, und sind mancherley Wercke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Clöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zuerwerben durch Closterleben, etliche haben andere Werck erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden komen, darum ist noth gewesen, diese Lehr vom Glauben an Christum zu predigen, und fleissig zu treiben, daß

man

man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohn Verdienst, GOttes Gnade ergreiffe.

Es geschicht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teuffel und Gottlose haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten hab, und auferstanden sey von den Todten, sondern man redet von wahrem Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat, kennet also GOtt, ruffet Jhn an, und ist nicht ohn GOtt, wie die Heyden. Denn der Teuffel und Gottlose glauben diesen Artickel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie GOtt feind, können Jhn nicht anruffen, nichts Gutes von Jhm hoffen, und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrifft vom Glauben, und heisset nicht Glauben ein solches Wissen, das Teuffel und Gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret, zun Hebräern am 11. Daß Glauben sey nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu GOtt, seine Zusag zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrifft verstehen sollen, daß es heißt Zuversicht zu GOtt, daß Er uns gnädig sey, und heisse nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werck sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um GOttes willen, und GOtt zu Lob, der Glaub ergreifft allzeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und die-

weil

weil durch den Glauben der H. Geist gegeben wird, so wird auch das Hertz geschickt gute Werck zuthun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den H. Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teuffels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträfflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgericht, sondern sind in viel grosse öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er ausser dem rechten Glauben ohne den Heil. Geist ist, und sich allein durch eigne menschliche Kräffte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Wercke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werck zu thun, und Hülff anbiete, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben, und ausserhalb Christo, ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werck zu thun, GOtt anzuruffen, Gedult zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleissig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werck mögen nicht geschehen, ohne die Hülff Christi, wie Er selbst spricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun, 2c.

Der XXI. Artickel.

VOm Heiligen Dienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedencken soll,

auf

auf daß wir unsern Glauben stärcken, so wir sehen, wie ihnen Gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch den Glauben geholffen ist, dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kayserliche Majestät seeliglich und Göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen, denn beyde sind sie in dem Königlichen Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anruffen, oder Hülffe bey ihnen suchen soll, denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt, zwischen GOTT und den Menschen, JEsus Christus, 1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heyland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher für GOTT, Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß Er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft, daß man denselbigen JEsum Christum, in allen Nöthen und Anliegen, von Hertzen suche und anruffe, 1. Joh. 2. So jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt, der gerecht ist, JEsum.

Diß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen, zu rechtem Christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Glaubigen, gepredigет und gelehret ist; Wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wolten, für GOtt, mit Mißbrauch Göttliches Nahmens oder Worts, in die höchste und gröste Fahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen ein andere Lehre, denn so dem reinen Göttlichen Wort und Christ-

Christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifft klar gegründet, und darzu auch gemeiner Christlicher, ja Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrifft zu vermercken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln, nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handlen diejenigen gantz unfreundlich, geschwind, und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer absondern, zu verwerffen und zu meiden, ihnen selbst, ohn einigen beständigen Grund Göttlicher Gebot oder Schrifft, fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck ist fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und diß unser Bekänntnuß Göttlich und Christlich ist, solten sich billich die Bischöffe, wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen; Wiewol wir verhoffen mit beständigem Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert sind.

Artickel,

Von welchen Zwiespalt ist, da erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert sind.

So nun von den Artickeln des Glaubens, in unsern Kirchen nicht gelehret wird, zuwider der H. Schrifft,

Schrifft, oder gemeiner Christlichen Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt aufgericht: fordert unser Nothdurfft, dieselbigen zu erzehlen, und Ursach darzuthun, warum hierinnen Aenderung geduldet ist, damit Kayserl. Majest. erkennen möge, daß nicht hierinnen unchristlich, oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch GOttes Gebot, welches billich höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen sind, solche Aenderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

DEn Layen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht, aus dieser Ursach, daß diß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trincken sollen.

Und damit Niemand diese Wort anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeiget Paulus, 1. Cor. 11. an, daß die gantze Versammlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien, und der Väter Schrifften, beweisen kan.

Cypria-

Cyprianus gedencket an vielen Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereicht seye. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, Distinct. 2. de Consecrat. c. Comperimus. Man findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn, oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist. Wiewohl der Cardinal Cusanus gedenckt, wenn diese Weise approbiret sey. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit wider GOttes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beschwehren und zwingen, wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handlen. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewohnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jedermann, hohes und nieders Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen, von grosser Unzucht, und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu hal-

halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel heßlichs, groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in Ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen, und bewegt sind, aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrifft klar meldet, der Eheliche Stand sey von GOTT dem HERRN eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden, hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort. Da zeigt Christus an, (welcher wol gewußt hat, was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben, denn GOTT hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen, Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade GOttes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde, GOttes, der hohen Majestät, Geschöpffe, besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar geben, denn was guts, was erbar, züchtiges Leben, was Christlichs, ehrlichs oder redlichs Wandels, an vielen daraus erfolget, wie greulich, schrecklich Unruhe und Qual ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch kein Menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen,

die Priester, und andere Geistliche, Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schrifften zu beweisen, daß in der Christlichen Kirchen vor Alters der Brauch geweßt, daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt, darum sagt Paulus, 1. Timoth. 3. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit, vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämtlich, auch so gantz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Ertz-Bischoff zu Maynß, welcher das Päpstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschafft, in einem Gedräng, wär umgebracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Pabst die Zeit nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch der jenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zurissen, welches doch nicht allein wider alle Göttliche, Natürliche und Weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zu wider ist.

Auch ist bey vielen hohen, Gottsfürchtigen, verständigen Leuten, dergleichen Rede und Bedencken offt gehöret, daß solcher gedrungener Cœlibat und Beraubung des Ehestandes (welchen GOtt

selbst

selbst eingesetzt und frey gelassen) nie kein gutes, sondern viel grosser böser Laster, und viel arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päbsten, Pius II. selbst, wie seine Historie anzeiget, diese Wort offt geredt, und von sich schreiben lassen: Es möge wol etliche Ursach haben, warum den Geistlichen die Ehe verbotten sey; es habe aber viel höher, grösser und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen. Ungezweifelt, es hat Papst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayserlicher Majestät vertrösten, daß Ihre Majestät als ein Christlicher Hochlöblicher Kayser, gnädiglich behertzigen werde, daß jetzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrifft meldet, die Welt immer je ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wol hochnöthig, nützlich und Christlich ist, diese fleissige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in Teutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird je diese Sachen niemands weißlicher oder besser ändern oder machen können, denn GOtt selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helffen, und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärff und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wol Christlich, und gantz hoch vonnöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlicher Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherren und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern und Pfarrherren mangeln, so diß harte Verbot des Ehestands länger währen solte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das Göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel heßliche, unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht, und greuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Thum-Herren, Curtisan zu Rom, solches offt selbst bekennt, und kläglich angezogen, wie solche Laster in Clero zu greulich und übermacht, GOttes Zorn würde erreget werden; So ists je erbärmlich, daß man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten aufs geschwindest, wie um groß Ubelthat, zu straffen sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kayserlichen Rechten, und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen solt; und geschicht nicht allein wider Göttliche Recht, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel, 1. Tim. 4. nennet die Lehre,

so die Ehe verbieten, Teufels-Lehre. So sagt Christus selbst Joh. 8. Der Teufel sey ein Mörder von Anbegin; welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freylich Teufels-Lehre seyn müsse, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz GOttes Gesetz kan wegthun, oder ändern, also kan auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum gibt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt L. 1. Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist es besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Zu dem, so brauchen auch alle Canones grösser Gelindigkeit und Æquität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Artickel.

Von der Messe.

MAn leget den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Meß sollen abgethan haben, denn das ist offentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu reden,

bey uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfftermal unterrichtet vom heiligen Sacrament, worzu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten Teutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben Lateinischen Gesang, gesungen werden; sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahr-Marckt daraus gemacht, daß man sie kaufft und verkaufft hat, und daß mehrertheil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestrafft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedrauung, so denn billich einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich gebrauchet, der sey schuldig am Leib und Blut Christi: darauf sind solche Kauff-Messen und Winckel-Messen (welche biß anher aus Zwang, um Geldes und der Prä-

Präbenden willen, gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche Irrthum gestraffet, daß man gelehret hat, unser HErr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erb-Sünde gnug gethan, und die Messe eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen, und GOTT zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Messe, für viel gehalten, also viel verdiene, als so man für ein jeglichen eine sonderliche halte. Daher ist die grosse unzähliche Menge der Meß kommen, daß man mit diesem Werck hat wollen bey GOTT alles erlangen, das man bedürfft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum, und rechten Gottesdiensts, vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweiffel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opffer für die Erb-Sünde und andere Sünde sey, denn der einige Tod Christi, zeiget die Schrifft an vielen Orten an; Denn also stehet geschrieben zun Hebräern, daß sich Christus einmal geopffert hat, und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod solte allein für die Erb-Sünde, und sonst nicht auch für andere Sünde, gnug gethan haben; Derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillich gestrafft sey.

Zum andern, so lehret S. Paulus, daß wir für GOtt Gnad erlangen durch Glauben, und nicht durch Werck, dawider ist offentlich dieser Mißbrauch der Meß, so man vermeynt, durch dieses Werck Gnad zu erlangen. Wie man dann weiß, daß man die Meß darzu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnad und alle Güter bey GOtt zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die gantze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten, (denn das Opffer ist zuvor geschehen) sondern daß unser Glaube dadurch erweckt, und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist, derhalben fordert diß Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opffer ist für andere Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll eine Communion seyn, da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich, so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man an Feyertagen (auch sonst, so Communicanten da sind) Meß hält, und etliche, so das begehren, communiciret. Also bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus S. Paulo, 1. Corinth. 11. darzu auch aus vieler Väter Schrifften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe, und fordere

etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu tretten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diacon communicirt. Denn also lauten die Wort in Canone Nicæno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischoff oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen für Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merckliche Aenderung geschehen ist; allein, daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch ein Mißbrauch gehalten, neben der Pfarr-Messe, gefallen sind, soll billich diese Weise Meß zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden; Denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen, da viel Volcks gewesen, auch auf die Tage, so das Volck zusammen kam, nicht täglich Meß gehalten, wie Tripartita historia lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrifft gelesen und ausgelegt habe, und sonst alle Gottesdienst gehalten, ohne die Messe.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

DIe Beicht ist durch die Prediger diß Theils nicht abgethan, denn diese Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen

denen, so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Dabey wird das Volck fleissig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten; denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme und Wort, sondern GOttes Wort, der da die Sünde vergibt; denn sie wird an GOttes statt, und aus GOttes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen, wird mit grossem Fleiß gelehret; darzu, wie GOtt fordert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger denn so GOttes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero frölich trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünde erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vorzeiten die Prediger, so von der Beicht viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzehlung der Sünden, mit Gnugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten, und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter Christlicher Busse schicklicher, dann zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhafftig zu erzehlen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur stecket also tieff in Sünde, daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan; und solten wir allein von

denen

denen absolvirt werden, die wir zehlen können, wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. I. de Pœnitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst offentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem HErrn deine Wege. Derhalben beichte GOtt dem HErrn, dem wahrhafftigen Richter, neben deinem Gebet; nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Hie sihet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde namhafftig zu erzehlen. So lehret auch die Glossa in Decretis de Pœnitentia, distinct. 5. daß die Beicht nicht durch die Schrifft geboten, sondern durch die Kirche eingesetzt sey; doch wird durch die Prediger dieses Theils fleissig gelehret, daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück, und das fürnehmste darinnen ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, darzu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Von Unterschied der Speise.

VOr Zeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterschied der Speise,

und

und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt, darzu dienen, daß man dardurch Gnade verdiene, und für die Sünde genug thue. Aus diesem Grund hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden, und dergleichen erdacht, und auf solches hefftig und hart getrieben, als seyen solche Ding nöthige Gottesdienst, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und grosse Sünde geschehe, so mans nicht halte; daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi, und die Lehre vom Glauben verdunckelt, welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit über alle Wercke zu setzen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosis, und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für GOtt nicht fromm werden aus unsern Wercken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterscheid der Speisen, Kleidern, 2c.

Zum andern haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunckelt, denn man setzt diese Traditiones weit über GOttes Gebot. Diß hielt man allein für Christlich Leben, wer die Feyer also hielt, also betete, also fastete, also gekleidet war, das nennet man Geistlich, Christlich Leben.

Da-

Daneben hielte man andere nöthige gute Werck für ein weltlich, ungeistlich Wesen, nemlich diese, so jeder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist, als daß der Hauß-Vater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Hauß-Mutter Kinder gebiehret und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leuth regieret, 2c. Solche Werck, von GOtt geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn, aber die Traditiones mußten den prächtigen Nahmen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werck hiessen. Derhalben war kein Maaß noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viel hiemit in Verzweiflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie kein Trost von der Gnad Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülffen, haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame Christliche Lehre, von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zancks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute

Leute damit verhindert, zu rechtem Erkänntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson, und etliche mehr, haben hefftig darüber geklagt. Ja, es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Unterricht gibt, daß mans nicht für nöthige Ding halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel, oder Verachtung geistliches Gewalts, von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefodert, Unterricht zu thun, von obangezeigten Irrthumen, welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen sind, denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynt durch eigene erwählte Werck Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, oder GOtt versöhnen, oder für die Sünde genug thun, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrifft angezogen. Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht darbey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht Röm. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Tranck. Col. 2. Niemand soll

euch

euch richten in Speise, Tranck, Sabbath, ꝛc. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben, durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi seelig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien, es sey Mosi oder andern, und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise verbieten, Ehe verbieten, ꝛc. Teufels-Lehre genennet, denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werck einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als möge niemands Christen seyn, ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern hie Schuld gibt, als verbieten sie Casteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schrifften befinden, denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz, das Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche, und nicht erdichtete Casteyung. Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Ubung, als Fasten und ander Ubung, also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene. Diese leibliche Ubung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden, davon redet Christus: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item: Die Teufel werden nicht ausgeworffen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er casteye seinen Leib, und bringe ihn zu

Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteyung dienen soll, nicht damit Gnad zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruff zu schaffen befohlen ist, und wird also nicht das Fasten verworffen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tag und Speise, zu Verwirrung der Gewissen, gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe, und andere Gesäng, Fest, 2c. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck unterricht, daß solcher äusserlicher Gottesdienst nicht fromm macht für GOtt, und daß mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll, also, daß, so man es nachläßt ohne Aergernüß, nicht daran gesündiget wird. Diese Freyheit in äusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, denn in Orient hat man das Oster-Fest auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wolten, seynd sie vermahnet von andern, daß nicht Noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten, und spricht Irenæus also: Ungleichheit in Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen, geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripart. Hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheit, und setzet einen nützlichen Christlichen Spruch:

Spruch: Der Apostel Meynung ist nicht gewesen, Feyertag einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.

Von Closter-Gelübden.

VOn Closter-Gelübden zu reden, ist noth erstlich zu bedencken, wie es biß anher damit gehalten, welch Wesen sie in Clöstern gehabt, und daß sehr viel darinn täglich nicht allein wider GOttes Wort, sondern auch Päpstlichen Rechten zu entgegen, gehandelt ist. Denn zu S. Augustini Zeiten seynd Clöster-Stände frey gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Closter-Gelübde erdacht, und damit eben als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Uber das hat man neben den Closter-Gelübden viel andere Stücke mehr aufbracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihr viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Closter-Leben kommen, welche, wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen und verstanden, dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben, ungeacht deß, daß auch Päpstische Recht ihr viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen

wesen in Jungfrauen-Clöstern, denn Mönch-Clöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der schwachen, zu verschonen. Dieselbe Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten mißfallen, denn sie haben wohl gesehen, daß beyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibs, in die Clöster sind versteckt worden: Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem, so hat man eine solche Meynung von den Closter-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Closter-Gelübde der Tauff gleich wären, und daß man mit dem Closter-Leben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für GOtt verdienete, ja sie setzten noch mehr darzu, daß man mit dem Closter-Leben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Closter-Gelübde höher gepreiset denn die Tauffe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Closter-Leben, denn mit allen andern Ständen, so von GOtt geordnet sind, als Pfarrherr- und Prediger-Stand, Obrigkeit-Fürsten-Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach GOttes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruff, ohne erdichtete Geistlichkeit, dienen; wie denn dieser Stück keines verneinet

neinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern: Uber das, wer also gefangen, und ins Closter kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft und anderer Künste, so der Christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Clöstern gehalten, daß man aus den Clöstern Pfarrherren und Bischöffe genommen hat, jetzt aber hats viel ein andere Gestalt. Denn vorzeiten kamen sie der Meynung zusammen im Closter-Leben, daß man die Schrifft lernete; Jetzt geben sie für, das Closter-Leben sey ein solch Wesen, daß man GOttes Gnad und Frömmigkeit für GOtt damit verdient; ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen, so von GOtt eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohn alle Verunglimpffung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich, lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greiffen, also, daß alle die, so zum ledigen Stand nicht geschickt sind, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehelichen; denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot also, 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot, sondern auch GOttes Geschöpff und Ordnung, alle die zum Ehestand, die ohne sonder GOttes Werck mit der Gabe der Jungfrauschafft nicht begnadet sind, laut dieses

Spruchs GOttes selbst, Genes. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, wir wollen ihm ein Gehülffen machen, der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen, man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutz es auf, als hoch man kan, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß GOttes Gebot dadurch aufgehaben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Papsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Krafft haben, wider GOttes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde kein andere Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehaben werden, so hätten auch die Päpst nicht darwider dispensiret oder erlaubet, denn es gebühret keinem Menschen, die Pflicht, so aus Göttlichen Rechten herwächßt, zu zerreissen. Darum haben die Päpst wohl bedacht, daß in dieser Pflicht ein Æquität soll gebraucht werden, und haben zum öfftermal dispensirt, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensirt hat, soll viel billicher dispensirt werden um Nothdurfft willen der Seelen.

Folgens, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe, denn das Gelübde soll in möglichen Sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl; auch sind wenig, beyde Manns- und Weibs-Personen, die von ihnen selbst, willig und

wohl bedacht das Closter-Gelübd gethan haben: Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredt man sie zum Closter-Gelübd, zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billich, daß man so geschwind und hart von der Gelübde Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübds ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

Etliche Canones und Päpstliche Recht zureissen die Gelübde, die unter fünffzehen Jahren geschehen seyn; denn sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit, so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des gantzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne.

Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu. Denn er verbeut das Closter-Gelübde unter 18. Jahren zu thun: daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus den Clöstern zu gehen; denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Clöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Closter-Gelübds möchte getadelt werden, so könte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zureissen solt; denn S. Augustinus sagt 27. q. 1: cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreissen soll. Nun ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen, ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun GOttes Gebot von dem Ehestand ihr sehr viel vom Closter-Gelübd frey und le-

dig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Closter-Gelübd nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst, von den Menschen, ohne GOttes Gebot und Befehl eingesetzt und erwählet, Gerechtigkeit und GOttes Gnade zu erlangen, sey wider GOtt, und dem Evangelio und GOttes Befehl entgegen; wie denn Christus selbst sagt, Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehrets auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdicht sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für GOtt kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns GOtt, um seines einigen Sohns Christus willen, zu Gnaden annimmt. Nun ist es je am Tag, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde, und GOttes Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders, denn die Herrlichkeit und Preiß der Gnaden Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen? darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig, denn ein gottloß Gelübd, und das wider GOttes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zun Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt, und habt der Gnade gefehlet: der-

hal-

halben auch die, so durch Gelübd wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade GOttes; denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Closter-Leben.

Man kan auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß sie durch ihre Gelübde und Closter-Wesen und Weise gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen: ja sie haben noch wohl ungeschickter Ding erdicht und gesagt, daß sie ihre gute Werck den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wolte unglimpfflich treiben und aufmutzen, wie viel Stück könt er zusammen bringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben? Uber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichte Geistliche Ordens-Stände sind Christliche Vollkommenheit: diß ist ja die Werck rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringe Aergerniß in der Christlichen Kirchen, daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohn GOttes Gebot erdicht haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für GOtt fromm und gerecht macht: Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdunckelt, wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engels-Geistlichkeit, und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Uber das werden auch die Gebot GOttes, und der rechte und wahre Gottesdienst, dardurch verduncelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit seyn sollen: Denn die Christliche Vollkommenheit ist, daß man GOTT von Hertzen und mit Ernst förchtet, und doch auch eine hertzliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen, barmhertzigen GOTT haben, daß wir mögen und sollen von GOTT bitten und begehren, was uns noth ist, und Hülff von Ihme in allen Trübsalen gewißlich, nach eines jeden Beruff und Stand, gewarten. Daß wir auch indeß sollen äusserlich mit Fleiß gute Werck thun, und unsers Beruffs warten. Darinn stehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienst, nicht in Betteln, oder in einer schwartzen oder grauen Kappen, 2c. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher Meynung aus falschem Lob des Closter-Lebens: so sie es hören, daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobet, folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestand ist; denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kan er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret, es sey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht Sünde, ausserhalb des Amts Rach zu üben. Etliche meynen, Rach gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr

Regi-

Regiment, verlassen, und sich in Clöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen, das GOtt baß gefiel, denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man GOtt dienen soll in den Geboten, die Er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher GOttes Gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der GOttes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vorzeiten den Irrthum der Mönch von der Vollkommenheit gestrafft, und zeucht an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Closter-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll.

So viel Gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Closter-Gelübden, daß sie sollen rechtfertigen, und fromm für GOtt machen, daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Gebot halte, daß sie haben die Ubermaß der Wercke, die man GOTT nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdicht ist, so macht es die Closter-Gelübde nichtig und unbündig.

Der XXVIII. Artickel.
Von der Bischöffe Gewalt.

Von der Bischoffen Gewalt ist vorzeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöffe, und das weltlich Schwerdt untereinander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget, aus deme, daß die Bischöffe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann, die Gewissen beschweret, sondern sich auch unterwunden, Kayser und König zu setzen und entsetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hiervor gelehrte und gottsfürchtige Leute in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterscheid des Geistlichen und Weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt, um GOttes Gebots willen, mit aller Andacht ehren und wol halten soll, als zwo höchste Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischoffen sey, laut des Evangelions, ein Gewalt und Befehl GOttes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handlen.

len. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleich wie Mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch auch: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel, oder Bischoffen, übet und treibet man allein mit der Lehr und Predigt GOttes Worts, und mit Handreichung der Sacrament, gegen vielen oder eintzeln Personen, darnach der Beruff ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Ding und Güter, als nemlich ewige Gerechtigkeit, der H. Geist und das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Krafft GOttes, seelig zu machen, alle die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen, oder Bischoffen, ewige Güter gibt, und allein durch das Predig-Amt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Policey und das Weltliche Regiment nichts überall. Denn das Weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium. Welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äusserlichen Gewalt, mit dem Schwerdt und leiblichen Pönen.

Darum soll man die zwey Regiment, das Geistlich und Weltlich, nicht in einander mengen und werffen. Denn der Geistliche Gewalt hat seinen Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sacra-

cramente zu reichen. Soll auch nicht in ein fremd Amt fallen / soll nicht Könige setzen oder entsetzen / soll Weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten / soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln / wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus Philipp. am 3. Unser Bürgerschafft ist im Himmel. Und in der 2. zun Cor. 10. Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mächtig für GOtt / zu verstören die Anschläg und alle Höhe / die sich erhebt wider die Erkänntniß GOttes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt / und heissen sie beyde / als die höchste Gabe GOttes auf Erden / in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben / so haben sie dieselben nicht als Bischöffe / aus Göttlichen Rechten / sondern aus menschlichen Kayserlichen Rechten / geschenckt von Kaysern und Königen / zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter / und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöffliche Amt / nach Göttlichen Rechten / das Evangelium predigen / Sünd vergeben / Lehr urtheilen / und die Lehr / so dem Evangelio entgegen verwerffen / und die Gottlosen / dero gottloß Wesen offenbar ist / aus Christl. Gemein ausschliessen / ohn menschliche Gewalt / sondern allein durch GOttes Wort. Und diß-falls sind die Pfarr-Leut und Kirchen schuldig / den Bischöffen gehorsam zu seyn / laut dieses Spruchs

Chri-

Christi Lucä am 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir GOttes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. am 7. Sehet euch für, für den falschen Propheten. Und S. Paulus zun Galat. am 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zun Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HErr zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Also gebeut auch das Geistlich Recht, 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und S. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum: man soll auch den Bischoffen, so ordentlich gewehlet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die Heilige Göttliche Schrifft lehren oder verordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben, in etlichen Sachen, als nemlich, Ehesachen, oder Zehenden, dieselben haben sie aus Krafft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierinn ihren Unterthanen um Friedens willen, Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens und grosser Unruhe in Ländern.

Weiter disputirt man, ob auch Bischöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, deßgleichen Satzungen von Speiß, Feyertagen

tagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener: Denn die den Bischöffen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen, wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel Act. am 15. da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden, wider die Zehen Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den Zehen Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frag also, daß die Bischöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die Geistlichen Rechte durch die gantze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses offentlich wider GOttes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dardurch für die Sünde gnug thue, und Gnade erlange. Denn es wird die Ehr des Verdiensts Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden, Gnad zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen, in der Christenheit menschliche Auffsatzung unzehlich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untertruckt gewesen, man hat täglich

neue

neue Feyertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Wercken Gnade und alles Guts bey GOTT zu verdienen. Item, die menschliche Satzungen aufrichten, thun auch damit wider GOttes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speiß, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschafft des Gesetzes, eben als müßte bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen GOtt solte den Aposteln und Bischöffen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben; Stehet auch wol zu glauben, daß etliche Bischoffe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden; daher so unzehliche Satzungen kommen sind, daß ein Todsünde seyn soll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue, auch ohn Aergerniß der andern; daß ein Todsünde sey, wenn man die Sieben Zeit nachläßt; daß etliche Speise das Gewissen verunreinige; daß Fasten ein solch Werck sey, damit man GOtt versöhne; daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls; unangesehen, daß die Geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht solche Auffsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zuverstricken? Denn S. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf

der Jünger Hälse zu legen. Und S. Paulus sagt zun Corinthern, daß ihnen der Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsätzen? Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrifft, die da verbieten solche Auffsätze aufzurichten, die Gnad GOttes damit zu verdienen, oder als solten sie vonnöthen zur Seeligkeit seyn. So sagt S. Paulus zun Coloss. 2. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Tranck, oder über bestimmten Tagen, nemlich den Feyertagen oder Neumonden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünfftig war, aber der Cörper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig; die da sagen: Du solt das nicht anrühren, du solt das nicht essen noch trincken, du solt das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Handen verzehret, und sind Menschen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item, S. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln und Menschen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst, Matth. am 15. von denen, so die Leute auf Menschen-Gebot treiben: Laß sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter: und verwirfft solchen Gottesdienst, und sagt: Alle Pflantzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgereut. So nun die Bischöffe Macht haben, die Kirchen mit unzäh-

unzehlichen Auffsätzen zu beschweren / und die Gewissen zu verstricken. Warum verbeut denn die Göttliche Schrifft so offt / die menschliche Auffsätze zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teuffels-Lehren? Solt denn der H. Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet / damit GOtt zu versöhnen und Gnade zu verdienen / dem Evangelio entgegen sind / so ziemet sich keines weges den Bischoffen / solche Gottesdienste zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten / als nemlich / daß die Knechtschafft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung: Wie denn S. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit / damit uns Christus befreyet hat / und laßt euch nicht wieder in das Knechtische Joch verknüpffen. Denn es muß je der fürnehmste Artickel des Evangelions erhalten werden / daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Christum / ohn Verdienst / erlangen / und nicht durch Dienste von Menschen eingesetzt / verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag / und dergleichen andern Kirchen-Ordnungen und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort: daß die Bischöffe und Pfarzherren mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht / damit GOttes Gnad zu erlangen / auch nicht / damit für die Sünde gnug zu thun / oder die

Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung, um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Bischöffen und Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu seyn, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen kein Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Ding halte, die noth seyn solten zur Seeligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben, ohn der andern Aergerniß, brechen. Wie denn niemands sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit blossem Haupt ohn Aergerniß der Leute, ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Oster-Feyer, von den Pfingsten, und dergleichen Feyer und Weise. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath, als nöthig aufgericht sey, die irren sehr; Denn die H. Schrifft hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelassen werden, und dennoch weil vonnöthen geweßt ist,

einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volck wüßte, wenn es zusammen kommen solte, hat die Christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit, damit man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tags vonnöthen sey. Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meynung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als solte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seeligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntage, daß man ihn halten müsse, wiewol nicht aus Göttlichen Rechten, stellen Form und Maß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewol sie sich unterstehen, menschliche Auffsätze zu lindern, und epiiciren, so kan man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als solten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben, wenn man nichts

weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und Ersticken. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschafft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in diser Satzung auf das Hauptstücke Christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Auffsätze allerfleissigst halten, da kan man dem Gewissen nicht rathen noch helffen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen solche Auffsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig sind, daß auch den Gewissen unschädlich sey, ob gleich solche Auffsätze fallen. Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding, und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments; item, den Geistlichen den Ehestand; nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor ein Eyd gethan habe, er wölle diese Lehre, so doch ohne Zweiffel dem Heil. Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöffe, mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden, wiederum Fried und Einigkeit machen, wiewol solches den Bischöffen in der Noth auch zu thun gebühret: Allein bitten sie darum, daß die Bischöffe etliche unbilliche Beschwerungen nachlassen, die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht geweßt, und angenommen sind, wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen, welche, vielleicht im Anheben, etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlaugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind, darum solten Bischöffe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nichts schadet, die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel Satzungen, von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kans aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche Menschliche Satzungen mässige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut, wir sollen GOTT mehr gehorsam seyn, dann den Menschen.

St. Peter verbeut den Bischöffen die Herrschafft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, worzu sie wolten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Bischöffen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie

aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedencken, wie sie werden deßhalben GOtt Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billich sollen verhüten helffen.

Diß sind die fürnehmste Artickel, die für streitig geacht werden. Denn wiewol man vielmehr Mißbräuch und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläufftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andere leichtlich zu ermessen; Denn man vor Zeiten sehr geklagt über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen, von wegen des Beicht-hörens, des Begräbniß, der Leich-Predigten, und unzehlicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im Besten, und um Glimpffs willen, übergangen, damit man die fürnehmste Stück in dieser Sachen destobaß vermercken möchte. Darfür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemand ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpff geredt oder angezogen sey, sondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus destobaß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrifft, oder gemeiner Christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit GOttes Hülffe, (ohne Ruhm zu reden) verhütet

hütet haben / damit je keine neue und gottlose Lehr sich in unsern Kirchen einflechte / einreisse / und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen / zu einer Anzeigung unserer Bekänntniß / und der unsern Lehr. Und ob jemand befunden würde / der daran Mangel hätte / dem ist man ferner Bericht / mit Grund Göttlicher Heiliger Schrifft zu thun erbötig.

E. Kayserl. Maj.

unterthänigste

Johannes / Hertzog zu Sachsen Churfürst.
Georg / Marggraff zu Brandenburg.
Ernst / Hertzog zu Lüneburg.
Philipp / Landgraff zu Hessen.
Wolffgang / Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Gebetlein

Vor und nach der Schule, welche in folgender Ordnung in allen Evangelischen Schulen allhier gebraucht werden sollen.

Vor der Schule am Vormittag.

DAs walte GOtt Vater, GOtt Sohn und GOtt heiliger Geist! dieser Drey-Einige GOtt, auf dessen Namen wir sind getauft worden, seye, mit seiner Liebe, Gnade und Gemeinschafft, mit bey und in uns allen, Amen.

HErtzlieber HErr JEsu Christe, du wahrer Lehrer der himmlischen Weißheit! Siehe, wir, deine Kinder, sind hier in dieser Schule versammlet, daß wir etwas gutes lernen und thun sollen. Ach! so sende deinen heiligen Kinder-Geist in unsere Hertzen, auf daß wir, durch desselben Licht und Kraft, von unserer angebohr-

bohrnen Finsternus und Trägheit befreyet, hingegen aber zum Glauben an deinen heiligen Namen, und zu deiner seeligsten Nachfolge, auch zu allem anderem Guten, womit wir einstens GOtt und unserm Nächsten dienen können, befördert werden; das gib um deiner Liebe willen, Amen!

Ich glaube an Einen GOtt, Vater, den Allmächtigen 2c.

Vater Unser, der du bist 2c.

Verleih uns Frieden 2c.

Nach der Schule am Vormittag.

WIr dancken dir, HErr JEsu Christe! für die theure Gabe der Christlichen Unterweisung, die wir jetzt empfangen haben; Und bitten dich um deinen himmlischen Seegen zu unserm lernen, auf daß wir in deiner Wahrheit recht gegründet, und zum Göttlichen Leben ermuntert werden; damit so dann auch unser Leben zu deiner Ehre, zum Heyl unserer armen

Seele, und zum Dienst unsers Nächsten nutzlich seye. Seegne mit reichen Gnaden unsere theure, zumalen Evangelische, Obrigkeit, samt allen denen, die unsere Schulen beschützen, regieren und besuchen, auch unsere liebe Eltern und Schul-Haltere, auf daß, durch Ihre Sorgfalt, dein heiliges Wort und gute Christliche Lehre, biß ans Ende der Tage, unter uns im Friede erhalten und ausgebreitet werde, zu deinem ewigen Lob, und unserer Seelen Seeligkeit; um dein selbst willen, Amen.

Vater Unser 2c.

Verleih uns Frieden 2c.

Der HErr seegne uns 2c. 2c.

Vor der Schule Nachmittags.

HErr! höre mein Wort, merck auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt, dann ich will zu dir beten!

Hertzlieber HErr JEsu Christe 2c. wie Vormittags 2c.

Vater

Vater Unser ꝛc.

Verleih uns Frieden ꝛc.

Nach der Schule Nachmittags.

Wir dancken dir HErr JEsu Christ ꝛc.
wie Vormittags ꝛc.

Vater Unser ꝛc.

Ach! bleib bey uns ꝛc.

Der HErr seegne uns ꝛc.

O Du grosser GOtt erhöre,
Was dein Kind gebeten hat;
JEsu, den ich stets verehre,
Bleibe doch mein Schutz und Rath;
Und mein Hort, Du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlichs Flehen,
Amen! ja es soll geschehen, Amen.

Gebet vor ein franckes Schul-Kind.

HErr JEsu, du holdseeliger Kinder-Freund und Artzt der Seelen und des Leibs, du hast ein gnädiges Wohlgefal-

fallen an dem Gebet der Kinder. Erhöre auch jetzo unser Gebet des Glaubens in deinem Namen. Wir bitten vor ein krancks (und schwaches) Kind von unserer Schul-Gesellschafft. Sihe gnädig an seinen Jammer und Elend, und vergib ihm alle seine Sünde. Stärcke seinen Glauben, Hoffnung und Gedult. Laß den Geist der Kindschafft zeugen in seinem Hertzen, daß es ein Kind GOttes sey, und durch denselben ruffen Abba, lieber Vater! Lindere seine Schmertzen und hilf ihme von aller seiner Kranckheit, wie es dir gefället. Wilst du es seinen Eltern wieder schencken, so bitten wir um sein Leben, und daß es dir diene ohne Furcht sein Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Wilst du es aber von der Welt abfordern, so geschehe auch dein guter Wille. Verkürtze ihm alsdenn nur aus Gnaden die Zeit seines Leidens, und erlöse es endlich von allem Ubel; hilf ihm aber aus zu deinem himmlischen Reich. Seine liebe Eltern tröste mit deinem kräfftigen Trost, und beschehre auch uns allen zu seiner Zeit ein seeliges Ende, Amen.

(o)

Trost- und Glaubens-Sprüche.

A.

1. ALso hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Johannis am 3. Cap.

B.

2. Befihl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf Ihn, Er wirds wol machen. Psal. 37.

C.

3. Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. In der 1. an die Corinther am 1. Capitel.

D.

4. Das Blut JEsu Christi, des Sohns GOttes, macht uns rein von aller Sünde. In der 1. Johannis am 1. Capitel.

5. Es

E.

5. Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Namen den Menschen gegeben, darinnen wir sollen seelig werden, als in dem Namen JEsu. In der Apostel Geschicht am 4. Capitel.

F.

6. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen geruffen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen; und so du ins Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr dein GOTT, der Heilige in Israel, dein Heyland. Esaiä am 43. Capitel.

G.

7. GOTT sprach zu der Schlangen: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselb soll dir den Kopff zertretten, und du wirst Ihn in die Fersen stechen. Im 1. Buch Mosis am 3. Cap.

H.

8. Halt im Gedächtnus JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten. In der 2. an Timotheum am 2. Capitel.

J.

9. Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat

hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben. Wie solt Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Wer will die Außerwählte GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Römern am 8. Capitel.

K.

10. Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht. Matthäi am 12. Capitel.

L.

11. Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. In der 2. an die Corinther am 12. Capitel.

M.

12. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, Ich tilge deine Ubertrettung um meinetwillen, und gedencke deiner Sünde nicht. Esaiä am 43. Capitel.

N.

13. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch

durch unsern HErrn JEsum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Zun Römern am 5. Cap.

O.

14. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt. In der 1. Johannis am 2. Cap.

P.

15. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werck essen. Wehe aber den Gottlosen, denn sie sind boßhafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Esaiá am 3. Cap.

R.

16. Ruffe mich an in der Noth, so will Ich dich erretten, so solt du mich preisen. Psalm 50.

S.

17. Sihe, um Trost war mir sehr bange, Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Denn Du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück. Esaiá am 38. Cap.

T.

18. Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat: denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Esaiä am 40. Cap.

V.

19. Von diesem (JEsu von Nazareth) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen, alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. In der Apostel-Geschicht am 10. Capitel.

W.

20. Warlich, warlich ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gerichte, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Johannis am 5. Cap.

Z.

21. Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Sihe, in die Hände hab ich dich gezeichnet. Esaiä am 49. Capitel.

(o)

II.

Christliche Tugend-Spüche.

A.

22. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JESU, und dancket GOtt und dem Vater durch Ihn. Col 3.

B.

23. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopffet an, so wird euch aufgethan. Dann wer da bittet, der nimmt, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopffet, dem wird aufgethan. Lucä am 11. Cap.

C.

24. Christus spricht: Wie ihr wolt, daß euch die Leuthe thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Luc. am 6. Cap.

D.

25. Dein Lebenlang hab GOTT vor Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider GOttes Gebot. Tobiä am 4. Cap.

E.

26. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert, nemlich GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn für deinem GOtt. Michä am 6. Capitel.

F.

27. Fürchte GOTT, und halte seine Gebot, dann das gehöret allen Menschen zu. Denn GOTT wird alle Werck für Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Im Prediger Salomonis am 12. Capitel.

G.

28. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft darfür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seuffzen, denn das ist euch nicht gut. Hebräern am 13. Cap.

H.

29. Haltet fest an der Demuth; denn GOTT widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. In der 1. Epistel Petri am 5. Cap.

I.

30. Jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der

Sanfftmuth. Kämpffe den guten Kampff des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben. In der 1. Epistel an Timotheum am 6. Cap.

K.

31. Kehret euch zu Mir, spricht der HErr Zebaoth, so will Ich mich zu euch kehren. Zachariä am 1. Cap.

L.

32. Leget von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephesern am 4. Capitel.

M.

33. Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Halt veste und leide dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket. Halt dich an GOtt und weiche nicht, auf daß du immer stärcker werdest. Sirach am 2. Cap.

N.

34. Nun dancket alle GOtt, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutter-Leib an lebendig erhält, und thut uns alles Guts. Er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lang wir leben. Sirach am 50. Cap.

O.

35. O daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drucken, daß ich dardurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Sirach am 23. Cap.

P.

36. Prüfet alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. In der 1. an die Thessalonicher am 5. Cap.

R.

37. Rächet euch nicht selber, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes,) denn es stehet geschrieben: Die Rach ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. Römern am 12. Capitel.

S.

38. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben. In der 1. Epistel Petri am 5. Capitel.

T.

39. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matthäi am 6. Capitel.

V.

40. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleissiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ists

möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Zun Röm. am 12. Cap.

W.

41. Wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd. Mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertrage einer den andern in der Liebe. Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ephesern am 4. Cap.

Z.

42. Zureisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt, denn Er ist gnädig, barmhertzig, gedultig, und von grosser Güte, und reuet ihn bald der Straffe. Joel. am 2. Capitel.

Register

Uber dieses Büchlein.

Der I. Theil.

Hält in sich den Christlichen Catechismum. Pag. 1.
Die zehen Gebot GOttes - - 6
Den Christlichen Glauben - - 11
Das Vater Unser - - - 15
Die H. Sacramenta, samt der Beicht und Trost der H. Absolution - - 24
Von der H. Tauf - - 25
Vom Beruf und Amt des Worts und der Schlüssel - - 28
Vom Sacrament des Altars - 31
Den Unterricht vom Christlichen Wandel, oder gottseeligem Leben einer jeglichen Amts-Person in ihrem Beruf zu wissen - 34
Zwantzig Frag-Stücke, für die, so zum H. Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten. 41

Der II. Theil.

Christliche Glaubens-Lehren, in kurtze Sätze verfaßt, und mit Sprüchen H. Schrifft bewiesen 47
I. Von GOTT - - 48
II. Von Christo - - 53
III. Vom H. Geist - - 61
IV. Von dem Menschen - - 63

1. Vom Stand der Unschuld - ibid.
2. Vom Stand der Sünde - ibid.
3. Vom Stand der Gnade - 65
4. Vom Stand der Herrlichkeit - 84

Anhang.

Von Sprüchen auf die vornehmste Feste und Zeiten des Jahrs.

Aufs Advent - - - 88
Auf Weyhnachten - - ibid.
Aufs Neue Jahr - - 89
Auf die Fasten - - - ibid.
Auf Ostern - - - 90
Auf Himmelfahrt - - ibid.
Auf Pfingsten - - - 91
Auf das Fest der H. Dreyfaltigkeit - ibid.
Auf S. Michaelis-Tag von den Engeln - 92
Aufs Frieden-Fest - - ibid.

Der III. Theil.

Christliche Lebens-Pflichten, in kurtze Sätze verfasst/ und mit Sprüchen Heil. Schrifft bewiesen 93
I. Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung GOttes - - 95
II. Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung sein selbsten - 101
III. Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung des Nächsten. - 107

Der IV. Theil.

Außerlesene Psalmen des Königs und Propheten Davids - - - 115

Der

Der I. Psalm - - - 116
Der III. Psalm - - - ibid.
Der VI. Psalm - - - 117
Der VIII. Psalm - - 118
Der XII. Psalm - - 119
Der XIII. Psalm - - 120
Der XVI. Psalm - - ibid.
Der XXII. Psalm - - 121
Der XXIII. Psalm - - 124
Der XXIV. Psalm - - ibid.
Der XXV. Psalm - - 125
Der XXVII. Psalm - - 127
Der XXXII. Psalm - - 128
Der XXXIV. Psalm - - 129
Der XXXVIII. Psalm - - 131
Der XLVI. Psalm - - - 133
Der XLVII. Psalm - - 134
Der LI. Psalm - - - ibid.
Der LXVII. Psalm - - 136
Der XCI. Psalm - - 137
Der XCIV. Psalm - - 138
Der C. Psalm - - - 140
Der CII. Psalm - - - ibid.
Der CIII. Psalm - - - 142
Der CX. Psalm - - - 144
Der CXVII. Psalm - - 145
Der CXVIII. Psalm - - ibid.
Der CXXI. Psalm - - 147
Der CXXVII. Psalm - - 148
Der CXXVIII. Psalm - - ibid.
Der CXXX. Psalm - - 149
Der CXXXIX. Psalm - - ibid.

Der

Der CXLIII. Psalm - - 151
Der CXLVI. Psalm - - 152
Der CXLVIII. Psalm - - 153

Der V. Theil.

Auserlesene Reim-Gebetlein - 155
Vorbereitungs-Seufzer zum Gebet - 156
Schul-Catechißmus- und Kirchen-Gebetlein. ibid.
Gebet der Kinder für ihre Eltern - 158
Morgen-Gebet - - 159
Abend-Gebet - - 162
Tisch-Gebetlein vor dem Essen - 164
Nach dem Essen - - 165
Zu aller Zeit sich GOtt zu befehlen - 166
Seufzer, wenn die Stunde schlägt - ibid.
Gebet auf die H. Advents-Zeit - 167
Auf die H. Weyhnacht-Zeit - 168
Auf das Neue Jahr - - 171
Auf die Fasten-Zeit - - 172
Auf das H. Oster-Fest - - 176
Auf das Fest der Himmelfahrt Christi - 177
Auf das H. Pfingst-Fest - - 178
Auf das Frieden-Fest - - 181
Buß- und Glaubens-Seufzer - 183
Um die Nachfolge JEsu, wahre Frömmigkeit und Tugend - - 186
Sich dem Willen GOttes zu ergeben - 189
In mancherley Nöthen und Anliegen - 192
Um ein seeliges Ende, und Christliche Vorbereitung auf dasselbige - - 194
Die Augspurgische Confession - 201
Der I. Artickel - - 205

8° Aug.

Schulbüchlein

1732

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schul-Büchlein, auf Obrigkeitl. Verordnung fürnemlich für die Evangelische Jugend der Teutschen Schulen in des Heil. Röm. Reichs Stadt Augsburg

Augspurg 1732

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 2160
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234295-8
VD18 12326410-001